

FRANZ

DAS ÖSTERREICHISCHE
PC FRANZ
MAGAZIN
VORMALS *pee* MAGAZIN

b. Erscheinungsort und Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

Nr. 31/1995



NEU!



Computergeschäfte im Test

HÄNDLERTEST

Windows 95

GLAUBENSKRIEG

Parteien und der Computer

EDV IM STAAT

**GEWINN
SPIEL**

Faxmodem, Metallgehäuse, v34 Standard/28.800 Baud öS 2.490,-

PCI Grafikkarte S3Trio, 1 MB öS 990,-
CPU Natural Keyboard Festplatten-Wechsel-
rahmen Faxmodem CDROM Desktop Publishing
Sound EDV-Konzepte INTERNET Triton Chipset
RadioCard SCSI-Palette Design Gehäuse Flach-
bett Scanner MIDE DLT-Creators CDROM
Produktion ASL VME/ISA Multimediale Systeme
schnelle Festplatten Adaptec Flash CD
Writer Belichtungen Samsung Monitore PCI
Everything ext. SCSI-Gehäuse Plextor Unter-
brechungsfreie Stromversorger SCSI Firmware
Barracuda WACOM Digitizer Scanner Video-
überwachung CDR Software Komplettlösungen
Kingston Sechs-/Achtfach CDROM-Laufwerke
Voice Modem 1.200dpi Laserdrucker sämtliche
Kabelsätze Reparatur Kabelführung MAX
SCSI-Adapter Wechselrahmen Micro Unipage
Aktivboxen NC Drucker SF-Boxen SCSI
Kabelsätze Dual Pentium Boards EDO RAM
Fireball QLogic Fast Tamarack Belinea Monitore
Server Lösungen AWE32 Hewlett Packard
BOCA Research Multimedia Desktops Quad-
speed CDWriter Parallelport SCSI Adapter
Synchrone Pipelined Burst PCMCIA Scanner
AMD CPU Windows NT Decathlon Millenium
SRAM Windows Printing System Zweischirm-
karten Plotter Adaptec Cherry Keyboard
Lexmark Novell LAN RT16550 ASUS Mainboard
Hawk Parallelport SCSI Wide SCSI Thin
Ethernet Caddy FastNet Windows '95
Glossy Paper Kaufberatung QIC-Wide LowNoise
Keyt
Klein
BURST Tintenpatronen TÜV STORM
DAT Tape, 4GB/90m öS 99,- SCSI-Harddisk 1.08GB ... 4.990,-

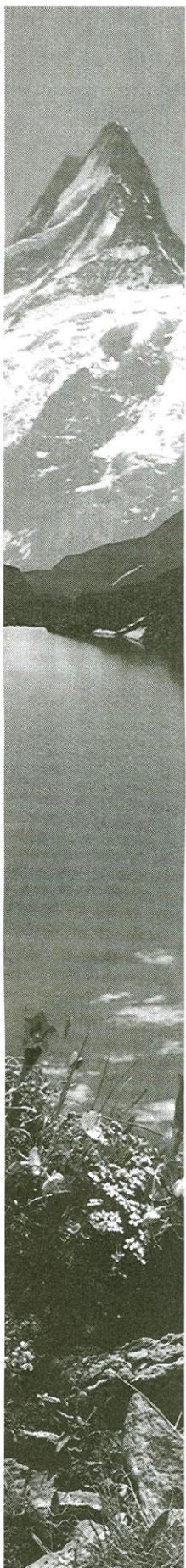
Was
ihr
wollt!

COMPUTER
Team

Trag 30, A-8541 Schwanberg

POSTVERSAND IN GANZ ÖSTERREICH!
FORDERN SIE KOSTENLOS UNSERE AKTUELLE PREISLISTE AN!
INFO LINE: 03467 - 8818

Quadspeed FX400 + KingsQuest 7 + Stereoboxen + Legend of the Fortress ... öS 2.490,-



Veränderungen



Liebe Leserinnen und Leser, ich darf Ihnen mitteilen, daß das "PCC Magazin" vom Verlag Franz übernommen worden ist. Wie Sie bereits bemerkt haben, wurde unsere Zeitung in das „PC FRANZ Magazin“ umbenannt. Die CD zum Heft wird weiterhin vom "PCC Verlag" produziert. Die laufenden Abos bleiben natürlich zu den vereinbarten Bedingungen bestehen. Wir sind der Meinung, daß die inhaltliche Qualitätsverbesserung und der erweiterte Umfang die geringfügige Preiserhöhung rechtfertigt.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt, mit diesem Magazin mehr Leben in die verstaubte, technokratische und graue Computerszene zu bringen. Der Computer, das Schreckgespenst und vielgescholtene Produkt unserer Forschung, wird bald zum Alltag vieler Menschen gehören. Hinter dieser Entwicklung steckt ein gewaltiger Wirtschaftszweig, der allerdings bedauerlicherweise alles andere tut, als auf uns Verbraucher einzugehen. Kreativität, Innovation oder gar Anwenderfreundlichkeit findet man auf dem Computersektor leider noch viel zu selten.

Apropos, bei wem haben Sie Ihren Computer gekauft? Sind Sie mit ihrem Händler zufrieden? Hat er Sie ordentlich beraten? Ja? Dann gratuliere ich Ihnen, denn Sie sind ein glücklicher Einzelfall! Schon Ende März hatten wir die Idee, einen großen Computerhändler test zu machen, und wir haben ihn dann auch mit sehr viel Engagement durchgeführt. Das Ergebnis ist leider nicht sehr erfreulich. Den ersten Teil unseres Tests finden Sie in diesem Heft. Damit unsere Artikel objektiv ausfallen, haben wir ein großes Test-Team zusammengestellt. Zusätzlich griffen wir auf Meldungen aus dem Fido-Net und Internet zurück. Mehr darüber können Sie auf den Seiten 32 bis 45 lesen. Wenn wir genügend Leserreaktionen bekommen, werden wir den Test fortsetzen.

Am 9. September ist es soweit! An diesem Tag wird die Menschheit und die Welt verändert. Oder auch nicht. Jedenfalls soll an diesem Tag die deutsche Version von Windows 95 in

Österreich präsentiert werden. Nein, nicht noch ein Windows 95 Artikel, werden Sie sich denken. Aber Sie liegen falsch. Wir haben ein paar neue Zugänge zu diesem Thema gefunden. Lassen Sie sich ab der Seite 22 überraschen!

Haben Sie sich schon einmal gefragt, was der Staat mit der EDV macht? Wissen Sie, welche Partei der EDV am meisten Aufmerksamkeit schenkt? Kennen Sie die neuen Informationstechnologien? Der Politologe Dr. Peter Adler (Universität Wien) ist diesen und anderen Fragen auf den Seiten 12 bis 16 auf den Grund gegangen.

Schauen Sie auch einmal bei unserer Homepage im Internet vorbei. Georg Rusbeck betreut die WWW-Seiten des "PC FRANZ Magazins". Wir werden alle zwei Wochen eine kleine Änderung vornehmen. Außerdem können Sie dort Artikel finden, die im Magazin nicht mehr Platz gefunden haben.

Freuen Sie sich mit uns auf die künftigen Illustrationen und Cartoons unseres Zeichners Michael Kern, den Sie ab dieser Ausgabe verstärkt bewundern können.

Zum Abschluß möchte ich Sie noch auf unser Gewinnspiel und unsere große Abo-Aktion aufmerksam machen. Unsere Preise und unsere Geschenke warten sehnsüchtig auf ihre Gewinner. Die brandaktuelle CD-ROM „Hologram Dance“ ist hoffentlich der richtige Köder, um Sie als Abonnent zu gewinnen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen Ihr

Georg Franz
Chefredakteur

eMail: chefred@pcfranz.co.at
Fido: 2:313/9.52

Die Messe, wo PC nicht nur Personal Computer heißt.



Die Messe:

Über 100 Aussteller warten auf Österreichs größter Präsentations- und Verkaufsshow rund um PC - Personal Computer, Personal Communication, Personal Comfort auf Sie.

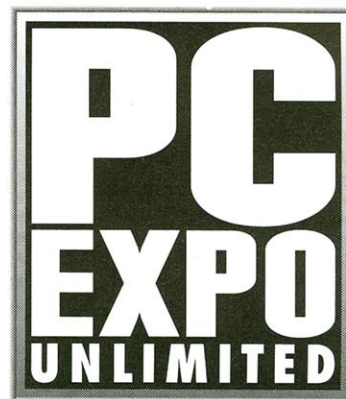
Das Erfolgsrezept:

Schauen - Testen - Kaufen.

Das Angebot:

- ◆ EDV Hardware und Software
- ◆ EDV Peripherie und Zubehör
- ◆ Daten- und Telekommunikation
- ◆ Multimedia
- ◆ SOHO - Ausstattung, Einrichtung

**Welcome to PC EXPO '95.
UNLIMITED.**



+TELECOM

+MULTIMEDIA

+HOME OFFICE

5.-8.10.95

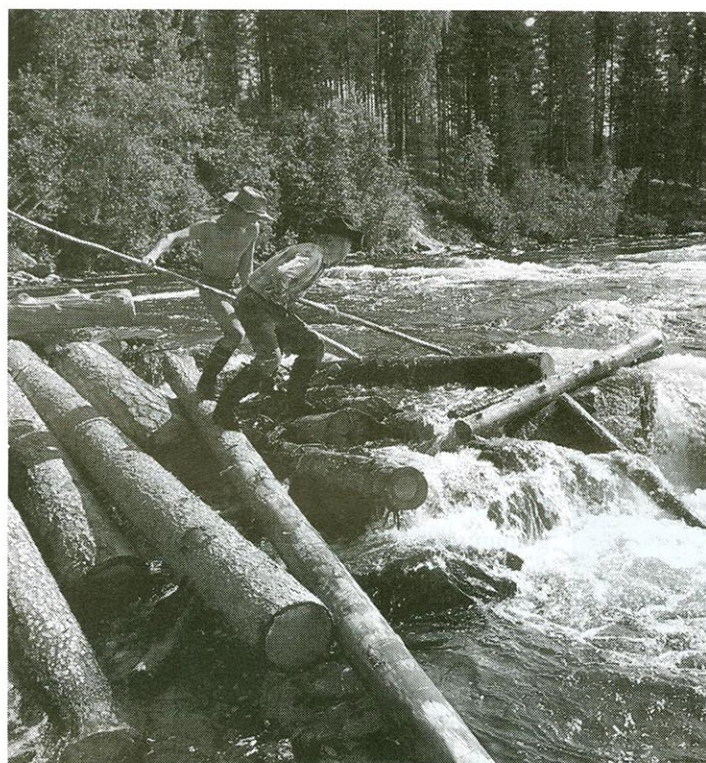
MESSEGELENDEN WIEN

TÄGLICH 9 BIS 18 UHR

PC EXPO UNLIMITED online ab 25.9.1995
Internet - WWW:
<http://pcexpo.telecom.at/PCEXPO>

Inserentenverzeichnis:

Computer Team	2
ECI International	4
Ping	11
IBM	17
Computerhaus	21
Computerhaus Leibnitz	46
Alpha Buchhandelsgesellschaft	50
Koch Media	52



Die Holzfäller haben ihre Bäume bereits gefällt

Wir vom PC FRANZ Magazin haben unsere Entscheidung auch schon gefällt. Mit der Übernahme der Zeitung haben wir uns zum Ziel gesetzt, die bisherige Zeitschrift für eingeschworene Computerfreaks zu einem Gesellschaftsmagazin zu erweitern, in dem sich vieles um den Computer drehen kann.

Impressum

Bestellungen an die Verlagsanschrift:

PC FRANZ Magazin
8552 Eibiswald 220
Tel. und Fax: 03466 / 42992

Redaktionsadresse:

Martinstraße 1/4/24
1180 Wien
Tel. und Fax: 0222 / 4063098

Herausgeber:

Kurt Franz
Chefredakteur:
Georg Wolfgang Franz

Mitarbeiter dieser Nummer:

Gerald Fischer, Judith Franz, Nikolaus Gerstmayer, Günther Grubelnik, Sepp J. Hitchkoch, James Tiberius Kork, Philipp Krone, Markus Lipp, Christian Perkonig, Igor Petrovic, Iris Ropitsch, Georg Rusbeck, Herbert Sojnik, Gerd

Suppan, Werner Tschuchnig, Reinhard

Uhl, Martina Umlauf

Belichtung:

Foto - Print Höher, 8430 Leibnitz

Druck:

Mariborski-Tisk
SL 62001 Maribor

Vertrieb:

Pressegroßvertrieb Salzburg

Bankverbindung:

Die Steiermärkische
Bankleitzahl: 20.815
Kontonummer: 07 000 000 4411

HAFTUNG:

Kürzungen und Änderungen von Artikeln können auch ohne Rücksprache mit dem Autor erfolgen. Bei der veröffentlichten Software auf CD handelt es sich um Public-Domain-Software und

VORWORT DES CHEFREDAKTEURS

Veränderungen	3
---------------------	---

LESERBRIEFE

Ihre Meinung	6
--------------------	---

NEWS

Neuigkeiten aus der Welt des Computers	7-8
--	-----

DIE NETZECK'N

Interessantes und Ungewöhnliches aus dem Internet	9-11
---	------

TU FELIX AUSTRIA ...

EDV im Staat	12-16
--------------------	-------

PEOPLE

Aus dem Leben eines jungen Programmierers	18
---	----

INHALT DER ABO-CD

Kurzvorstellung der Shareware auf der CD	19-20
--	-------

WINDOWS 95

Der Glaubenskrieg	22-28
-------------------------	-------

ABO - ACTION

Vorteile für Sie	29-30
------------------------	-------

PREISAUSSCHREIBEN

Mit uns können Sie gewinnen	31
-----------------------------------	----

DER GROSSE HÄNDLERTEST, TEIL 1

The Good, the Bad and the Ugly	32-45
--------------------------------------	-------

JOHNNY

Keine Probleme?	41
-----------------------	----

TIPS & TRICKS

Dos-, Windows- und OS/2 Problemlösungen	47-48
---	-------

CD VORSTELLUNGEN

Interessante Neuerscheinungen	49-50
-------------------------------------	-------

KERN'S CARTOON

Zum Händlerstest	51
------------------------	----

Inhalt

Leserpost

ANREGUNGEN

Hab mir diesmal wieder die Zeitschrift ganz genau zu Gemüte geführt, und möchte gleich zum Anfang sagen: Wieder mal gelungen. Die Beiträge zur IFABO und zur kommenden PC-EXPO sind sehr interessant. Zu den Testbeiträgen ist auf Grund der hervorragenden Info nichts hinzuzufügen. Was mich aber, vielleicht auch viele andere, sehr interessieren würde: Viel mehr kurze Infos, Tips und Tricks im täglichen Umgang mit dem PC und der Software, wobei darauf zu achten wäre, auf den Laien Rücksicht zu nehmen.

hannesfei@pandora.pan.at
(Johannes Feichter)

LOB UND TADEL

Ich habe natürlich sofort nach Erhalt von Ausgabe 30 die Seite 6 Eures Magazins überprüft; Netscape geladen und dort ebenso die WWW Pages angeschaut. Zum einen muß ich Euch ein dickes Lob aussprechen. Die WWW-Seiten sind SUPER! (Damit könnte man ja gerade mit dem Standard konkurrieren!) Zum anderen: Schämts Euch! Also, einen URL sollte man schon RICHTIG schreiben koennen. ALLE URL auf der Seite sechs wurden mit Backslash geschrieben. Richtig ist aber ein SLASH. Selbst um die Seite PCC im WWW anzuschauen, muß man sich auskennen, da dieser URL zwar links unten auf der Seite 6 richtig geschrieben ist, aber in der dritten Spalte erster Absatz grauenhaft falsch.

Also aufpassen!

chuber@iicm.tu-graz.ac.at
(Christian Huber)

Danke für die Kritik. Uns ist in der Hektik leider dieser Fehler passiert. Wir hoffen, daß das nicht mehr vorkommen wird.

KÄRNTNER MAILBOXES

Bezüglich Eures Heftes muß ich Euch ein Lob aussprechen.

1. Es wird nicht jeder mit der CD, die er zahlt, aber vielleicht gar nicht haben will, beglückt! (z.B. kein CD-Rom Laufwerk) (...)
4. Ihr packt keinen Datenschnitt auf die CD, nur damit diese voll wird (Uralt Shareware, schlechte Bilder, unprofessionelle AVIs) (...)
6. Ich würde mich über eine Mailboxrubrik freuen, da ich nur wenige Nummern habe! Ich habe zwar die Liste aus Eurer Sonderausgabe, aber die Nummern dort sind leider uralt. Die Boxen, die es in Kärnten gab, sind leider zu, aber ich nehme an, daß es auch neue gibt.

enzo@net4you.co.at
(Enrico Nadrag)

Mit unserem verstärkten Engagement im Internet werden wir auch auf die „normale“ BBS-Szene nicht vergessen. Zwei Kärntner-BBS-Nummern, die gleichzeitig an das FidoNet angeschlossen sind:
0463 / 501 68 05 und
04242 / 257 368 75.

VERBESSERUNGEN

1. Einmal finde ich es gut, daß ihr jetzt auch im Internet vertreten seid.
2. Zum Artikel „Hell auf der Platte“: Bei manchen Platten



gibt es mehrere Jahre Garantie, die aber Werksgarantie heisst. Der Händler muss nur für 1/2 Jahr geradestehen, und es fragt sich, ob er von seinem Großhändler auch diese Garantiezeit bekommt. Sollte nach dieser Zeit die Platte ex gehen, muß man sich an den

Großhändler oder Hersteller wenden.

3. CD, Menüprogramm: Auf der CD sind unzählige Programme, die sich nicht star-

ten lassen, weil z.B. Dateien fehlen (beim PCC30 Programm F-PROT fehlte eine Datei). Man sollte einmal das Menüprogramm wechseln. Die Graphik erinnert mich am Aussehen und Geschwindigkeit an die 1. XT-Grafiken.

e9425234@student.tuwien.ac.at (Peter Seyringer)

Am Menüprogramm für die CD wird gearbeitet. Ihr Leserbrief war der dritte, der bei uns eingelangt ist - wir gratulieren zu PC DOS 7. Wir sind für jegliche Kritik offen, da niemand perfekt sein kann.

MICROSOFT

Nun gut, dann will ich mich also anschicken, Euren Hunger nach Leserpost zu stillen. Zum Artikel über Microsofts Vorhaben, die Softwarepiraten kielzuholen, fällt mir ein,

wie oft anständige Menschen von MS gelackmeiert wurden, indem etwa für Nachbesserung miserabler Ware keine Entschuldigung geboten, sondern Geld genommen wurde! Auch ist es eine Zumutung, in welch kurzen Abständen jeweils neue Programmversionen aufeinanderfolgen. Umso bemerkenswerter hierbei die Einstellung von IBM!

Friedrich Rescher, Bärnbach.

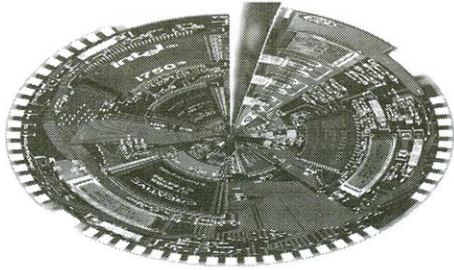
NEUES LAYOUT

Als treuer Leser Eures Magazins möchte ich Euch von einem kleinen Erlebnis berichten: Ich ging wie immer in die Trafik und suchte dort das PCC Magazin. Da das einfache Layout unübersehbar ist, glaubte ich, es sofort zu entdecken. Doch weit gefehlt. Was erblickten meine Augen da? Ein völlig neugestaltetes Magazin! Neues Layout, neuer Chefredakteur. Die Grundideen sind nicht schlecht, trotzdem sind noch einige Fehler drin. Ich möchte Euch anspornen, Euch weiter zu verbessern! Apropos, der Artikel über Map & Guide war wirklich uninteressant.

Peter Strutz, Schwanberg.

Leserpost an:

PC FRANZ Magazin
Martinstr. 1/4/24
1180 Wien.
redaktion@pcfranz.co.at



Schnittplatz PC

Jeder multimediebegeisterter Computeranwender hat hin und wieder das Bedürfnis, bewegte Bilder, wie zum Beispiel Filmausschnitte vom letzten Hochzeitsfest oder vom Lieblingsfilm, am Bildschirm darzustellen. Um dies zu verwirklichen, benötigt man eine Videokarte wie z.B. den von uns getesteten Videoblaster RT300 von Creativ Labs.

Um den beschriebenen Fernsehgenuss am PC mit der Steckkarte zu realisieren, bedarf es einiger Arbeit und Herumbastlerei. Leider verfügt der Videoblaster über keinen internen Tuner. Das heißt, daß man mit der Hilfe eines Videorekorders die Bilder in den PC bekommen muß, oder man kauft sich eine Tunerkarte.

Und wo bleibt der wohlklingende Sound? Voller Hoffnung nimmt der Benutzer das Kabel und versucht, es mit der Soundkarte zu verbinden. Leider vergeblich, denn genervt stellt man fest, daß das Soundsignalkabel vom Creativ Videoblaster (Chinchstecker) nicht mit der Eingangsbuchse des Creativ Soundblasters (3.5" Klinkenstek-

ker) übereinstimmt! Die Lösung dieses lästigen Problems ist entweder der Kauf eines entsprechenden Kabels, oder der mühsame Eigenbau mittels LötKolben und Zange. (Warum die Kabel nicht von vornherein von Creativ Labs beigelegt werden, ist unverständlich).

Nun kann es endlich losgehen. Voller Begeisterung klickt man beim mitgelieferten Programm Capture auf den Aufnahmebutton, um die laufenden Bilder einzufangen. Der anfänglich vorhandene Übermut beim Digitalisieren von Filmen wird jedoch schnell gebremst. Einerseits, weil sich das als Speicherfresser herausstellt und andererseits, weil unser Test-Computer wohl etwas zu langsam ist. So ist das Arbeiten mit einem 486er DX 50 mit 8 MB nur eine Sache für Leute mit viel Zeit, denn der Rechner verarbeitet bei einer Auflösung von 640x480 bei 24 Bit Farbtiefe ganze 3 Bilder pro Sekunde. Wer also hochauflösende Videoclips bearbeiten will, sollte sich entweder einen schnelleren Rechner, oder eine Videokarte mit einer guten Hardwarekompression kaufen.

Das Aufnahmeprogramm Capture an sich ist übersichtlich und gut aufgebaut. Der Benutzer kann zwischen drei Videoeingangsquellen und einem SuperVHS-Eingang wählen, außerdem können alle erforderlichen Parameter für Auflösung, Kompression und Qualität des Videosignals eingestellt werden. Ein weiteres Plus

für den Videoblaster ist das mitgelieferte Programm Adobe Premiere 1.1, das ein praktisch voll ausgestattetes, aber langsames Schnittgerät ist. Es können Filmsequenzen mit Hilfe verschiedener Übergänge und zahllosen Filtern fürs Auge angenehm gemacht werden. Einzelne Frames können beliebig angeordnet und separat abgespeichert werden (die abgespeicherten Bilder hatten im Test übrigens bei einer Auflösung von 640x480 eine verblüffend gute Qualität). Außerdem ist eine Rückausgabe an den Videorekorder mit dem Programm möglich (aber leider nicht mit dem Videoblaster).

Bei unserem Test hat sich gezeigt, daß die erreichbare Qualität (Auflösung und Anzahl der Frames pro Sekunde) hauptsächlich von der Geschwindigkeit des Computers abhängt. Ein weiterer wichtiger Faktor hierbei ist die Synchronizität zwischen Bildern und Ton. Mit unserem Testgerät war es nur bei der kleinsten Auflösung möglich, ein gesprochenes Wort eines Schauspielers auch zur richtigen Zeit zu hören. Der Videoblaster ist deshalb eigentlich nur für die Privatspieler zu gebrauchen. Er ist günstig (5.590,- Schilling), bietet ein gutes Softwarepaket und liefert Bilder mit guter Qualität. Zu bemängeln ist die Geschwindigkeit, mit der die Bilder über den Bildschirm laufen, sowie die schlechte Ausstattung der Karte mit Kabeln und Handbüchern. (gg)

Grafik für Perfektionisten.

Sie erreicht mehr als 60 Millionen Winmarks und schafft im Echtzeit Rendering 190.000 Gouraud-schattierte Dreiecke: Die Matrox Millennium-Grafikkarte. Im Klartext heißt das, daß die PCI-Grafikkarte verdammt schnell und nichts für Otto-Normalverbraucher ist. Sie wird standardmäßig mit 2 MB Speicher ausgeliefert, maximal können 8 MB draufgesteckt werden.

Ein altes Manko der MATROX-Karten wurde behoben. Durch einen speziell optimierten 32-Bit VGA Kern arbeitet die Millennium unter DOS schneller. Auch sonst sind alle möglichen Grafikbeschleuniger

eingebaut. Hervorzuheben wäre noch die Video-Beflügel-Funktion. 30 Frames pro Sekunde soll die Karte im Vollbildmodus bei höchster Auflösung (die Farbenanzahl ist abhängig von der Speichergröße) anzeigen können.

Das Handbuch, alle Treiber und ein paar Demos werden komplett auf einer CD-ROM geliefert. Das gute Stück kostet 5.500,- Schilling (Straßenpreis) in der 2 MB Version.

Prost, Microsoft! Das größte Softwarehaus der Welt hat eine neue Zielgruppe entdeckt: Weinliebhaber. Die Multimedia CD „MS Wine Guide“ führt den Anwender durch die Welt des

Weines. Sie wurde mit der Hilfe des internationalen Wein-Experten Oz Clarke zusammengestellt. Vom kompletten Nachschlagewerk (2000 lexikalische Einträge) über eine Reise durch einen Weinberg und eine Kellerei bis zu einem Wein-Weltatlas, der die wichtigsten Weinanbaugebiete umfaßt, soll die Wein-Scheibe alles bieten, was für einen Weintrinker bewegt.

Schach der IBM. Ein weiteres Kapitel im Buch „Mensch gegen Maschine“ wird im Februar 1996 in Philadelphia geschrieben. Der Schachcomputer „Deep Blue“ von IBM wird den amtierenden Schachweltmeister Gary Kasparov zum Duell

fordern. Knapp eine Milliarde Züge soll der Parallelcomputer (Computer mit mehreren CPUs) in einer Sekunde berechnen können. Die „Kunst“ besteht darin, den richtigen herauszufinden. Und genau an diesem Problem ist das Vorgängermodell „Deep Thought“ gescheitert. Er war für die Granden des Schachs zu schwach. Ob es hilft, daß Deep Blue hundert Mal stärker sein soll als Deep Thought, wird sich nächstes Jahr weisen.

Die Wissenschaftler von IBM erwarten sich von dem Spiel neue Erkenntnisse über das Funktionieren der Parallelprozessoren.

Es ist interessant, wozu Schach gut sein kann ...

Sprechender Strahlemann

Was hat der Multimedia-Szene schon immer gefehlt? Richtig, ein sprechender Tintenstrahldrucker. Dieses Manko hat die Firma Lexmark (eine Tochter von IBM) erkannt und entwickelte den WinWriter 150C, der nun erhältlich ist. Uns wurde ein Drucker für einen Kurztest zur Verfügung gestellt.

Das robuste Gerät kann mit einer Auflösung von 600 mal 300 sowohl schwarz/weiß als auch Farbe drucken. Uns fällt sofort ins Auge, daß der Drucker nur einen Schalter besitzt - den Power-Knopf. Wie der Produktname schon versucht auszudrücken, ist der WinWriter komplett auf Windows zugeschnitten. Die Treiber-Software wird schnell und einfach installiert. Mit ihr wird der Drucker voll und ganz gesteuert. Der hauseigene Druck-Spooler arbeitet sehr schnell seine Jobs ab.

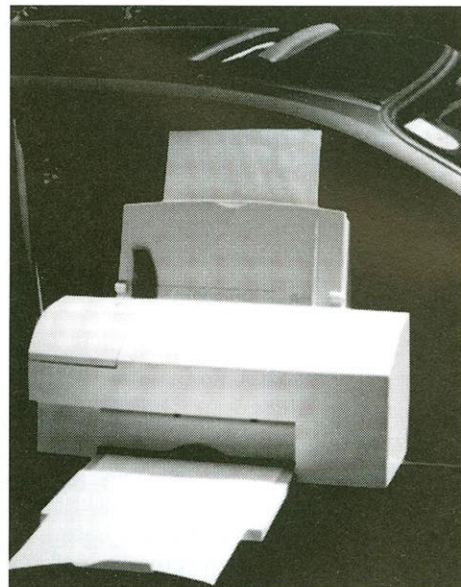
Die Qualität der Farb-Ausdrucke ist gut, trotzdem kommt sie nicht an die eines Epson Stylus Colors oder an einen Canon BJ 600e's heran. Wir bemängeln, daß die Tinte relativ lange braucht, bis sie auf dem Papier trocknet. Der Lexmark verwendet eine scharze Tintenpatrone und eine für Farbe (CMY). Wenn eine Farbe ausgeht,

muß die gesamte Patrone gewechselt werden. Bei einem Canon 600 kann man jede Farbe einzeln austauschen.

Stundenlang war ein Redakteur vom Chassis des Druckers fasziniert. Man kann ihn nirgends aufmachen. Nur eine kleine Öffnung für die Tintenpatronen ist vorhanden. Was macht man bei einem Papierstau? Wie bekommt man das Papier wieder heraus, wenn man nicht in den Drucker hineinkommt? Wir versuchten eine Stunde lang, mit allen Mitteln einen Papierstau zu erzeugen. Keine Chance. Der WinWriter fuhr über jedes auch noch so zerknüllte oder zerissene und mit aller Gewalt zurückgehaltene Blatt wie eine Dampfwalze drüber und spuckte es wieder aus.

Ach ja, sprechen kann er auch noch. Aber nur über eine Soundkarte oder den mitgelieferten PC-Lautsprecher-Treiber. Eine wundervolle Frauenstimme (deutscher Dialekt) meldet sich zu Wort, wenn z.B. kein Papier eingelegt ist oder die Tinte zur Neige geht. „Der Computer kann nicht mit dem Drucker kommunizieren. Bitte konsolidieren Sie das Druckerhandbuch.“

Fazit: Die Soundausgabe ist an und für sich unnötig. Der Listenpreis beträgt



8.500,- Schilling („Straßenpreis“ stand noch keiner fest). Mit dabei ist eine OEM-Version von Corel Draw 4.0. Der WinWriter 150c ist optimal für das Büro geeignet, da er stabil gebaut ist. Die Druckqualität ist gut, ebenso die Druckgeschwindigkeit, und die Bedienerfreundlichkeit kann man als sehr gut einstufen. (gwf)

Schnellster Notebook des Tages. In dieser Kategorie gewinnt diesmal der Toshiba 610CT. Das Subnotebook ist mit einem Pentium 90 MHz Prozessor ausgerüstet, der energiesparend mit 2,9 Volt arbeitet. Allerdings werden 90 MHz nur Prozessor-Intern erzielt, extern (Bus) läuft der Prozessor mit 60 MHz. Standardmäßig ist in diesem Multimedia-Gerät noch 8 MB RAM, eine 720 MB Festplatte, eine Soundkarte, ein Mikrofon und eine 1 MB Grafikkarte dabei. Für die Augen gibts ein 9,5 Zoll TFT-Display. Der Akku soll laut Toshiba satte 4,5 Stunden halten. Ohne Diskettenlaufwerk und Kabel wiegt das Ding 2,2 Kilogramm, inklusive Floppy kommt er auf 2,8.

Der ganze Spaß ist nichts für die schmale Brieftasche, satte 68.680,- Schilling sind als Listenpreis dafür vorgesehen.

Neue Siebzehnzöller von Eizo. Der bekannte (und teure) Monitor-Hersteller Eizo beglückt den Markt mit neuen 17 Zoll-Modellen. Zwei Punkte fallen bei den Geräten der (einfallsreichen) Modellnummer 563 auf: Erstens, bei der Auflösung von 1024 mal 768 soll eine Bildwiederholfrequenz von 100 Hz erreicht werden. Zweitens, wenn man den Monitor mit dem mitgelieferten seriellen Schnittstellenkabel ein zweites Mal mit dem Computer verbindet, kann man den Monitor per Software einstellen und steuern. Das hat den Vorteil, daß man mehrere Konfigurationen sofort abrufen kann.

Zusätzlich sind die Monitore wieder energiesparender geworden. Über den Verkaufspreis läßt uns die Presseinformation im unklaren, er dürfte aber für Profis interessant sein.

ThinkPad goes Overhead. Wieder einmal zeigt sich IBM innovativ. Mit dem Notebook „ThinkPad 755C“ kann man ohne weitere technische Hilfsmittel mit einem Overhead-Projektor den Bildschirm an die Wand werfen. Die Rückwand des Displays (Größe 10,4 Zoll) ist nämlich abnehmbar (siehe Foto). Mit einer Infrarot-Fernbedienung, die die gleichen Funktionen wie eine Maus hat, kann man den Computer steuern.

Das Innenleben des ThinkPads enthält alles, was ein Computerherz begehrt: DX4-100 MHz Prozessor, 540 MB Festplatte, Soundkarte, Modem, CD-ROM Laufwerk usw. Das alles ist schon um 120.000,- Schilling zu haben.

US-Regierung setzt auf Windows NT. Microsoft ist es gelungen, dem Betriebssystem

UNIX einen kleinen Schlag zu versetzen. Die Regierung der USA vergab an die Firmen Microsoft und Unisys den Auftrag, um 2 Milliarden Schilling Arbeitsstationen, die mit Windows NT laufen, für die Küstenwache zu liefern. Angeblich sollen die US Marine Corps ebenfalls an einen Umstieg von UNIX auf NT denken.

Weitere Verbesserungen am Tintensprudler. Mit dem Zusatz „pro“ versieht der Druckerhersteller Epson seine neuen Modelle der Tintenstrahldrucker. Die „Epson Stylus Color“-Serie besitzt nun ein verbessertes und tintensparendes Drucksystem. Die erweiterte Piezo-Technologie soll es möglich machen, daß man auch auf Normalpapier hervorragende, bis jetzt nur auf Spezialpapier erreichte Ausdrucke bekommt.

Neues, Interessantes und Ungewöhnliches

Ist es nett im Net?

Von GEORG RUSBECK

Das Selbstverständnis ändert sich. Wer schon etwas länger im Internet hängt, hat es sicher schon registriert: Die Zeiten des (groß-) familiären Zusammenlebens sind vorbei. Tag für Tag wird nun mit dem Mythos aufgeräumt, daß im größten Zusammenschluß von Computern und Netzwerken die Anarchie in ihrer „political“ korrekten Version lebt und sich ausbreitet. Vorbei ist auch das Gefühl, als User einer Spezies der multimedialen Pioniere anzugehören.

Cowboys

Dabei waren es gerade jene Gefühle, die die emotionale Faszination des Internets bisher ausmachten. Viele User sahen sich als „Pioniere“ (oder auch als Cowboys) in einem neuen, unentdeckten Raum. Recht und Ordnung waren eine Angelegenheit, die man selbst in die Hand nahm, und der dazugehörige Ehrenkodex hieß: Netiquette.

Ed Krol (einer der prominentesten Namen im Internet) schrieb noch in der zweiten Auflage seines Buches „The whole Internet“ (April 94 bei O'Reilly & Ass. Inc erschienen¹), daß man sich zum Thema Ethik die Situation einer „frontier justice“ vorstellen sollte.

Im Originalton: „When the West was young, there was a set of laws for the United States, but they were applied differently west of the Mississippi river. Well, the network is on the frontier of technology, so frontier justice applies here, too.“

Inzwischen scheinen diese Ansichten schon Jahrzehnte zurückzuliegen. Das Internet mutiert seit seinem Bestehen, und die Usancen ändern sich täglich.

Wen wundert es, wenn sich zuerst ausgerechnet die Fangemeinden von Startrek und Hitch Hike through the galaxy im Net breit gemacht haben? Schließlich läßt sich hier ihr Traum der „wild frontier“ noch ausleben. Neben der Netiquette hat sich eine eigene Sprache bzw. ein Technoslang ge-

bildet (von dem auch dieser Artikel nicht ganz frei ist).

Jeder dieser Ausdrücke läßt den Benutzer (User) zum Astronauten (Cyberman), zum Cowboy (Surfer) werden. Wer seinen Wortschatz dazu überprüfen will, kann sich den Jargon einklinken².

Doch den Cowboys (Cowgirls gibt es nur zu 10%) folgen immer mehr Desperados und Goldsucher. Und langsam - wie einstmals im Wilden Westen - ändert sich die Land-

bung im Internet explosionsartig und der Zuström an neuen Kunden gewaltig. Auch wenn die interaktive - oder anders ausgedrückt - die dialogfähige Werbung noch in den Kinderschuhen steckt und (vorläufig) kaum Umsätze macht.

Desperados

Doch auch jetzt entstehen wieder Mythen im Kommunikationsnetz. Da ist vom Großangriff Bill Gates und seiner Microsoft-Bande die Rede (Windows 95), von bösen Sheriffs (Clipperchip und FBI) und dem großen weißen Bruder in Washington, der für die Rechtschaffenden betet.

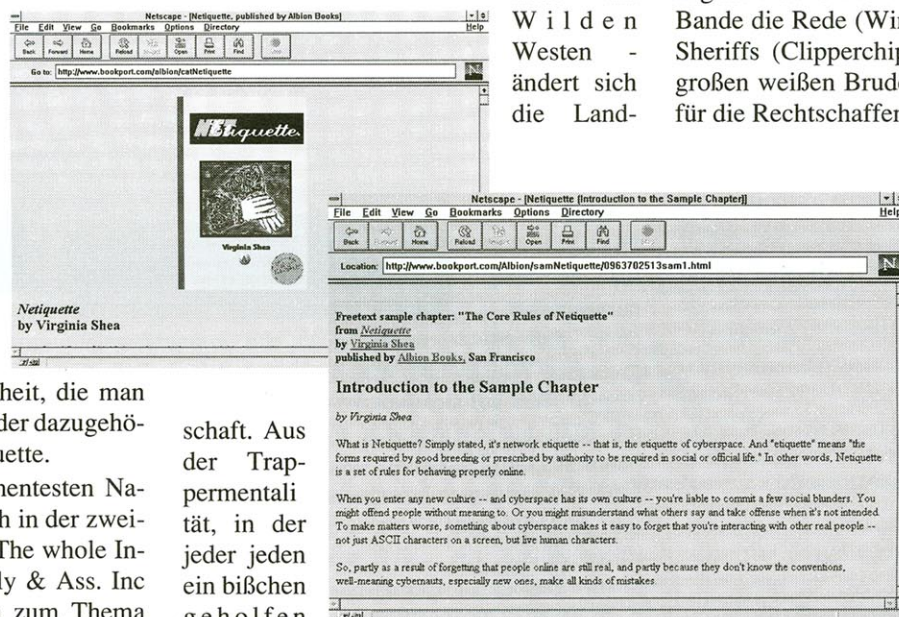
So sehr es auch nach Wildwest-Satire klingt, es scheinen diese Mythen vom freien Leben in der elektronischen Wildbahn doch der Kern der Faszination zu sein.

Auf der anderen Seite (in der Wirtschaft) entstehen ebenfalls heiße Fantasien. Der gläserne Kunde scheint Wirklichkeit zu werden. Quasi auf Knopf-

druck werden die Bedürfnisse des Kunden offensichtlich, und die Werbung kann sich so auf ihn einstellen. Auch vom weltweiten Werbeeinstieg zum Nulltarif ist die Rede.

Aber genau hier prallen die Realitäten aufeinander: Die alten Frontiers wehren sich gegen diese Entwicklung, wenn auch nur schwach. Bei der jetzigen Entwicklung scheint es nur noch eine Frage der Zeit zu sein, wann sie das Internet verlassen (sofern sie es nicht schon getan haben) und etwas Neues aufbauen.

Denn inzwischen zeigt sich, daß das Internet nie so reagiert, wie man es sich selbst vorstellt. So kommt es nun zu einem Effekt, der scheinbar dem Grundgedanken des In-



schaft. Aus der Trappmentalität, in der jeder jeden ein bißchen geholfen hat, wird ein Markt, der von großen und kleinen Firmen umkämpft wird. Ist man vor einigen Monaten (!) noch von Universität und Institut zur Bibliothek gesurft, linkt man sich heute von einer Firma zu anderen. Manchmal klappert man die Server einfach nach den neuesten Angeboten (Share- oder Freeware) ab und versucht, günstige Angebote zu finden.

Ob der Netiquette etwas entspricht bzw. was ihr entspricht, verliert immer mehr an Bedeutung. Einzig und allein die direkte und unaufgeforderte Werbung per eMail ist noch verpönt. Das liegt allerdings rein an einem technischen Problem, denn wer will sich seinen Server bzw. seine Festplatte schon mit Werbung vollstopfen lassen?

Trotzdem ist die Entwicklung der Wer-

Inzwischen ist auch die Netiquette käuflich

ternets zuwider läuft. Die vielzitierte Datenautebahn beginnt sich wieder in lokale Teilbereiche aufzusplitten. Wer will, kann heute stundenlang ohne Unterbrechung von einem lokalen Server zum anderen surfen. Vor allem die kommerziellen Anbieter und Werber im Internet wollen zuerst einmal die eigenen, lokalen Kunden versorgen. So ist es auch kaum verwunderlich, wenn Links (=Verbindungen) in den WWW-Pages immer mehr einen Kreis um die jeweils lokalen Server bilden. Natürlich ist diese "Lokalisierung" auch auf die ansteigende Zahl von Benutzern zurückzuführen, die einmal in ihrer Umgebung herumschauen wollen.

Pioniere

Dadurch entstehen wieder kleine „Communities“, die ihre eigene Kultur und Netiquette bilden. Auffallend ist z. B., daß sich die User in Österreich kaum mit Themen in Deutschland befassen und umgekehrt. Die Links laufen im Kreis herum. Das Auftreten einer Firma oder einer Organisation bewirkt zuerst Publizität im lokalen Bereich, der wiederum mit lokalen Verbindungen reagiert. Von den vielzitierten transkontinentalen Verbindungen sind viele User weit entfernt. Sie bleiben immer noch einer relativen Minderheit vorbehalten. Paradoxerweise verstärkt sich dieser Effekt, je mehr Mitglieder ins Internet dazustoßen.

Trotz all der kritischen Anmerkungen kann man aber wenigstens noch befriedigt feststellen: Dichand hat noch keine WWW-Seite. Frei nach Ed Krol: The network is good and must be protected. ♦

1 <http://gnn.com>

2 <http://www.cn.am/jargon/>

PC FRANZ im Internet

Homepage:

<http://www.pcfranz.co.at/pcfranz/>

eMail:

redaktion@pcfranz.co.at

chefred@pcfranz.co.at (Georg Franz)

rusbeck@pcfranz.co.at (Georg Rusbeck)

jpkroner@pcfranz.co.at (Philipp Krone)

suppan@pcfranz.co.at (Gerd Suppan)

**Wir freuen uns, wenn Sie
einmal vorbeischauen würden!**

Whisky im Net

Was ist der Unterschied zwischen persönlichen Beziehungen und solchen im Internet? Wenn man jemanden im Internet kennengelernt hat, kann man mit ihm anschließend auf *keinen* Kaffee gehen.

Dieser Umstand wird anscheinend von vielen als ein entscheidendes Manko empfunden. Wenn es also mit so einer Bekanntschaft schon nichts zu trinken gibt, dann wird wenigstens darüber geschrieben. Und das nicht zu knapp.

Da die Liste der Genüsse, die im Netz vertreten sind, lang ist, versuchen wir diesmal, den Kreis auf ein Getränk einzuzengen.

Whisky.

Inzwischen hat es sich herumgesprochen, daß es zwischen Whisky und Whiskey Unterschiede gibt. Wer auf sich hält, trinkt einen Single Malt aus Schottland, wenn möglich, einen aus den Highlands oder von den Inseln. Um sich einen Überblick zu verschaffen, geht man zuerst einmal in die aktuelle Referenzliste, die selbstverständlich auf einem Server in Edinburgh liegt. Diese Aufzählung, die wirklich keine Sorte und keinen Namen ausläßt, beschränkt sich jedoch nicht nur auf die einzelnen Produkte. Gleich eine Spalte weiter erfährt man den aktuellen schottischen Preis. (Jeder Vergleich mit den österreichischen Preisen treibt einem trotz EU das reine Wasser in die Augen.) Wer will, kann dann noch seine Liebessorte anklicken. Jetzt kommt die eigentliche Überraschung: Es folgt die vollständige Kritik von Michael Jackson! Kei-

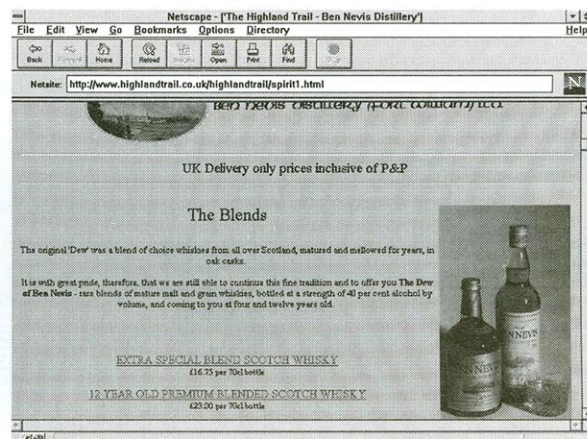
ne Panik, nicht der aus der Cola-Werbung. Mr. Jackson aus UK ist international der renommierteste Whiskytester. Sein Buch „Malt Whisky - Companion“ (erschienen in Dorling Kindersley - Verlag, Preis £ 10.45. In Österreich kostet die Übersetzung ca. 350,- Schilling) ist ein weltweiter Bestseller und fehlt in keinem guten Fachhandel - auch nicht in Schottland. Im Netz ist das gesamte Werk zum Nulltarif zu haben. Überdies gibt es zu jedem Namen eine „au“

Datei, die richtige Aussprache enthält.

Wer sich dafür interessiert, kann sich einer virtuellen Whiskytour anschließen, die dem Whisky-Heritage Museum in Edinburgh entspricht.

Nebenbei ist es möglich, sich direkte Informationen über die jeweiligen Destillieren zu holen, die man in Schottland meistens auch „real“ besichtigen kann.

Doch auch außerhalb Schottlands gibt es einiges über das braungelbe „uisge beatha“, dem Lebenswasser, zu erfahren. Wie man einen extra deftigen Kuchen bäckt (mit Whisky natürlich), erfährt man u.a. via WWW. Besonders bemüht hat man sich auch in Finnland und in Deutschland. Dort hat man sich hochakademisch der Geschichte des Produktes gewidmet, man erfährt auch einiges über die Erzeugung. Wer sich nach den virtuellen Ausflügen und einigen realen Verkostungen zum echten Whisky-Fan gewandelt, hat kann auch noch Mitglied im Whisky Connoisseur Club werden. Virtuall, versteht sich. (gr) ♦



<http://www.dcs.ed.ac.uk/home/jhb/whisky/malts.html>

<http://www.dcs.ed.ac.uk/home/jhb/whisky/acks/mjbiblio.html>

<http://www.dcs.ed.ac.uk/home/jhb/whisky>

<http://www.csua.berkeley.edu/~benco/humor/FruitCakeRecipeWithWhisky>

<http://www.hut.fi:81/~jari/Malt>

<http://ix.urz.uni-heidelberg.de/~cbauman1/whisky.html>

gopher://leapfrog.almac.co.uk/11/business/mall/whisky

Video via Web

Den neuesten Gag im Internet steuert nun die Firma Netscape bei. Die neue Version ihres Webbrowsers (Version 1.1) beherrscht einige zusätzliche Tricks und Funktionen.

Die vielleicht wichtigste Zusatzfunktion ist dabei die *Push*- und *Pull*-Funktion. Darunter versteht man die Möglichkeit, Webseiten „nachzuladen“. Das heißt, man definiert, in welchem zeitlichen Abstand die Daten verschickt werden. Grundsätzlich wird unterschieden, ob diese Funktion vom User (pull) oder vom Server (push) aus gestartet wird. Das Nachladen selbst wird mit jeder Einheit neu definiert. Sobald der komplette Datensatz also empfangen wird, wird auch zeitlich bestimmt, wann der nächste Satz übertragen wird. Stellt man diesen Abstand auf Null, kommt es zu einem Dauercheck. Will man die Übertragung unterbrechen bzw. beenden, klickt man einfach die Stop-Taste auf der Bedienungsfläche des Webbrowsers.

Der Nutzen ist relativ einfach und schnell erklärt: Man kann auf diese Weise ständig aktualisierte Daten von Börsenkursen über Audiofiles bis zum Video übertragen. Natürlich kann man bei der Übertragung sowohl senden als auch empfangen. Der Haken dabei ist jedoch die Übertragungsgeschwindigkeit. Ein Übertragungsmodus à la Bildtelefon wäre jetzt bereits realisierbar, wenn die Bildgröße und Fre-

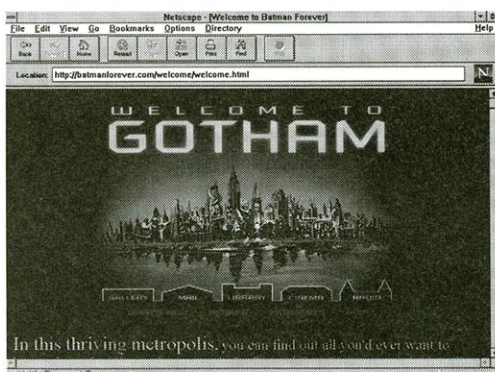
quenz im Rahmen blieben.

Wie relativ einfach sich kurze Animationen gestalten lassen, zeigt Netscape mit einem kurzen „Mozilla-Clip“. Allerdings sind sie auch hier noch in Icongröße.

Bis zum Privatzfernsehen via Internet wird es wohl noch einige Hardwaregenerationen dauern. Und irgendwann kommt dann auch das Glasfaserkabel...

Eine weitere Funktion, die das html-Format beherrscht, ist die Gestaltung des Hintergrunds, der Farben und der Schriftgrößen. So können bei Bildern inzwischen praktisch zwei Ebenen gestaltet werden, die sich übereinander lagern lassen. Dabei wird ein Bild als „Hintergrund“ definiert, während das andere im Vordergrund (mit der normalen Imagefunktion) eingeblendet wird. In Kombination mit der oben angegebenen Push- und Pullfunktion lässt sich z. B. ein Film im „Vordergrund“ abspielen, während der virtuelle Hintergrund dazugeliefert wird. Eine Bluebox, wie sie einfacher nicht sein könnte! Der Hintergrund selbst lässt sich ähnlich der Desktopoberfläche von Windows herstellen. Entweder man definiert ein Bild als Hintergrund oder man *kachelt* alles zu.

Prinzipiell steht es dem User frei, ob er auch dieses Angebot nutzen will oder nicht. In den Präferenzen lassen sich diese Funktionen ganz wegschalten (dadurch erhöht sich die Aufbaugeschwindigkeit), selbstdefinieren oder auch nur fallweise in Anspruch nehmen. (gr) ♦



Die WWW Seiten zu dem neuen Batman Film wurden von uns zu den besten des Monats gewählt.
(<http://www.batmanforever.com>)



**IHR
FULL
POWER
INTERNET
ANSCHLUSS**

Internet sofort

Sie wollen das, was Sie über das Internet gelesen haben,

- ohne Wartezeit
- ohne Anmeldung

ausprobieren? Wählen Sie

österreichweit: 045 01 99 013 (8,-/6,- öS/min)
Ortsbereich Wien: 045 71 99 013 (5,33/4,- öS/min)
und geben Sie "gas!" ein.

INTERNET KOMPLETTSOFTWARE!
PC Franz - Abonnenten erhalten mit dieser Ausgabe das PING Internet Access Package!



Internet Starter

Voller Internet - Zugang um nur 150,-/Monat

Surfen Sie im Netz mit Mausclick - das World Wide Web verbindet Sie rund um den Globus. Graphiken, Töne und Filme machen Recherchen und Tele-Shopping zum Vergnügen.

- ✓ Elektronische Post (email)
- ✓ Öffentliche Diskussionsforen (newsgroups)
- ✓ Übertragung von Dateien (ftp)
- ✓ Verbindungen zu tausenden anderen Rechnern (telnet)
- ✓ Datenbank- und Bibliotheksrecherchen (gopher)
- ✓ Unterhaltung mit anderen Netzsurfern (talk und irc)
- ✓ Mehrere internationale Verbindungen gleichzeitig möglich

PING EDV Dienstleistungs GmbH

A - 1090 WIEN, Thurngasse 8/3,
Tel. (0222) 319 68 42, Fax 310 69 27
E-Mail: info@ping.at

Tu Felix Austria ...

Von UNIV. - LEKTOR MAG. DR. PETER ADLER

In Zukunft werden nicht mehr die Großen die Kleinen fressen, sondern vor allem die Schnellen die Langsamen. Das ist eine Erkenntnis, die uns der Autor vermittelt.

1. ASPEKTE DES THEMAS „EDV+POLITIK“

1.1 Bewältigung der Gefahren der Informationstechnologie

1.1.1 Polarisierung

Sie kennen das Schlagwort von der „2/3-Gesellschaft“: Wenn man davon ausgeht, daß diejenigen, die eine Technik beherrschen, sich aufgrund dessen im täglichen Kampf um materielle Vorteile und Machtvorsprung überproportional bewähren können, so können wir auch aus den vergangenen Technologieentwicklungen lernen (siehe zB Jobnachteile wegen fehlenden Führerscheins).

Heute ist es noch nicht so, daß jemand wegen mangelnden Computerkenntnissen keinen Job bekommt - so viele gibt es noch nicht. In manchen Branchen ist es aber bereits spürbar. Ich erwarte mir den großen „Knick“, wenn eine kritische Masse von Wissenden und Könnenden überschritten ist. Bis dahin sind Wege zu schaffen, dieses Wissen und Können allen zugänglich zu machen.

1.1.2. Der „gläserne“ Mensch

Wenn man von folgenden Themen ausgeht:

a) Wissen ist dann Macht, wenn man andere davon ausschließen kann.

b) Mißbrauch von EDV-Daten ist nur dann möglich, wenn sie überhaupt gespeichert sind.

c) Es gibt keinen absoluten Zugriffsschutz auf EDV-Daten; gerade die, die ihn schaffen könnten (also die Spezialisten) könnten ja mit denjenigen identisch sein, die die Daten gut verwenden können.

So besteht Handlungsbedarf in der Wirt-

schaft als auch im Staat:

1) Bei jeder Speicherung von Daten ist zu überlegen,

- ob es auch ohne Speicherung ginge
- ob man persönliche Daten weglassen könnte
- wann die Daten wieder gelöscht werden können.¹

Gerade diese *geplante* Löschung von Daten ist sehr wichtig, ein Ablaufdatum sozusagen: Ohne Sterben kein Werden.

2) Wenn diese Daten Informationen darstellen, die ungerechtfertigte oder gewünschte Vorteile verschaffen oder über öffentliches Gut informieren, sind sie auch dementsprechend zugänglich zu machen (siehe auch später über die in Österreich vorbildlichen Anwendungen im Bereich Grundbuch und Firmenbuch usw.).

3) Datenschutz muß für den Staat genauso gelten wie für Private und Firmen.

1.1.3. Politischer Machtmißbrauch

Die Kontrolle des Bürgers in der Politik ist teilweise beschränkt auf:

- Informationen, die aus der Zeitung oder dem ORF kommen
- Reaktionen, die bei der Wahl - oder noch schlimmer - durch Nichtteilnahme an der Wahl ausgedrückt werden.

Die IT könnte die Möglichkeit bieten, „Entscheidungen und Aussichten einzelner Politiker besser überschauen zu können, ... wer die handelnden Personen sind, wo sie sich befinden und wie er sie erreichen kann.“

Die Parteien sollten bessere Aussagen zu konkreten Themen liefern, statistische Daten, insbesondere zur Bevölkerung, Umwelt etc... Dadurch wird die Gefahr des Machtmißbrauchs durch die einzelnen oder

eine Gruppe reduziert, denn durch eine größere Zugänglichkeit zu Informationen für den Bürger werden die Machtstrukturen der Politiker gelockert.²

1.1.4. Wirtschaftliche Strukturprobleme

Ist der Wettbewerb der Firmen Sache der Politik? Ja, die Rahmenbedingungen sind es. Der Politiker ist dafür verantwortlich, daß möglichst viele Unternehmen leistungsfähig sind.

Die Nutzung von Informationstechnik führt zu krassen Wettbewerbsveränderungen, die ein ähnliches polarisierendes Strukturproblem mit sich bringen können wie die 2/3-Gesellschaft der EDV-Kundigen und der Unkundigen: eine Insolvenz jener Betriebe aber, die eben die IT nicht ausreichend nutzen, würde unnötigerweise gut funktionierende Strukturen und Potentiale zerstören - diese Rechnung zahlen wir dann alle. Die Politik hat daher durch entsprechende Maßnahmen branchen- und anwendungsspezifisch sowie abhängig vom IT-Durchdringungsgrad Überlegungen anzustellen, um das letzte Drittel näher an die anderen Betriebe wieder heranzubringen.³

1.2. Schaffung von Rahmenbedingungen für IT-Einsatz

1.2.1. Schaffung von theoretischem Wissen und von Anwendungskönnen

Haben Sie sich schon einmal geärgert, daß Sie zu wenig von EDV verstehen?

Ich möchte ganz kurz ein grundlegendes Mißverständnis aufklären: Den Unterschied zwischen *Wissen* und *Können*.

KÖNNEN ist für mich eine Fähigkeit, eine Fertigkeit, eine bestimmte Tätigkeit zu beherrschen, also richtig auszuführen. Um

¹ Es wäre eine fruchtbare Arbeit, „gelöschte“ Verwaltungsstrafregister daraufhin zu untersuchen, ob diese Daten wirklich vernichtet sind, oder nur ein Sternchen auf „gelöscht“ hindeutet.

² Julian SOTIROV, Politische Informationssysteme; Seminararbeit 1995 Wien

³ Siehe z.B. EDV-Kleinbetriebsförderungsprogramm der Gemeinde Wien



etwas zu können, muß man es *üben*. Es genügt nicht, wenn man mir erklärt, wie man Fahrrad fährt: Ich muß es tun⁴.

WISSEN ist für mich die Kenntnis, die Theorie, die Information. Wissen kann man *lernen*.

Man ist also nicht *unwissend*, wenn man etwas nicht erreichen *kann*, sondern nur dann, wenn man etwas nicht *weiß*.

Aus meiner Sicht ist das Beherrschen von Computerprogrammen *Können* und nicht *Wissen*; wenn man es nicht übt, kann man es nicht.

Natürlich gibt es für die Bedienung von Computern, für die Benutzung von Informationssystemen, für die Darstellung und für das Verstehen von Informationen auch eine Menge Wissenbestandteile: Je besser die Programme genormt sind, umso besser kann man sie mit *Wissen* und *Können* bedienen (siehe zB Apples MacIntosh-Betriebssystem oder Microsofts Windows). Je mehr man von der Kommunikation zwischen Menschen und von der Informationstheorie gelernt hat, umso besser kann man mit Hilfe der EDV Informationen darstellen und auch verstehen.

Einerseits ist nun das WISSEN auszubauen: Die wichtigsten Punkte betreffen sicherlich die informationstheoretischen Grundlagen (Daten/Metainformation/Information. Informationen anbieten, Informationen gliedern und strukturieren etc.), die informationstechnischen Grundpfeiler (Eingabe - Speichern - Darstellen - Verarbeiten - Datenfernübertragung etc.) und die wichtigsten Programm- und Verarbeitungstypen. M.E. gehört zum Wissen auch die politische Dimension (Chancen - Gefahren

- Nutzen). Andererseits ist das KÖNNEN zu fördern: Computerbenutzung, insbes. Datenübertragung, muß geübt werden und so selbstverständlich sein, wie wir mit 18 Jahren den Führerschein machen.

1.2.2. Infrastruktur: Die Datenautobahn

Verwechseln Sie bitte Datenautobahn nicht mit dem Internet: „Internet“ täuscht vom Namen her, es ist kein „Netz“, sondern nutzt vorhandene Leitungen (zB per Post), um Computer miteinander zu verbinden; es transportiert Daten auf *vorhandenen* Straßen.

Die Politik hat nun die Aufgabe, die Straßen zur Verfügung zu stellen: Wir wissen aus der Wirtschaftsgeschichte: Wo keine Eisenbahn, wo keine Straße, kein Strom und Telefon, *dort keine Wirtschaft*.

Die Politik ist also gefragt, die Datenautobahnen zu bauen. Wie geht das? - zB: - Strategischer Leistungsaufbau: es wäre besser, der Post kein Geld für Budgetlöcher wegzunehmen, sondern den Ausbau des digitalen Netzes und der Glasfaser-Backbones rascher voranzutreiben.

- Nutzung aller Ressourcen: Das Leistungsmonopol der Post könnte durch Kooperation mit Telekabel-Unternehmen (haben in vielen Ballungszentren komplette Glasfaserverkabelungen, die derzeit nur einseitig benutzt werden dürfen), der Bundesbahn (hat ein eigenes Strom- und Nachrichtennetz über ganz Österreich), den Telekommunikations- und Computerunternehmen (haben alle ihre eigenen Satellitenverbindungen quer über die Welt) seine Kapazität stark erweitern.

- die Alternative der nicht-drahtgebundenen Kommunikation (D-Netz, GSM usw.) - die allerdings nicht unendlich wie die erdgebundene ist! - ist rasch durch Vergabe an Private auszubauen - diese Investitionen könnte sich der Staat gar nicht leisten.

1.2.3. Initialisierung: Förderung des IT-Einsatzes

Es gibt zwei Phasen, wo der Staat sinnvollerweise Steuerungsmaßnahmen ergreift:

1. Die Initialisierungsphase: Wenn die Technik bereits zur Verfügung steht, aber aufgrund der geringen Stückzahlen die Geräte und Software sehr teuer sind, wenig Kurse bzw. Ausgebildete und Servicetechniker zur Verfügung stehen, ist es vorteilhaft, wenn der Staat, wo die Informationsverarbeitung die wesentliche Aufgabe darstellt und der daher dafür prädestiniert ist, auch bei Pilotprojekten einsteigt, um die kritische Masse an Anwendern zu erreichen⁵. Andere Maßnahmen sind sicherlich im Bereich steuerlicher Steuerungen⁶, bildungspolitischer Überlegungen, zuletzt auch in Förderungsprogrammen liegen.

2. Die 2/3-Phase: Wenn ein großer Teil die Technik einsetzt, muß der Rest stark unterstützt werden, um die Kette nicht abreißen zu lassen (siehe auch unter 1.1.3. Wirtschaftliche Strukturprobleme).

1.2.4. Legistische Verarbeitung der Information

Information erhält zunehmend Warencharakter und wird durch ihre elektronische Verarbeitungsmöglichkeit zu einem we-

4 Fragt der Japaner am Westbahnhof: „Wie kommt man zu den Wiener Philharmonikern?“ - Antwort des gelernten Wiener: „Üben, üben, üben.“

5 Ein Nebeneffekt wäre, daß bei tatsächlichem Erfolg der Staat auch seine eigene Leistungsfähigkeit erhöht. Ein gutes Beispiel dafür ist die konsequente Entscheidung aller Industriestaaten-Regierungen für UNIX; dies hat erst die Möglichkeit gebracht, dieses Betriebssystem kommerziell wiederum einzusetzen.

6 „Die Steuern heißen Steuern, weil sie steuern.“

sentlichen Informationsfaktor; folgende Felder werden regelungsbedürftig:⁷

- grenzüberschreitender Datenfluß
- elektronischer Rechtsschutz / „Presse-recht“ („Entgegnungen“ etc.)
- remote sensing: Zugriffsrechte in internationalen Netzen⁸.

1.3. Nutzung der IT zur Verbesserung der wirtschaftlichen Leistung

Haben Sie schon etwas von den „Kontratieff-Wellen“ gehört? Dieser Wirtschaftswissenschaftler hat dargelegt, daß Prosperität und Stagnation in Wellenbewegungen kommen: Damit sind nicht die kleineren Auf- und Abs gemeint, die wir als „Konjunktur“ bezeichnen; es geht um die längerfristigen Aspekte. Kontratieff stellt in seinen Schriften dar, daß am Beginn der großen Aufwärtsbewegungen die Entwicklungen von Schlüsseltechnologien standen: Dampfmaschine, Elektrizität und jetzt eben die Informationstechnik. Richtig ist sicherlich, daß daraufhin jeweils Quantensprünge an Produktivitätszuwachs folgten.

Produktivitätszuwachs heißt immer, daß zur Erbringung einer Leistung weniger Lebenszeit von Menschen eingesetzt werden muß; wir messen oft den Preis von Geräten in Brotvergleichen, manchmal auch die Bezahlung eines Menschen in Lebensmittel-mengen - wichtiger wäre es m.E. aber, umgekehrt zu rechnen: Wieviel Lebenszeit muß eingesetzt werden, um ... zu erzeugen - Lebenszeit ist ein nicht vermehrbare Gut! In der ersten Phase hat die IT jene Tätigkeit vereinfacht, die man üblicherweise als „Büroarbeiten“ bezeichnet. Es folgte die Entwicklung der „numerisch gesteuerten“ Maschinen, wo statt mechanischer Steuerung (zB Jacquard-Lochkarten in der bereits früh automatisierten Stickerei- und Webereiindustrie) die Elektronik die Steuerung übernahm. Heute ist man bereits soweit, daß menschliches Wissen (Fachwissen) - manchmal sogar Können - durch IT ersetzt werden kann (Fuzzy Logic, Künstliche Intelligenz etc.).

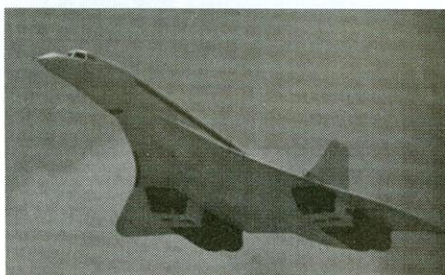
1.4. Nutzung der IT zur Verbesserung der staatlichen Leistung

Was ist der Grund, daß die IT im Bereich der staatlichen Aufgaben nicht gleichermaßen Einzug gewinnt? Rasch erklärt: Das Wirtschaftsunternehmen wird durch Kundendruck und Konkurrenz zu einer Veränderung, Verbesserung, Verschnellerung und Verbilligung seiner Leistungen gebracht - wer bringt den Staat dazu, der ja vom Begriff her keiner Konkurrenz unterliegen kann?⁹

Es gibt daher zwei Faktoren, die den IT-Einsatz im Staat fördern:

a) Das Diktat der leeren Kassen: Ständig vermehrt sich der Staat selbst seine Aufgaben durch neue Gesetze¹⁰. Um die Arbeit zu bewältigen, werden neue Leute eingestellt. Wenn aber das Budget dies nicht mehr zuläßt, muß rationalisiert werden.

b) Im Staatsdienst finden sich überproportional viele Idealisten; darunter sind wegen des Generationswechsels bereits eine Menge „Computerfreaks“. Da die älteren Beamten damit nicht viel anfangen können, es also mit ähnlichen Verhaltensmuster wie im Märchen „Des Kaisers neue Kleider“



den jungen Kollegen überlassen, gibt es oft sehr interessante neue Lösungen.

Von Zeit zu Zeit gibt es auch Sternstunden: Sektionschef Zimmermann vom Bundesrechenzentrum hat vor einigen Jahren die Automatisierung des Grundbuchs in die Hand genommen - doch davon später.

Ohne Zweifel sind die staatlichen Aufgaben stark von reiner Informationsverarbeitung geprägt, hier ist also noch sehr viel zu erwarten.

2. SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR DEN ERFOLG DES EINSATZES DER IT IN DER WIRTSCHAFT

2.1. Flexibilität

Warum brauchen wir Flexibilität? Ein Megatrend¹¹ führt dazu, daß sich Bindungen auflösen; manchmal kauft man hier, dann dort; die langfristigen Kundenbeziehungen schwinden; man hätte gerne den Kasten, wie man sich ihn eben vorstellt - das aber sofort! Andererseits schwindet zwar die Bedeutung¹² des Produktionsfaktors Kapital, die anteiligen Arbeitskosten verteuern aber Lagerbestände enorm, daß man Lager vermeidet. Konsequenz: Man investiert nicht mehr in Lager, sondern in Produktionskapazität, weil das verkaufbare Produkt immer weniger vorhersehbar sein wird¹³.

Wenn Sie nun aber ein Produkt - oder sogar eine Reihe von Dienstleistungen¹⁴ zu jeder Zeit herstellen wollen, müßten Sie das dafür notwendige Personal bereithalten; die Alternative ist, das Wissen und Können der Menschen so abzubilden, daß es jederzeit abrufbar ist: Das heißt dann computerunterstützte Fertigung (CAM), computerunterstütztes Konstruieren (CAD) etc.

Schlußfolgerung: Durch die Möglichkeit, menschliche Kenntnisse zeitunabhängig zur Verfügung zu haben, trägt die EDV-unterstützte Fertigung dem Wunsch der Konsumenten nach Flexibilität Rechnung.

2.2 Geschwindigkeit

„Nicht die Großen fressen die Kleinen, sondern die Schnellen die Langsamen.“

Käuferlebnis gegen Versandhandel¹⁵, Teleshopping, Spontaneität („Impulskauf“) - die Psychologen sagen, die Menschen können nicht mehr warten - bestimmen das Konsumverhalten. Wer gewinnt? Der Schnellere. Was macht schnell? Die Informationstechnik.

7 Der Stand der Politik läßt sich z.B. daraus ablesen, daß heute EDV-Software nicht als Produkt, sondern als Dienstleistung angesehen wird, auch wenn es in Millionen Stück fix verpackt verkauft wird; das erinnert mich an die Volksschule, wo man alles, was man angreifen konnte, groß geschrieben hat (ofen, luft, ...)

8 Jörg Becker, Regime der internationalen Telematik in: Ulrich Albrecht (Hrsg.) zit. in Barbara Fraiss, „Politikwissenschaft und Telematik“: Auf die volkswirtschaftliche und politische Bedeutung der Eisenbahnen im letzten Jahrhundert machte damals u.a. der Ökonom Friedrich List aufmerksam: Eine wissenschaftliche Beschäftigung ... sollte zum zentralen Anliegen der Politikwissenschaft werden.“

9 Interessanterweise gibt es ein Gebiet, wo die Staaten die IT extensiv nutzen: die Militärtechnik, die sogar gleichartig der Weltraumforschung ein Motor der IT ist.

10 Es gibt eine interessante Parallele zu dieser Entwicklung: Wenn statt einem Rechtsanwalt plötzlich zwei oder drei in einer Stadt sich niederlassen, steigt statistisch die Zahl der Steuigkeiten an - Juristen sind imstande, sich selbst neue Arbeit zu schaffen; die meisten Juristen arbeiten im Staatsdienst.

11 MEGATREND ist ein von John NAISBITT geprägter Begriff, der von den Zukunftsvorhersagern = Trendforschern gerne verwendet wird; gemeint sind damit die besonders bedeutsamen Trends. Auffällig ist, daß die meisten Megatrends auf die Konsequenzen des Erreichens der Stufen der Maslowschen Bedürfnispyramide zurückzuführen: Wenn man genug verdient, ist die Bedeutung der Sicherung des Lebens überdeckt von Geltungs- und anderen Bedürfnissen.

12 Eigentlich schwindet nicht die Bedeutung: Es gibt nur mehr davon, dadurch reduziert sich der Wettbewerbsfaktor Kapitalbesitz.

13 Dies ist vergleichbar der Austauschbarkeit zwischen kinetischer Energie und Potentialenergie.

14 Typisches Beispiel: Bankomat (Wenn wer mal ein Manko hat, muß er schnell zum Bankomat)

15 Oder warum sind die österreichischen Versandhandelshäuser (Quelle, Müller, K&Ö, ...) in neuen Eigentümerhänden.

2.3 Unabhängigkeit von Zeit und Ort

Wenn Sie analysieren, warum ein Produktionsauftrag eine bestimmte Zeit braucht, wo die großen Zeitaufwände bei Handwerkern liegen, wo Sie selbst Ihre Zeit verbringen, werden Sie einen beträchtlichen Anteil an Wegzeiten und Transportaufwänden feststellen. Durch den Trend zur Atomisierung der Gesellschaft einerseits, durch das Trennen von Arbeiten und Wohnen, durch die Anforderung an die Schnelligkeit lt. Pkt. 2.2 wird es wichtig, diese Zeiten zu reduzieren.

Ich schreibe diesen Artikel auf einem Notebook im Urlaub und werde ihn dann an die Redaktion faxen. Das ist für mich Unabhängigkeit von Zeit und Ort.

Die dazugehörigen Begriffe sind: Virtuelles Unternehmen - Heimarbeit/Telearbeit - Telehäuser - unternehmensübergreifende Netzwerke etc.¹⁶

2.4 Bewältigung von Komplexitäten - Fuzzy Logic

Grundsätzlich ist der Computer ein linearer Denker, dh, daß er komplexe Vorgänge nur dadurch bewältigt, indem er sie alle durchrechnet¹⁷. Üblicherweise braucht die Maschine genaue Aufgaben und nicht ungefähre Schätzungen, klare Anweisungen und nicht vage Vorstellungen. Genau hier aber hat die Technik große Sprünge gemacht: Mit Hilfe von Technologien wie „Fuzzy Logic“ - ein fast selbsterklärender Begriff - können Computer ähnlich dem Menschen einfache Entscheidungen treffen: Temperaturregelung, Waschmaschine, Ampelschaltungen etc. sind konkrete Anwendungen.

3. BEISPIELE FÜR DEN IT EINSATZ IN DER WIRTSCHAFT

Ich möchte diesen Abschnitt kurz halten, die Schwerpunkte sollen beim IT-Einsatz in der Politik liegen; trotzdem ein paar Stichworte dazu:

Die treibende Kraft für den IT-Einsatz in der Wirtschaft ist die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des einzelnen Betriebes, also mikroökonomisch. Die wettbewerbsverbessernden Faktoren sind im vorigen Abschnitt dargestellt, das Ziel ist aber immer, den Kunden rascher mit gerin-

geren Kosten und mit ausreichender Qualität bedienen zu können:

a) Systeme zur Bewältigung der Informationen: Buchhaltung - Fakturierung & Mahnwesen - Kostenrechnung - Lohnverrechnung

b) Systeme zur Unterstützung der laufenden Arbeit: Lagerbewirtschaftung - Textverarbeitung & Kalkulation - Produktionsplanung (Stücklisten, Arbeitsplätze) - Produktionserneuerung (CAD, CAM), - Marketingdatenbanken auf CDs oder über Datenübertragung - Kundenaussendungen



c) Systeme zur Kommunikation: Fax, Datenübertragung von Geschäftspapieren = Electronic Data Interchange (EDI) für Bestellungen, Rechnungen etc. - Datenbankfragen usw.

4. SCHLÜSSELFAKTOREN FÜR DEN ERFOLG DES EINSATZES DER IT IN DER POLITIK

4.1 Bewältigung der Individualität

Vom Stammesleben bis zum 1-Personen-Haushalt war in der politischen Entwicklung ein weiter Weg. Der Trend zum Individualismus - der vielleicht nur deswegen so ausgeprägt ist, weil wir ihn uns leisten können - führt zu einer Reduktion der Gemeinschaften; das Ansteigen der Wechselwähler, der Rückgang der Bindung an Gruppen (Parteien, Gewerkschaften, Kirche, Genossenschaften, Jungschar, Pfadfinder, Rote Falken etc.) bedeutet, daß die politische Arbeit differenzierter geworden ist. Man kann nicht mehr davon ausgehen, daß man mit dem gleichen Programm eine große Gruppe von Menschen binden kann.

Hier dient also die EDV dazu, auf die Erwartungen differenzierter Wählergruppen und auf die Bedürfnisse unterschiedlicher Staatsbürger reagieren zu können.

4.2 Chancengleichheit

Der IT-Einsatz kann folgende Chancengleichheiten mildern/aufheben:

- Abhängigkeit von Ort und Zeit (regionale Unterschiede)
- örtlicher und/oder rechtlicher Vorteil des Zugangs zu Informationen
- Zugang zu klassischen Kommunikationsmedien wie Zeitungen
- sprachliche Differenzen (Übersetzungshilfen)

4.3 Bewältigung der Komplexität

4.3.1 „Es ist alles so kompliziert“

Je unterschiedlicher aber die Kommunikationserfordernisse, umso komplexer die politische Arbeit, es ist nicht so, daß Komplexität alleine aus Interdependenzen zwischen unterschiedlichen Bereichen entsteht; es kann eine Aufgabe auch dadurch kompliziert werden, daß für die Bewältigung *gleichartiger* Anforderungen, die aber *in großen Mengen* vorliegen, aufgrund des dafür notwendigen großen Zeit- und Energieaufwandes Arbeitsteiligkeit oder andere Arbeitstechniken notwendig werden, die diese Mehrdimensionalität erzeugen.

Die Informationstechnik kann dabei helfen, die Mengen wieder auf ein Maß zurückzuführen, daß sie von einzelnen Menschen überschaubar sind.

4.3.2 Die Vernetztheit steigt tatsächlich

Mit dieser „Vernetztheit“ meine ich nicht die technische; ich bezeichne damit die Beziehungen von einzelnen Menschen zu anderen, zu Gruppen, Institutionen, Firmen. Auch wenn sich der durchschnittliche Staatsbürger *einer* Gruppe heute *weniger* zugehörig fühlt, so unterhält er doch neue Beziehungen zu einer Reihe von Gruppen: Seien es Interessensgemeinschaften, konkrete politische Gruppierungen für bestimmte Bandbreiten (Greenpeace, Amnesty International), soziale Vereinigungen (Essen auf Rädern, Nachbar in Not, diverse Unterschriftenaktionen), also politische Aktionen, die früher eben bei *einer* Partei beheimatet waren, seien es verschiedene berufliche Bindungen, Arbeitsgemeinschaften, Firmenbeteiligungen etc.

Es gibt immer mehr Menschen, die auf die Frage nach ihrem Arbeitsplatz eine Reihe von Adressen aufzählen, ein Beruf im Leben weicht heute bereits zwei bis drei.

16 Raimund Lunzer, SANFTE TECHNISIERUNG - Die NÖ-Landtagsabgeordneten zum Thema Telekommunikation und Telearbeit: Chancen für den ländlichen Raum - Telearbeit - Bedeutung für die Abgeordneten Arbeit - "Knopfdruck-Demokratie"

17 Das ist auch der Grund, warum es so lange gedauert hat, daß ein Computer einen Menschen beim Schachspiel schlägt - der Mensch kann auch quer / assoziativ / vernetzt / mehrschichtig denken. Beim Beispiel Schach hat uns aber die Maschine für den Normalfall eingeholt.

Eine Vermehrung der Politiker würde dieses Problem nicht bewältigen - der einzelne wird sich besser organisieren müssen.

5. BEISPIELE FÜR DEN IT EINSATZ IN DER POLITIK

Die hier angeführten Beispiele gibt es teilweise bereits; andere Überlegungen sollen dazu dienen, die Leistungsfähigkeit der Politik zu verbessern - und das brauchen wir alle! Die Überlegungen stammen aus meiner Lehr- und Forschungsarbeit an der Universität Wien, Inst. f. Politologie und aus den laufenden Erhebungen.

5.1 Öffentliche Informationen

5.1.1 Von Gesetzes wegen öffentliche Informationen

Grundbuch & Vermessungskataster
Firmenbuch

5.1.2 Schwer zugängliche Informationen von öffentlichem Interesse

Österreichische Statistisches Zentralamt:
Datenbank ISIS mit für den Politikern wichtigen Entscheidungsgrundlagen (Volkszählung, Mi-

krozensus, Wirtschaftsstatistik, Umweltdaten etc.)

Protokolle des National- und Bundesrates, der Regierungssitzungen, der Landtage, der Gemeinderäte etc.

5.1.3 Öffentlich angebotene Datenbanken

SOWIDOK: Sozial- und Wirtschaftswissenschaftliche Dokumentations der Wiener AK:

RDB: Rechtsdatenbank: Gesetze, Entscheidungen

RIS: Rechtsinformationssystem des Bundes

APA: APADOK, APAHOST
WIFO-Datenbank

EU-Datenbanken:

- CELEX: EU-Recht, Online und auf CD
- SCAD: Bibliographische Datenbank
- INFO92: Informationen über den Binnenmarkt
- SESAME: Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Politikerhandbuch: Alle österreichischen Politiker in Parteien, Gebietskörperschaften, Kammern und vielen Institutionen, auch als Datenbank

5.2 Unterstützung der politischen Arbeit

5.2.1 Für den Politiker

Bürokommunikationssysteme¹⁸

Zugriff zur Literatur: die elektronische Literaturdokumentation LITDOK im Österreichischen Parlament;

Mag. Zimmermann und sieben Mitarbeiter forschen nach relevanten Themen¹⁹.

Derzeit kein Zugriff für hausfremde Personen.

Beschleunigung der Gesetzesbegutachtung²⁰

Unterlagenübernahme²¹

Differenzierte legislative Vorgangsweise aufgrund besserer Unterlagen

Organisation der innerparteilichen Arbeit

Videokonferenzen: Reduktion der Reisezeiten

Meinungsaustausch mit dem Bürger²²

Darstellung komplexer Sachverhalte: Musterbeispiel EU-Diskette, Spiele des Familienministeriums gegen Rechtsradikalismus²³

Analyse des Wählerverhaltens

Umfragen

Zielgruppeneingrenzung

Darstellung der eigenen Vorstellungen und Kommunikation mit dem Wähler²⁴

5.2.3 Für den Wähler

Zuständigkeiten von Politikern, Sprechstunden; Personendaten, Lebensläufe, Photos; Wahlinformationen (wer kandidiert, Mandatsstand, Programme, Erfolge/Leistungen); Adressen und Öffnungszeiten von Ämtern;

Einreich- und Anmeldefristen; soziale Informationen

konkrete Vorhaben im eigenen Bereich: geographisch, beruflich, standesmäßig, interessenbezogen; gegliedert nach Bund, Land, Gemeinde; Kammern, Kirchen, andere Institutionen; Gesetzesbegutachtungen²⁵, Beschlüsse, Anträge, Volksbegehren; politische Veranstaltungen. ♦

Beispiele aus der EDV-Organisation der Parlamentsclubs

	Grün Alternative	Liberales Forum	Österr. Volkspartei
Zuständig im Club	Alex Seppelt	Frau Bezina	Dr. Helmut Epp
Seit wann EDV?	1988; LAN 1992 mit 20 Stationen	1993 (Gründung)	1987
Welche Bereiche?	Text, Buchhaltung, Datenbanken; Internes Mailing österreichweit; APA; Präsentation in der Blackbox Wien; Erstellung der Printmedien	Text, Mitgliederverwaltung, DTP, APA, RIS	Text, Bürokommunikation, externe Datenbanken
Welche Geräte?	386DX40 + einige 486DX40; Server Pentium90 mit 32 MB	UNISYS, SNI, ACER	WANG VS 6500; PC-Netzwerk
Betriebssysteme?	DOS 5.0, 6.2; Windows 3.1, Novell 2.2 und Windows NT	DOS + Windows	WANG VS, DOS 6.0
Einschulung?	interne Schulungen	intern	von externen Experten, neue Mitarbeiter laufend; im Herbst großes Schulungsprogramm
Netzwerk?	Ethernet LAN, Novell 2.2	Windows NT	Novell ab Herbst 1995
Internet?	dzt. technische + politische Arbeitsgruppe eingesetzt	Plan, dort Werbung zu machen, dzt. kein Anschluß	Vorarbeiten sind im Gange

18 Siehe z.B. zum System der NÖ-Landesregierung: Wolfgang Eckel, "Das Bürokommunikationssystem LAKIS des Amtes der Niederösterreichischen Landesregierung", Seminararbeit Wien 1995

19 Gespeichert auf einer Siemens C50, Suchsystem GOLEM; Textanalyse-Software PASSAT; dieser Bereich ist auch verbunden mit dem Parlament-Netz PARLIKOM.

20 Natürlich sollte man bei der damit verbindbaren Papier- Zeit- und Reisediskussion die umweltpolitische Dimension nicht unterschätzen.

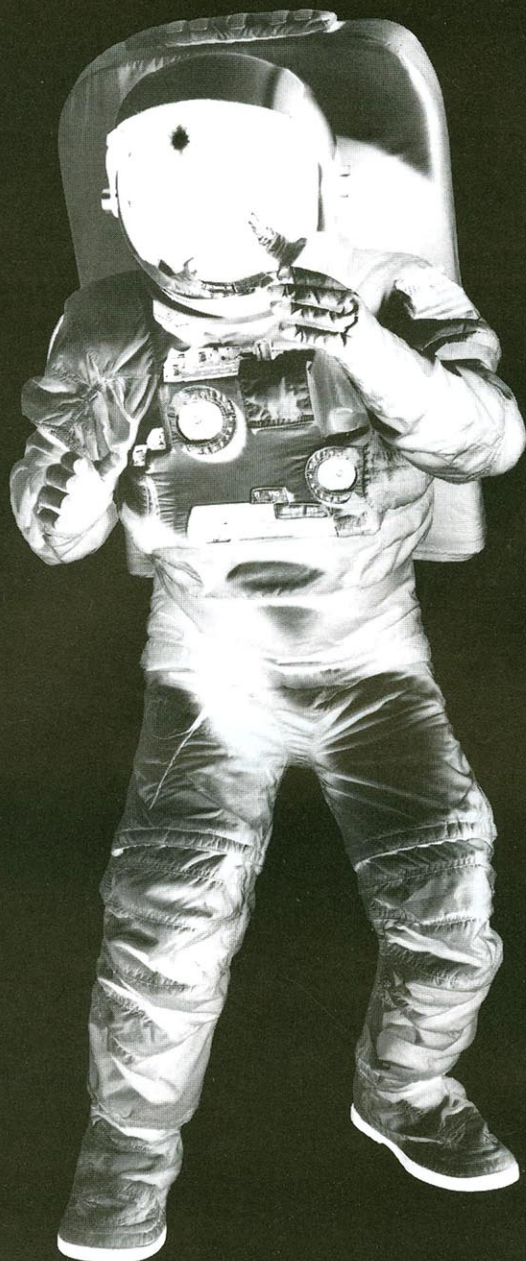
21 Schauen Sie sich einmal das typische Eingangsvolumen eines Nationalratsabgeordneten am Papier an; diese Stöße erreichen oft Mannshöhe. Das Volumen, das ein typischer mittlerer Manager in der Wirtschaft zu bewältigen hat, ist nicht kleiner; nur ist es wesentlich EDV-mäßig aufbereitet.

22 Sehr interessant sind die Diskussionsforen des US-Amerikanischen Weißen Hauses: Bill Clinton und Al Gore sind sowohl über Internet als auch Compuserve erreichbar, dort sind Regierungsvorlagen und Programme, Reden und Presseaussendungen abrufbar, können aber auch Meinungen an die Politiker geschickt werden. Der Präsident hat das MIT sogar beauftragt, ein eigenes EDV-Programm zu schreiben, das die Korrespondenz auswertet und tw. auch beantwortet.

23 Zum Thema "Rechtsextremismus unter dem Deckmantel der EDV" gibt es eine interessante Arbeit von Georg Wolfgang Franz; dort ist dargestellt, wie Meinungsmache über Mailboxen und Datennetze verbreitet wird.

24 Einen ersten Schritt in dieser Richtung unternahm Dr. Erhard Busek 1993: Über das "Metropolitan Area Network" stellte er sich politischen Fragen österreichischer Bürger. Die ÖVP ist auch über das Internet erreichbar und bietet dort Informationen an.

25 Eine gute Idee hierzu kam von Stefan PREMROU: Durch das Aufstellen von "Informationskiosken" für den Bürger, ähnlich den auf der Universität vorhandenen IVS II-Bildschirmen oder den vom Arbeitsmarktservice betriebenen Terminals, könnte der nicht selbst mit PC ausgestattete Bürger interaktiv Informationen abrufen.



Jetzt gibt es für jeden Reisenden das ideale IBM ThinkPad.



ThinkPad 340 CSE, Leichtgewicht
ab 2,4 kg, 486 SLC2 50 MHz oder
66 MHz Prozessor, 9,5" oder 10,4"
Dual Scan Farbbildschirm,
200 oder 360 MB Festplatte.
Schon gesehen ab ÖS 19.990,-
(inkl. 20% MwSt.).



ThinkPad 370C.
Mit 486 DX4 75 MHz Prozessor
und 10,4" Black Matrix TFT
Farbbildschirm.



ThinkPad 701C, 2,0 kg leicht,
mit aufklappbarer Full-size Tastatur,
einem 10,4" Active-Matrix TFT
oder Dual Scan Farbbildschirm
und einem 486er Prozessor.



ThinkPad 755 CE/CD/CV.
Mit eingebautem CD-ROM Laufwerk
(beim 755 CD Model), 10,4" TFT
Farbbildschirm und einem 486
DX4 100 MHz Prozessor. Auch als
755 CV verfügbar, speziell ausgerüstet
für Overhead Projektionen.



ThinkPad 755CX. Ausgerüstet mit
einem Pentium 75 MHz Prozessor,
einem 10,4" SVGA hochauflösenden
Black-Matrix Bildschirm und einer
Lithium-Ionen-Batterie, mit der man
zwischen den Aufladezeiten
einfach weiter kommt.

Es gibt einen Unterschied

IBM

Für mehr Information, rufen Sie bitte
Telefon (0222) 21145 / 2500 DW.

Aus dem Leben eines angehenden Profis

Die Wurstsemmelfunktion

Von HERBERT SOJNIK

Der Anfang allen Übels

war ein aus Afrika stammender C64. Sepp, ein Bekannter meines Vaters, setzte ihn für die Lohnverrechnung bei einem Großprojekt in Mali ein, wo ca. 2.400 Arbeiter beschäftigt waren. Dieser 64'er war dort ein enorm leistungsfähiges Gerät, und der eigens für die Bedienung eingestellte Einheimische war ein angesehener Operator mit Schlips und sogar eigenem Chauffeur. Man stelle sich nun vor, daß dieses „edle“ Gerät nach Projektende als Spielcomputer in meinen Besitz übergang.

Sepp begann nach seiner Heimkehr vor ca. sechs Jahren mit dem Programmieren eines Kassensystems für zwei Bekannte - und das auf einem „echten“ PC! Als er nun mein über das Spielen hinausgehendes Interesse an Computern bemerkte (ich knackte mit etwas Glück den Kopierschutz eines Spiels), wurde ich mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, die Datenbank für das Kassensystem zu programmieren. Das hatte fatale Folgen: nämlich kürzere Nächte, ausgebuchte Wochenenden und Discoabstinenz, aber dafür bekam ich wenigstens bessere Noten im Informatik-BORG.

Das Kassensystem

Die Programmierarbeiten gingen zügig von der Hand, und innerhalb eines halben Jahres wurde bereits in drei Geschäften damit gearbeitet. Darauf war ich natürlich enorm stolz und ich freute mich über jeden Schilling, den ich quasi als „kleine Anerkennung“ von den Kaufleuten bekam.

Verbunden mit diesen „Anerkennungen“ kamen aber immer neue Forderungen: Komplexe Suchfunktionen für die Kunden- und Warendatenbank, Wareneingabe über Scanner, Warenname bzw. Kürzel, Etiketten- und Warennummern. Den größten Wert legten wir auf die einfache Bedienbarkeit. Es sollte endlich möglich sein, ohne Bedienungsanleitung und Einschulung mit einem Computer die Kasse und das Warenlager eines Geschäftes zu verwalten.

Die Wurstsemmelfunktion

In nächtelangen „Konferenzen“ wurden neue Funktionen durchdiskutiert und Flußdiagramme erstellt. So kam zuerst eine Anschreibmöglichkeit für „Bücherkunden“

dazu - das sind Stammkunden, die erst am Monatsende die Einkäufe begleichen, am Land ist das noch häufig verbreitet. Es wurden wieder neue Menüpunkte eingebaut. Als auch Rabatt und Leergut ins Programm aufgenommen waren, folgte die mittlerweile berühmte Wurstsemmelfunktion. Da in einem kleinen Lebensmittelladen bis zu tausend Wurstsemmeln pro Monat verkauft werden, aber über die verbrauchte Menge an „Zutaten“ kaum ein Überblick zu bekommen ist, wurde in Zusammenarbeit mit einigen Geschäftsinhabern ein etwas komplizierter Programmteil entwickelt, der die Menge an Wurst, Gurken, Senf etc. verblüffend genau abbucht.

Reise nach St. Pölten

Meine „FASO-Kassa“ spielte inzwischen alle Stückerln. Wir hatten es auf die Firma ADEG abgestimmt, obwohl es natürlich auch ohne Probleme für jede andere Kette einsetzbar wäre. Die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen bei ADEG bestärkte Sepp und mich in der Annahme, daß von Seiten der Handelsfirma echtes Interesse an unserem Kassensystem bestand. Wir wurden sogar in die Zentrale nach St. Pölten bestellt, um das Programm vor Programmierern und anderen Fachleuten zu präsentieren. Als man uns nach der stundenlangen Vorführung auf die Schultern klopfte und die Durchdachtheit und einfache Bedienbarkeit immer wieder lobte, stieg unser Selbstbewußtsein enorm.

Durch diesen Erfolg bestärkt, erstellte ich den automatischen Datenaustausch zwischen Zentralrechner und Kaufhaus über Modem und ein Druckprogramm für Regal- und Preisetiketten mit Strichcode.

Der Tiefschlag

Im Laufe der Zeit erfuhren wir leider, daß ADEG seit Jahren selbst an einem Kassensystem gearbeitet hatte und nun damit fertig geworden war. Wir waren also auf einmal zu Konkurrenz geworden und waren somit „weg vom Fenster“.

Auch eine andere Handelsfirma zeigte kein Interesse daran, unser Programm zu vertreiben, da wir es zu billig (!) angeboten hatten. Unser oberstes Ziel ist es nämlich gewesen, mit einer Kompletanlage für ei-

nen Kassenplatz (Computer, Scanner, Bonddrucker, Kassenlade und Programm) nicht teurer als eine gute Registrierkassa zu sein. Damit waren aber die Gewinnaussichten für diese Firma zu niedrig, womit auch meine Hoffnungen auf ein neues Auto (diesmal jünger als 10 Jahre) zerstört waren.

Die Gegenwart

Seit diesen Vorfällen widme ich dem Kassensystem nicht mehr so viel Zeit. Auch an der Gebrauchsanleitung, die bis heute noch keiner gebraucht hat, schreibe ich nur selten. Derzeit konzentriere ich mich mehr auf mein zweites Projekt, ein sogenanntes CAM-System (erstellt ausgehend von einer technischen Zeichnung ein Maschinenprogramm, mit dem dann eine computergesteuerte Fräse ein Werkstück bearbeitet), aber das ist eine andere Geschichte.

Tip für Programmier-Anfänger

Es reicht also nicht aus, nur ein gutes Programm zu schreiben, gleich wichtig ist es, dieses Produkt auch gut zu vermarkten. Es sei noch erwähnt, daß so ein großes Programm, wie wir es entwickelt haben, nie richtig fertig ist. Verbesserungsvorschläge aus der Praxis müssen ständig berücksichtigt werden, außerdem ist man als Programmierer für alle auftretenden Probleme verantwortlich. ♦



Herbert Sojnik ist Telematikstudent im 4. Semester in Graz, kommt aus Eibiswald und steht auf MTV und Al Bundy. Er programmiert auf einem AT mit 1MB Speicher und VGA - Karte in Pascal, C und Assembler. Außerdem freut er sich über jede Schutzfehlerverletzung des tollen "Betriebssystems" Windows.

Die CD zum Heft

Als Abo-Zuckerl können Sie das PC FRANZ Magazin mit einer CD-ROM abonnieren. Der PCC Verlag stellt für jede Ausgabe eine Kombination aus mit Sorgfalt ausgewählter Shareware zusammen. Nachfolgend finden Sie einen Auszug des Inhalts der CD. Bei der Auswahl haben wir darauf geachtet, daß die Programme in ihren Funktionen kaum eingeschränkt sind. Dies soll Sie aber nicht dazu verleiten, das Programm ohne Lizenz auf Dauer zu benutzen. Die Programme auf der CD sind je nach Anwendungsgebiet in verschiedenen Verzeichnissen enthalten, teils komprimiert. Zusätzlich

gibt es im Verzeichnis "PAK" (im Verzeichnis des Anwendungsgebiets) alle Programme noch einmal in komprimierter Form. Zum Starten und Installieren steht Ihnen ein Menüprogramm zur Verfügung, das Sie von der CD mit "Start" aufrufen können. Die Highlights der nachfolgenden Auflistung sind grau hinterlegt. Als Platzfüller befinden sich auf der CD noch einige GIF-Bilder ("Bilder"), Musikdateien ("WAV"), Animationen ("FLI") und True Type Schriften für Windows ("TTF"). Im Verzeichnis "PCC31\TEXT" befinden sich noch nützliche Texte zu Novell.

Die CD zum Heft liegt allen Abonnenten des PC FRANZ Magazins bei, die ihr Abo mit einer CD bestellt haben. Da wir die CD nicht über den Zeitschriftenhandel vertreiben, kann sich jeder, der sich das Magazins ohne CD erworben hat, die CD per Brief/FAX/Telefon um 70.- Schilling nachbestellen.

Senden Sie Ihre CD-Bestellung an den PCC Verlag, Paul-Ernst-Weg 2, 8430 Leibnitz.
Tel.: 03452/73397. Fax.: 03452/73497.

Verzeichnis: PCC31\ANTIVIRU\

FPROT218.EXE
Virenprogramm von Skulason

SCAN223.EXE
Virenprogramm von McAfee

TBAV635D.EXE
Virenprogramm von Thunderbyte

ITW12.EXE
ITW GER 1.2: Virensuchprogramm mit Virenbeschreibungen

SUSPEND.EXE
SUSPICIOUS 1.30: Virensuchprogramm mit resid. Virenwächter dt.

Verzeichnis: PCC31\BESTELLPAK\

BESTELLE.EXE
PCC-Magazin Bestellschein für Abo, Vollversionen etc.

Verzeichnis: PCC31\CTO\

CTO VERT.EXE
Vertragsverwaltung mit Provisionsabrechnung, Terminplaner, serienbrieffähige Textverarbeitung.

CTO REP.EXE
Reparaturauftragsverwaltung

CTO LOHN.EXE
Lohnverrechnungsprogramm (BRD)

CTO KASS.EXE
Kassenprogramm/Fakturierung

CTO HEIL.EXE
CTO-Heilpraxis: Patientenverwaltung, Abrechnung

CTO FIBU.EXE
Finanzbuchhaltung

CTO EHOPEX
CTO-EHO plus 3-2: Auftragsbearbeitungen, Lagerverwaltung, Fakturierung, Bestellung mit FAX

CTO EA.EXE
CTO-EA plus 2.0L: Einnahmen / Ausgaben Berechnung

CTO BIBL.EXE

Bibliothekverwaltung: Leihschein, Abrechnung

CTO BANK.EXE

CTO BANK1.01: Bankkontenverwaltung

CTO ARZT.EXE

CTO ARZTPRAXIS 1.24: Patientenverwaltung für Ärzte

Verzeichnis: PCC31\DOS_ANWE\

KONTO MA.EXE
Konto Commander 6.0: Einfaches Haushaltskontoprogramm (dt.)

Q START.EXE
Quickstart 4.0: Frei definierbare Menüoberfläche für DOS (neu)

SE_BIO.EXE

Biorhythmus 1.0: Berechnen des Biorhythmuses

NEOBOOK.EXE

Neobook 2.1d: Erstellen von Menüs, graf. Oberflächen

NEOB PRO.EXE

Neobook pro 2.1d: Erstellen von Menüs, graf. Oberflächen mit der Möglichkeit selbstlaufende EXE-Dateien zu erstellen. (neu)

NEOPAINT.EXE

Neopaint 3.1: Zeichen- und Malprogramm, für DOS (Mausunterstützung, graf. Auflösung bis 1024*768 (engl.))

NEOSHOW.EXE

Neoshow 2.6c: Slideshows mit vielen Spezialeffekten, Soundeinstellung erstellen, für DOS mit Auflösungen bis 1024*768 (engl.)

NEOSH PR.EXE

Neoshow pro 2.6c: Slideshows mit vielen Spezialeffekten, Soundeinstellung erstellen, kann selbstlaufende EXE-Datei erstellen. (engl.)

PHAN SCREX

PhantomScreen 1.3: Phantastischer Bildschirmschoner unter DOS mit div. grafischen Effekten. (engl.)

PV251.EXE

Picture View 2.51: Bildbetrachter, Konverter für viele Formate, Musikdateien, Animationen unter DOS (dt.)

QMENUIII.EXE

QuikMenü III 3.1b: Neueste Version des graf. DOS-Menüprogrammes mit Icons, integr. Paßwortfunktion, Taschenrechner, Kalender.

TIFFY.EXE

Tiffy pro 5.59: Bildbearbeitungsprg. unter DOS. Unterstützt viele Formate und Grafikkarten. dt.

LHA.EXE

Lharc 3.33: Das bekannte Dateikomprimierprogramm

Verzeichnis: PCC31\DOS_SPIE\

ATOMIN.EXE

Atomino: Fügen Sie die Atome so zusammen das alle Elektronen die um die Atome schwirren aufgebraucht werden.

DOSIANER.EXE

DOSIANER 2.0: grafisches DOS Lern- und Testprogramm

STRONG.EXE

Strong Lines: Versuchen Sie soviel wie nur möglich einer Fläche zu füllen ohne das Sie die fliegenden Punkte erwischen.

TUBULAR.EXE

Tubular World: Abschießspiel.

XATAX .EXE

Abschießspiel

Verzeichnis: PCC31\DOS_UTIL\

CONF733.EXE

Config 7.33: Ermittelt die Konfiguration ihres PCs

22 NICE.EXE

Liebt CP/M-Dateien (Amiga, Commodore) am PC

DOSFONT.EXE

11 verschiedene DOS-Schriftarten

ERROR.EXE

DOS-Fehlermeldungserklärungen

TAPE4.EXE

Neue Streamersoftware für Colorado Jumbo Streamer

NWDOS13.EXE

Novell-DOS 7 Upt. 13: Neues Novell DOS 7 Update.

WAV PAK.EXE

Sonarc: Komprimiert Musikdateien (WAV, VOC) wobei diese trotzdem spielbar bleiben.

Verzeichnis: PCC31\GS\

GSADR240.EXE

GS-Adressen 2.40b: Adressverwaltung mit vielen Funktionen unter DOS. Arbeitet mit GS-Auftrag zusammen. (dt.)

GSAUF180.EXE

GS-Auftrag 1.80: Auftragsverwaltung, Fakturierung, Lager- und Kundenverwaltung unter DOS.

GSAUF240.EXE

GS-Auftrag 2.40d (dt): Auftragsverwaltung mit Mausbedienung, Pull-Down-Menüs. Arbeitet mit GS-FIBU, -EAR, -ADRESS zusammen.

GSAUF L.EXE

GS-Auftrag Light 2.40d: Auftragsverwaltung mit Mausbedienung. Die Light Version verfügt über einfachere, nicht so umfangreiche Funktionen, die man fast nie braucht, wie die GS-Auftrag (Heavy)

GSBESTEL.EXE

GS-Bestell 1.26: Bestell- und Lagerführungsprogramm (dt.)

GSDATA12.EXE

GS-DATA 1.2: Zusatzprg. zu GS-Auftrag zum Einlesen von Artikeldateien aus ASCII-, dBaseIII- und Data-norm-Dateien

GSDATEV.EXE

GS-DATEV 1.01: Externes Programm zur Verarbeitung von Buchungssap-Dateien von GS-FIBU, -EAR, -AUFTRAG.

GSEAR150.EXE

GS-EAR 1.50b: Einnahmen-Ausgaben Buchführungsprogramm für Klein- und Mittelbetriebe die noch keine doppelte Buchhaltung brauchen. Mit Gewinnermittlung, UST-Erklärung, Auswertung. Auch in Österreich verwendbar.

GSFIBU13.EXE

GS-FIBU 1.30: Finanz(doppelte)-Buchhaltung mit allen notwendigen Funktionen und Berechnungen für das FA.

GSGRAF20.EXE

GS-GRAF 2.00a: Zusatzprogramm zu GS-EAR zur grafischen Auswertung von Umsätzen, Gewinnen etc.

GSKASSA.EXE

GS-KASSE 1.00: Programm um den PC als Registrierkasse zu verwenden. Mit Schnittstelle zu GS-EAR, FIBU, AUFTRAG

GSMAIL19.EXE

GS-MAILBOX 1.90: Programm zum Betreiben und Einrichten einer eigenen Mailbox.

GSMEN336.EXE

GS-MENU 3.36: DOS-Menüoberfläche zum leichteren Starten von Programmen.

GSSTAPEL.EXE

GS-STAPEL 1.10: Externes Buchungsprogramm für GS-EAR, FIBU

GSTERMIN.EXE

GS-TERMINAL 1.00: Terminal für Modem - Betrieb unter DOS

GSTERM W.EXE

GS-TERMINAL f. Windows 1.00: Terminalsoftware für Modem-Betrieb unter Windows.

Verzeichnis: \\PCC31\INTERNET\

PING.EXE

Neueste Versionen der Internet-Zugangssoftware: Trumpet Winsock, Finger, Pegasus Mail, TCP-Man etc.

Verzeichnis: ...\\PCCINHAL\PCC\

PCC31EXE CD-Inhalte aller bisher erschienenen Ausgaben

Verzeichnis: \\PCC31\TREIBER\

AAPLAY W.EXE

AAPLAY f. Windows 1.1: Autodesk Animationsplayer (FLI)

BJC4000.EXE

Canon BJC- 4000 V 2.31: Druckertreiber für Windows

BJC600E.EXE

Canon BJC-600e Druckertreiber für Windows

CAN LBP.EXE

Canon LBP-8-III, II, LBP-4 V. 2.33 Treiber für Windows

ET4000.EXE

Neuer Treiber für die. ET4000/W32/W32i/W32p-Grafikkarte (Treiber für Windows)

JP450.EXE

Druckertreiber für Olivetti JP450 (Windows)

OSTRINDE.EXE

Trident Grafikkarten Treiber V 1.2 für OS/2 3.0!

SONY CD.EXE

CD-Treiber für SONY-Adapi-CD-ROM Lauferke CDU55 E/D

HP DESKJ.EXE

HP-Deskjet 500-560C V 6.1: Druckertreiber für Windows 3.1x

CONNER.EXE, MAXTOR.EXE, QUANTUM.EXE, SEAGATE.EXE, WESTERN.EXE

Treiber für Festplatten um mehr als 528MB bzw. mehr als 1024 Cylinder zu verwalten wenn das Motherboard-BIOS nicht über den LBA (LARGE) Modus verfügt.

Verzeichnis: \\PCC31\WIN_ANW\

ATLANTIS.EXE

Atlantis 2.1: Besserer Programm-Manager für Windows dt.

AXSHELLE.EXE

Axialis AX-Shell 1.1: Besserer Programm-Manager für WIN mit Karteikarten ähnlicher Oberfläche und Ressourcen, Zeit Anzeige. engl.

DESOUHR.EXE

DESOUHR 3.0: Uhr, Wecker, Alarm, Kalender, Systeminfo, Druckereinstellungen, Ressourcenüberwachung uvm.

DR CHOIC.EXE

Draft Choice 2.0: CAD-Zeichenprogramm unter Windows engl.

RSOFFICE.EXE

RS Office 1.3: Fertige Formulare für Kurzbrieft, Fax, Kartei Telefonlisten, Etikettendruck zur schnellen Verwendung (dt.)

SCHREIBT.EXE

Der Schreibtrainer 3.5: Maschinenschreib-Lernprogramm unter WIN mit Sprach-/Soundausgabe. (dt.)

SCHWINNT.EXE

SCHWIN Translator 1.0: Englisch Deutsch Übersetzer mit integr. Textverarbeitungsprogramm.

SFBRIEF.EXE

SF Briefkopf 2.00: Briefkuverts mit verschiedenen Einstellmöglichkeiten, Bildimport etc. bedrucken.

SFVISIT.EXE

SF Visitenkarte 2.00: Visitenkartendruckprogramm. Verschiedene vorgegebene Motive stehen mit Bildimportfunktion zur Verfügung.

SMRTSURF.EXE

SMART SURF 1.0: Telefonkosten und Gesprächsverwaltung unter Windows. (engl.)

TAKEONE3.EXE

Take One 3.0: Programm zum Erstellen von kleinen Animationen mit Soundeinbindung, Abfragemöglichkeit uvm. Speichert erstellte Animationen auch als AVI-(Video f. Windows) Datei ab.

W_GESUND.EXE

Win-Gesund 1.00: Gesundheitsdatenbank mit Genesungstips für diverse Krankheiten. (dt.)

NEWWIN.EXE

New Menus f. Windows 1.43: Bietet im Dateimanager per rechte Maustaste zahlreiche Funktionen zur Auswahl.

MAXIMIZ.EXE

Maximizer 1.2: Kundenverwaltung unter Windows mit Modemunterstützung, Einnahmen / Ausgaben Verwaltung, Terminkalender, Telefonprotokoll uvm.

WIN MENU.EXE

WINMENU 6.0: Besserer Programm - Manager (Karteikartenform). Einzelne Programme können mit Paßwörtern versehen werden.

Verzeichnis: \\PCC31\WIN_SPIE\

GNUCHESS.EXE

GNU-Chess 3.21: Schachprogramm unter Windows

PR_DOG.EXE

Prärie Dog Hunt 2: Jagen Sie die am Bildschirm auftauchenden Präriehunde. Dabei stehen verschiedene Waffen zur Verfügung.

LABY21.EXE

Labyrinth 2.1: Nett gemachtes Labyrinthspiel unter Windows.

L MAUS.EXE

Maus für Windows: Rechenlernprg. f. 1. Schulstufe (dt.)

L MEISTER.EXE

Meister T. Windows: Rechenlernprg. f. 2. Schulstufe (dt.)

Verzeichnis: \\PCC31\WIN_UTIL\

ANYVIEW.EXE

ANYVIEW Pro: Bildschirmerkalisierung, Grafikauflösung ändern ohne Windows - Neustart uvm.

BALTTAB.EXE

Better Alt-Tab 1.0b: Mit Alt+Tab kann man unter Windows zwischen den einzelnen Tasks wechseln. BALTTAB ist eine verbesserte Version (an Windows 95 angepaßt).

DTSEARCH.EXE

Sucht unter Windows nach, in Dateien vorkommende, Textstellen wie z.B. WinWord Dateien, Word Perfect etc.

FLYINGCO.EXE

Flying Colors 1.1: Bildschirmfarben, Kontrast, Farben, Helligkeit der Windows-Oberfläche ändern.

CLNSWEEP.EXE

Quarterdeck CleanSweep Demo: Deinstalliert Windows Anwendungen. Ähnlich dem Microhelp Uninstaller

KALEID.EXE

Kaleidoskop Bildschirmschoner unter Windows mit vielen Einstellmöglichkeiten.

NETMODEM.EXE

Stomper 3.0: Hilfsprogramm um Modems oder ISDN-Karten im Netzwerk von allen Stationen benutzen zu können

SPEED3.EXE

SpeedCommander 3.0: Neueste Version der Norton-Commander ähnlichen Oberfläche für Windows mit vielen tollen und neuen Möglichkeiten

TYPOGR.EXE

Typograf 2.0: Der wohl zur Zeit beste True-Type (TTF) Font-Manager unter Windows. Zeigt alle installierten und nicht installierten Schriften an. Info zu jeder Schrift, Ausdruck aller Schriftarten mit Probestext, Schriftname, Name und Verzeichnis der Schrift. Ermöglicht das Vergleichen der Schriften sowie Installation und Deinstallation jeder TTF-Schrift.

UNINST.EXE

S.I.P Uninstall 1.5 für Windows: Deinstalliert WIN - Anwendungen. Nachteil: Die Programme müssen mit S.I.P installiert werden, um deinstalliert werden zu können.

WATCHDOG.EXE

WATCHDOG 2.02: Gibt akustische und optische Warnungen aus, wenn gewisse, in der Wörterdatei von Watchdog eingetragene, Wörter bzw. Unwörter in einer Textverarbeitung oder in einem Editor unter Windows verwendet werden. So kann vor häufig vorkommenden Tippfehlern gewarnt werden

Gutschein für die CD zum Heft 31

Hiermit bestelle ich:

Name: _____

Straße: _____

PLZ / Ort: _____

die CD zum Heft 31 um NUR öS 70,-

Ich bezahle per:

☐ Zahlschein (+öS 10,-)

☐ Bar / Scheck / Vorkasse

Koupon einsenden, anrufen oder faxen an

PCC Verlag, Paul - Ernst - Weg 2, A-8430 Leibnitz

Tel.: 03452 / 73397 Fax: 03452 / 73497

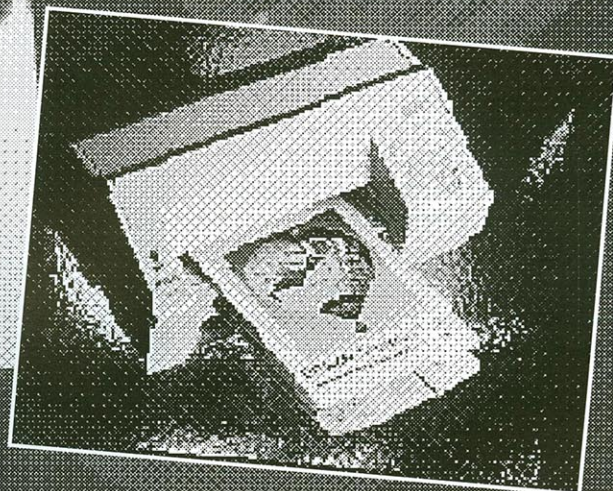
NEU !
Verbesserte Druckqualität
bei 720 dpi
 Drucker für Profis vom Fachhändler

Epson Stylus Pro
 • Piezo Farbtintendrucker
 • 720 x 720 dpi
 • verfeinerte Druckqualität bei 720 dpi
 • MicroWeave für streifenfreien Druck
 • Color Comfort für prof. Farbausgleich
 • bis zu 3 PC's gleichzeitig anschliesbar
ös 12.990,-

Epson Stylus Pro XL

• wie Epson Stylus Pro jedoch Format A3
 Paßkreuze können mitgedruckt werden, daher
 optimaler Einsatz im DTP-Bereich

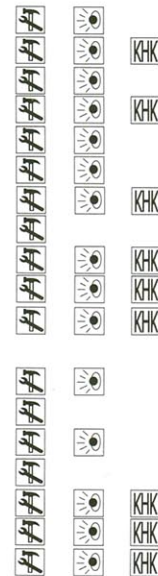
ös 23.880,-
 inkl. MWS.



20 mal **K**ompetenz und **K**now-how.

Computerhaus	Fürstenfeld	8280	Buchwaldstraße5
Computerhaus	Graz	8020	Elisabethinergasse 24
City Computer Shop	Graz	8010	Sporgasse 15
Computerhaus	Kapfenberg	8605	ECE Einkaufszentrum
Computerhaus	Lechaschau	6600	Lichtalerstraße 23
Computerhaus	Leibnitz	8430	Paul-Ernst Weg 2
Computerhaus	Leoben	8701	Erzherzog-Johann Str. 7
Computerring	Leoben	8700	Judendorferstraße 29
Computerhaus	Liezen	8940	Hauptplatz 1
nopro Computerhaus	Murau	8850	Römersiedlung 64
Müllers Computer	Mürzzuschlag	8680	Frachtenstraße 2
CAD - Studio	Niklasdorf	8712	Leobnerstraße 94
Computerhaus	Steyr	4400	Ennser Straße 41
Computerhaus Hütter	Strallegg	8192	Außeregg 45
Computerhaus PGV	St. Pölten	3100	Kremser Landstraße 34
Computerhaus	Tamsweg	5580	Dechant-Franz-F. Str. 40
Computerhaus Gfrerer	Villach	9500	Widmannsgasse 16
Computerhaus	Weiz	8180	Dr. Karl Widdmann Str 12
Majer Computer	Zeltweg	8740	Hauptstraße 46

03382/53845
 0316/91 56 11
 0316/82 23 800
 03862/27 777
 05672 /71001
 03452/73397
 03842/46 777
 03842/46 300
 03612/26 6 66
 03532/3633
 03852/5155
 03842/82660-486
 07252/81 850
 03174/4737
 02742/366 301
 06474/7737
 04242 / 26 836
 03172/46600-0
 03577/23 111



KHK-Softwarecenter
 Shop
 Eigene Werkstätte
 Fax
 Telefon

Der Glaubenskrieg

Von SEPP J. HITCHKOCH

“Nicht schon wieder Windows 95!” Seit Monaten dreht sich in den Computemedien alles um Microsofts vielbeworbenen Wurf. Erwarten darf man viel, die Gerüchteküche brodelte. Aber lohnt sich der Umstieg wirklich?

Es wäre wahrscheinlich möglich, mit den Pressemeldungen über Windows 95 Microsofts Konzerngebäude in Redmont auf ewig zuzudecken. Durch großes Marketing-Geschick wurden und werden die Windows-Anwender der Welt auf den Umstieg und das große (Update-) Geschäft eingestimmt. Die Markteinführung erinnert resümierend an ein gut durchdachtes und perfekt organisiertes Strategiespiel.

Erwartungen wecken. Geplant waren ursprünglich ein paar Verbesserungen an Microsofts wichtigstem Softwareprodukt: „Windows 4.0“ sollte es einmal heißen und den Codenamen „Chicago“ tragen. Man hat dann allerdings so viel an Neuerungen in das Projekt gepumpt, daß der geplante Erscheinungstermin dutzende Male verschoben werden mußte. Nicht einmal der aktuelle wird von den Händlern als sicher eingestuft! Mit den Verzögerungen wuchs allerdings auch die Erwartungshaltung, die noch weiter vergrößert wurde, als man im Herbst des Vorjahres das Projekt „Chicago“ hoffnungsvoll in „Windows 95“ umbenannte. Schließlich wurde der Druck auf Microsoft so groß, daß man gezwungen war, die „lehzende Meute“ mit einer Vorversion zu beruhigen: eine öffentlich zugängliche und natürlich kostenpflichtige Beta-Version.

Dieses Projekt ist in seinem Umfang wohl einzigartig in der Computergeschichte. Zigtausende „Betatester“ probierten und drehten an der Vorabversion herum, nicht wenige blieben dabei und sammeln schon seit Monaten Erfahrungen. Da ständig neue Betaversionen erscheinen, begann ein regelrechtes „Gerangel“ darum - seien die Bezugsquellen auch noch so dunkel. Die ersten Versionen enthielten auch großen Ballast an Debug-Code, der die Programme aufblähte und einen flüssigen Program-



mablauf verhinderte.

Erscheinungstag. Am 9. September erscheint nun die deutsche Version am Markt (wie Microsoft „versprochen“ hat). Die englischen Versionen werden ab Ende August vertrieben. Erwarten darf man viel: Von 32-Bit Betriebssystem war die Rede, von echtem Multitasking, von Plug and Play und von einer objektorientierten Oberfläche.

Darf ich vorstellen? Wir haben die aktuelle Beta Version kritisch unter die Lupe genommen und möchten über die Änderungen, Vorteile wie auch Nachteile berichten,

wir wollen aber auch die Konkurrenz (OS/2 Warp und Windows NT) nicht aus den Augen verlieren.

Prinzipiell wird man mit „Windows 95“ erst ab einem 486er mit mindestens 8 MB RAM, einer VGA Grafikkarte und mindestens 35 MB freien Festplattenspeicher seine Freude haben. Kann man diese Voraussetzungen erfüllen, wird einem als erstes die neu designte, objektorientierte Oberfläche ins Auge stechen. Diese läßt sich viel individueller gestalten und ist besser konfigurierbar als in den bisherigen Versionen. Sämtliche „Fenster“, sie heißen nun wie in anderen 32-Bit-Betriebssystemen Ordner,

lassen sich sehr bequem den Erfordernissen anpassen (Farbe, Icon-Darstellung, Sortierreihenfolge, Größe etc.). Selbst die rechte Maustaste ist nun (endlich!) verwendbar (öffnet die Objekteigenschaften bei jedem sichtbaren Objekt).

Umgewöhnung. Wie bei anderen 32-Bit Systemen sollte man Dokumente „starten“ und nicht die Textverarbeitung (Datei, laden ...). An das objektorientierte Konzept werden sich natürlich viele erst allmählich gewöhnen. Dabei helfen bestimmt der standardmäßig fehlende Programm-Manager und der fehlende Dateimanager. Der

Infoleiste. Auffällig ist auch die Infoleiste am unteren Bildschirmrand. Der graue Balken beherbergt nicht nur die „Start“-Schaltleiste, sondern sämtliche geladene Programme werden hier als Schaltfläche für ein schnelles Hin- und Herwechseln angezeigt. Über den Schaltknopf „Start“ öffnet sich ein Menü mit den wichtigsten Operationen (Programme, Dokumente, Hilfe, Suchen, Einstellungen, Ausführen). Kurioserweise kann man mit „Start“ auch Windows beenden („Windows herunterfahren“, wie es so schön heißt).

Benutzerf(r)eundlich. Die Startleiste

einer hohen Grafikauflösung die Maus fast ohne vertikale Abweichung nach rechts laufen lassen soll ... Bei Versuchen im Freundeskreis war man letztendlich über die Tastatur schneller.

Zugute halten muß man natürlich, daß dies nicht im objektorientierten Konzept liegt. Man kann ja einerseits sämtliche wichtige Programme - wie bisher - in einem Ordner (früher „Programmgruppe“) unterbringen und sie so mit erheblich weniger Mausfertigkeit starten bzw. die Bearbeitung vorhandener Dateien über die automatisch verknüpften Hauptprogramme initiieren.

Plug and P(r)ay Spieleidenschaft.

„Plug and Play“ ist einer der grundlegenden Neuerungen im neuen Windows. Die heutige - in keiner Weise als Anspielung an Schundliteratur zu deutende - Übersetzung geht in Richtung „reinstecken und loslegen“ und nicht wie früher „reinstecken und lange herumspielen“. Die Installation neuer Steckkarten (neue Grafikkarte, Soundkarte, Netzwerkkarte, Modem, selbst der Drucker etc.) soll damit Problem des Betriebssystems und nicht mehr Problem des Anwenders sein.

Windows 95 erkennt tatsächlich eine sehr große Palette von Steckkarten und ist imstande, automatisch die jeweils erforderlichen Treiber zu installieren, um die problemlose Benutzung der neuen Komponenten sicherzustellen.

Die Erkennung erfolgt weitgehend automatisch, in Ermangelung eines mitgelieferten Windows 95-Treibers können (mit Einschränkungen) viele alte DOS- bzw. Windowstreiber verwendet werden. Systeme neuen Datums mit Plug 'n' Play BIOS (auch dieses erkennt Windows 95) und Plug 'n' Play Steckkarten funktionieren ausgezeichnet. Aber auch ältere Computer ohne diese Qualitäten können die Vorzüge dieses neuen Features gut nutzen. Das Nachrüsten bzw. der Austausch von Grafikkarten, Soundkarten und Netzwerkkarten funktioniert problemlos, lediglich bei CDROM-Laufwerken ergaben sich Probleme. Scheitert die Einbindung eines neuen Gerätes aufgrund eines Hardwarekonfliktes, schlägt Windows 95 einen Maßnahmenkatalog vor. Jaja, Interruptkonflikte und Portadressenüberschneidungen gehören leider noch lange nicht der Vergangenheit an ...

Auskommen. Ein weiteres Manko der bisherigen Windows-Versionen waren auch die ständige Abnahme der verfügbaren Ressourcen, da beendete Programme leider nicht alle ihre belegten Ressourcen freigaben. Und dies freilich auf Kosten



Dateimanager wurde erweitert zum „Explorer“, dem objektorientierten Dateimanager (mit der rechte Maustaste erhält man z. B. Speicherinformationen und hat standardmäßig den Überblick über sämtliche Laufwerke - auch im Netz, Operationen wie Löschen etc. lassen sich ungeschehen machen, Schnellansicht eines Dokumentes mit Kontextmenü über rechte Maustaste etc.).

Natürlich gibt es für Nostalgische den bisherigen Dateimanager und natürlich auch den Programm-Manager als ausführbare Programme im Windows-Verzeichnis (siehe Tips zu Windows 95).

wurde als eine der Höhepunkte der neuen, benutzerfreundlichen Oberfläche gepriesen. Ein selektierter Programm-Menüpunkt öffnet rechts ein neues Menü („Ordner“), welches unter Umständen noch weitere Ordner beinhaltet kann. Auf diese Weise darf man sich zu den eigentlichen Programmen vorarbeiten. Dabei ist eine gewisse Geschicklichkeit im Umgang mit der Maus notwendig, da vertikale Abweichungen einen neuen Menüpunkt mit neuen Ordnern selektieren würden.

Ich möchte die Beurteilung offen lassen, wie gut eine Menüleiste ist, bei der man bei

ständig sinkender Arbeitsgeschwindigkeit. Auch damit räumt die neue Windows-Version auf: Die Ressourcenverwaltung hat sich erheblich verbessert, sie werden nicht nur (speicher-) schonender verwaltet, sondern darüber hinaus werden Festplatten bis 4 Gigabyte und endlich mehr als 16 MB Speicher mitberücksichtigt.

Zwar wurde vieles vom Ballast der Kompatibilität abgeworfen, dafür kommen „als Ausgleich“ Spielereien wie animierte Grafiken bei Wartevorgängen, verspielte Cursor etc. hinzu. Auf den ersten Blick erfreuen von einem in den anderen Ordner fliegende Blätter zwar das Auge, nach dem zehnten Male wird sich die Begeisterung dafür aber in Grenzen halten.

Spiele. Mit der lähmenden Grafikleistung von Spielen unter Windows wird auch Schluß gemacht: Schnelle Grafik wird nunmehr mit WinG ermöglicht. Da kein direkter Hardwarezugriff auf die Grafikkarte unter Windows möglich ist, dient dieser Aufsatz als Vermittler und stellt Zugriff auf mehrere Bildschirmseiten und schnelle Bitmap-Operationen zur Verfügung. Zur Demonstration dieser neuen Fähigkeiten wird ein 32-Bit-Ableger von „Doom“ für Windows mit der Vollversion von Windows 95 ausgeliefert.

Billy's privater Highway. Kommunikation ist in Windows 95 ein Hauptbestandteil. Dies untermauern viele Tools, die dabei sind. Endlich können Dateien auf Notebooksystemen problemlos mithilfe eines „Aktenkoffers“ aktualisiert werden. Netzwerkverbindungen durften bisher als Mangel gewertet werden, funktionieren mit der neuen Version beinahe reibungslos. Loginscripts, Protokolle wie IPX/SPX, NETBEUI und TCP/IP, Plug and Play für Netzwerkarten sind keine Fremdwörter für Windows 95. Alte Qualitäten wie Peer-to-Peer Funktionalität und Datei- und Drucker-Sharing für Novell und MS-Netzwerke wurden weiter ausgebaut.

Darüber hinaus finden alle MS-Fans mit

Modem Zugang ins Microsoft Network, ein Datenhighway vergleichbar mit Internet oder Compuserve (wohl eher mit letzterem, da er verbucht ist). Man hat schon gemunkelt, daß zum Schrecken der Raubkopierer Informationen über sämtliche installierte Programme beim ersten Einloggen übertragen werden. Im Netz selbst finden sich - Werbung kommt raus - dezente Hinweise auf andere, tolle Microsoft-Produkte, die man praktischerweise gleich mit Mausklick bestellen kann. Wegen Wettbewerbsverzerrung ist dieses Angebot in den USA

Zuordnungseinheiten. Windows NT mit NTFS und OS/2 mit HPFS beschreiten hier wesentlich ausgereifere Wege.

In Summe verlaufen Plattenzugriffe sogar langsamer als unter Windows für Workgroups 3.11, da hier oft eigene Treiber für Controller bzw. Festplatte zur Verfügung standen. Dazu fehlen VFAT jegliche Datensicherungsmechanismen, die eine Rekonstruktion bei Abstürzen ermöglichen könnten (bei NT und OS/2 seit Jahren üblich). Weiters soll vor allen Plattenutilities gewarnt werden, die nicht speziell für Windows 95 ausgelegt sind!

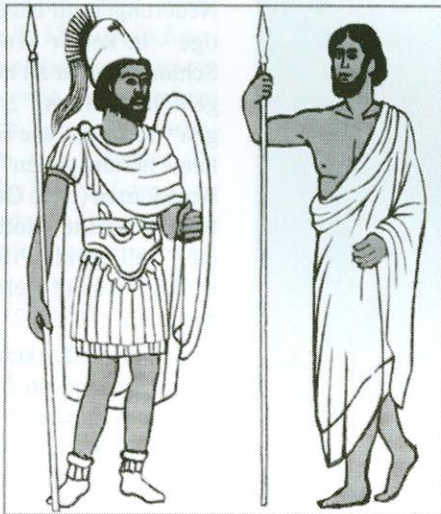
Einen Gang zulegen können jedoch CDROM Laufwerke, die mit dem Compact Disc File System (CDFS) neue Höhenflüge erleben. Auch das „Smartdrive von Windows“ VCACHE beschleunigt nun zusätzlich CDROM- (wie auch Netzwerk-) Laufwerke merklich.

Geschützt? Win 95 rühmt sich eines besseren Multitaskings. Das bisherige Prinzip „kooperativ“ wurde abgelöst durch das modernere *preemptive*. In der Praxis ergeben sich daraus leider keine merkbaren Vorteile gegenüber dem Vorgänger. Man „spürt“ weiterhin jeden

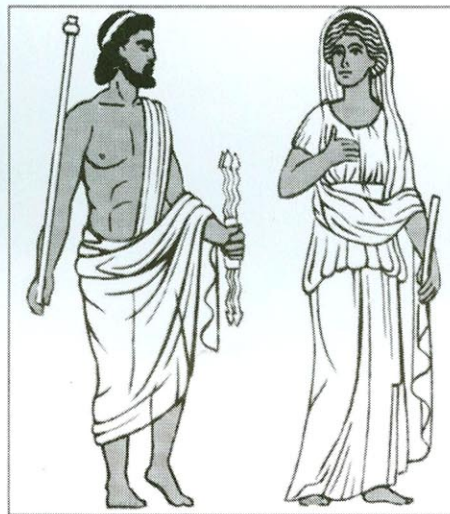
Kopier-/Formatiervorgang, den Druck „im Hintergrund“ etc. Hier haben die großen Brüder OS/2 und NT deutlich die Nase vorn. Multitasking ist bestimmt keine Stärke der neuen Windows-Version, manchmal könnte man sich wirklich fragen, was hier verbessert wurde... Bei 32-Bit Programmen fruchten hingegen die Multitasking-Bemühungen mehr, als zufriedenstellend kann man diese jedoch auch nicht werten.

Sicherheit. Mit der *Memory Protection*, dem Schutz des Betriebssystems vor unkontrollierten abstürzenden Programmen, sieht es ebenfalls nicht rosig aus. Zwar bietet Windows 95 eine recht guten Schutz für bzw. bei 32-Bit-Applikationen, alte 16-Bit-Applikationen teilen sich einen Adreßraum und können nach wie vor direkt auf die Betriebssystemdienste zugreifen. Wodurch Abstürze unvermeidbar werden. Selbst mit dem mitgelieferten DOS Debugger kann man durch simples Überschreiben der Adressen F000 aufwärts ein gnadenloses

Römische Hauptgottheiten Mars und Jupiter... Mars wie Microsoft? Jupiter wie JBM?



Mars. Gott des Ackerbaus, des Feldes und auch Kriegsgott. Quirinius, Gott der Quirites, der Römer als Volk.



Jupiter. Gott des Himmels, oberste Gottheit. Juno. Seine Gattin, Göttin des Nachthimmels und des Mondes.

umstritten und die Vermarktung über Windows 95 wird wahrscheinlich untersagt.

(V)Fats Domino. Hurra, endlich auch lange Dateinamen unter Windows 95, nun können Kurzgeschichten in 255 Zeichen als Dateinamen untergebracht werden. Dies ermöglicht VFAT, eine Erweiterung des bisher unter DOS zum guten Ton zählenden FAT (*File Allocation Table*) Dateisystems. Lediglich Sonderzeichen wie \, ?, :, *, usw. haben in diesem 32 Bit Dateisystem nichts verloren. VFAT ist trotzdem DOS-kompatibel, weil - wie gehabt - 12 und 16 Bit Einträge für Cluster Adressierung herangezogen werden.

Manko. Alte Programme können diesen Vorteil nicht nutzen und sind nach wie vor auf 8+3 Zeichen beschränkt. Die strikte Wahrung der Kompatibilität bewirkt schlechte Speicherausbeute, vor allem große Partitionen vergeuden im Schnitt 30% Speicher durch halbvoll- bzw. halbleere

Chaos bis zum Neustart produzieren. Auch hier ergeben sich deutliche Lücken zu den großen Brüdern Windows NT und IBM OS/2 (siehe auch Gegenüberstellung von Windows 95, OS/2 und Windows NT).

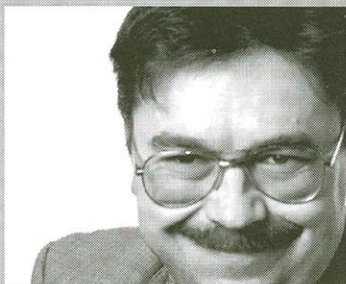
Resümee. Microsofts ausgezeichnet vermarktetes Windows-Nachfolger kann aus dem Vergleich mit anderen Alternativen nur als Mittelklassemodell mit Kompromissen hervorgehen. Da viele Betriebssystemteile nach wie vor in 16 Bit Code gehalten sind, kann man nicht einmal die „32-Bit“ ohne Nachgeschmack bei Windows 95 in den Mund nehmen. Alte Leiden wie

schwaches Multitasking und undurchsichtiges Hardwaremanagement sind geblieben. Windows 95, ein 32-Bit Betriebssystem mit der ganzen 16-Bit-DOS-Kompatibilität, die eierlegende Wollmilchsau am Betriebssystem-Markt, kann die Kluft nicht wirklich überbrücken. „32 Bit und trotzdem voll kompatibel“ funktioniert eben nur mit gewissen Abstrichen und Kompromissen.

Dennoch muß man Windows 95 seine volle *Existenzberechtigung* sowie *ausgezeichnete Etablierungschancen* einräumen, da es durch Plug and Play, objektorientierte Benutzeroberfläche, kommunikationsorien-

tierter Ausrichtung eindeutige Vorteile gegenüber den bisherigen Windows-Versionen bietet und mit 32-Bit-Unterstützung für die nahe Zukunft gerüstet ist. Es ist jedoch sicherlich kein Produkt mit langfristiger Ausrichtung, in ein paar Jahren wird wahrscheinlich diese Version vollkommen vergessen sein. Die Weichen für die Zukunft hat Microsoft schon längst für die Windows NT Schienen gestellt. Der Zug dafür ist längst vor der Markteinführung von Windows 95 in seinem Interregnum als „Zwischenbetriebssystem“ abgefahren. ♦

„Die angesagte Revolution bleibt aus“



Franz Fröhlich
IBM Österreich

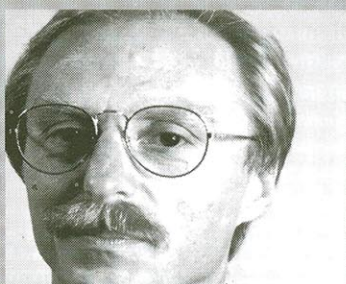
das macht einen wichtigen Unterschied zu Microsoft, auf Offenheit: Wir unterstützen offene Standards und verhalten uns auch in der Kooperation mit anderen Herstellern offen, wir stellen anderen Software-Herstellern unsere Hardware zur Verfügung und anderen Hardware-Herstellern unsere Software. IBM empfiehlt den Kunden Produkte, nötigt die Kunden aber nicht, nur IBM Produkte und keine anderen zu verwenden. Deshalb liefern wir auf Kunden-

„Das führende 32-Bit-Betriebssystem für den PC ist OS/2 Warp, mit derzeit mehr als neun Millionen Anwendern weltweit, Tendenz nach wie vor steigend. Die Anwender schätzen Warp als ausgereiftes, stabiles und schnelles Betriebssystem. Windows 95 wird diese Qualitäten erst mit den Jahren beweisen müssen.

Außerdem setzt die IBM, und

wunsch IBM PCs auch mit Windows, ebenso wie wir OS/2 auch für Personal Computer anderer Hersteller anbieten. Die strategische Empfehlung der IBM lautet jedoch klar: OS/2 Warp. Im Vergleich dazu bietet Windows 95 eigentlich wenig neues. Praktisch alle Funktionen, die jetzt als das Beste seit der Erfindung der Glühbirne angepriesen werden, besitzt OS/2 seit drei Jahren. Mehr als das, viele Funktionen von OS/2 - objektorientierte Oberfläche, Portabilität, Crash-Protection - wird Windows 95 nur teilweise oder gar nicht beherrschen. Für einen OS/2 Anwender bedeutet es einen technologischen Rückschritt. Auch für Anwender von Windows 3.1 wird Windows 95 wenig Verbesserungen bringen, es schaut halt etwas anders aus, dafür braucht man weitaus mehr Hauptspeicher und Festplatte als bisher. Kurz, die angesagte Revolution wird nicht stattfinden. Microsoft wird es mit seiner Marketing-Maschine sicher verstehen, WIN 95 trotzdem im Markt, vor allem bei den Heimanwendern, zu etablieren. Allerdings wird es in Zukunft kein dominierendes Betriebssystem mehr geben; wir werden ein Nebeneinander von OS/2, WIN 95 und DOS erleben.“

In freudiger Erwartung

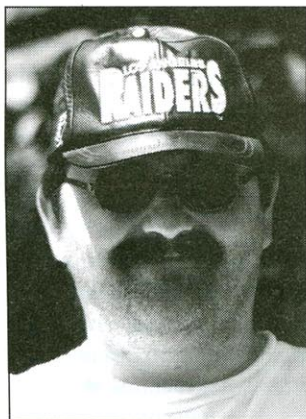


Egon Salmutter
Microsoft Österreich

gen Funktionen und Einsatzmöglichkeiten sowie bislang unerreichter Benutzerfreundlichkeit ist Microsoft Windows 95 ein besonders leistungsfähiges Beispiel für eine neue Generation im

„Der österreichische EDV-Markt und Microsoft als Software-Marktführer erwarten schon mit Spannung die Verfügbarkeit von Windows 95. Mit diesem neuen Betriebssystem beendet Microsoft jedoch nicht nur die lange Erfolgsstory von MS-DOS, das bis heute das weltweit führende Betriebssystem darstellt. Mit einer breiten Palette an neuartigen

Personal Computing. Multimedia wird mit Windows 95 vom Zukunftsschlagwort zur Selbstverständlichkeit im täglichen Einsatz mit dem PC, Plug & Play gestaltet die Kommunikation zwischen Mensch und Maschine zum intuitiven Einmaleins, bei dem auch Computerlaien das Beste aus ihrem Computer machen können und eine neuartige Benutzeroberfläche sorgt für den besonders anwenderfreundlichen Umgang mit allen Leistungsmerkmalen. Insgesamt ist Windows 95 - mit wenigen Worten gesagt - die logische Erweiterung der Microsoftkomponenten für eine informative und benutzerorientierte Nutzung des Personal Computer im privaten und beruflichen Einsatz. Wir freuen uns schon auf die Verfügbarkeit dieser neuen Betriebssystem-Generation und sehen dem Herbst mit Interesse und überaus hohen Erwartungen entgegen.“



Meinung

Wir fragten zwei passionierte EDV Freaks, was sie von Windows 95 halten. Siegfried Klug (links) und Heimo Strasser (rechts) sind seit dem Erscheinen der Pre-Release live dabei.



Ich verwende die Beta-Version von Windows 95 seit rund zwei Monaten. Das Pre-Release erhielt ich auf der ifabo.

Vorteile gegenüber anderen Betriebssystemen?

Für mich liegen die Vorteile in der Speichernutzung >16 MB, gewisse Geschwindigkeitsvorteile, gute Benutzeroberfläche und ansatzweise Plug'n Play. Für TrueType-Fonts gibt es z. B. ein Schriftart-Preview VOR der Installation der jeweiligen Schriftart. Genaueres wird sich erst zeigen, wenn ausreichend 32-Bit Software zur Verfügung steht.

Nachteile?

Vor allem der ISDN Support ist mangelhaft. Ich hatte auch diverse Treiberprobleme (z. B. HP 850C, Scanjet IICx / TWAIN Support). So wird z. B. mein Deskjet 850C erkannt, aber kein Treiber für ihn installiert (er fehlt noch). Bei Mainboardwechsel empfiehlt sich meist ein komplett neues Setup von CDROM. Außerdem funktioniert für meinen Geschmack die Memory Protection bei Abstürzen nicht hundert prozentig.



Zukunftsperspektive für Windows 95?

Ich meine, daß die Situation vergleichbar ist mit der Einführung der Windows 3.0 Version. Mit anderen Worten wird es die erste gut verwendbare Version wahrscheinlich erst mit "Windows 98" geben. Vergleichbar mit dem „XT-Sterben“ werden die 95er Versionen wahrscheinlich ein "486er-Sterben" auslösen, weil die Hardware-Anforderungen für ein „vernünftiges Arbeiten“ hoch gesteckt sind (P75 mit 16 MB, mind 540 MB Festplatte). Wie viele Marktanteile Microsoft für die 95er Version bis Jahresende rekrutieren wird, hängt meiner Meinung nach schlußendlich neben der Werbemanerie zu einem Großteil natürlich von der Qualität und vom Preis der Vollversion ab.

Änderungsvorschläge

Eigentlich wähne ich mich eher unzufrieden bzw. bedingt zufrieden mit den bisherigen Versionen. Es bleibt die Hoffnung auf Verbesserungen in den kommenden Beta-Versionen bzw. Vollversionen. Geändert werden müßte unter dem Strich einiges. ♦

Windows 95 benutze ich schon seit Mitte April 95. Durch ein Zeitschriftenabo kam ich zur Beta-Version auf CDROM.

Vorteile gegenüber anderen Betriebssystemen?

Viele erwarten natürlich mit einer gewissen Neugier diese neue Version, die wesentlich mehr Möglichkeiten und gute Benutzer-Optik sowie -führung bietet als die bisherigen. Ich selbst sehe einen Hauptvorteil im Geschwindigkeitszuwachs gegenüber der Windows-for-Workgroups-Version. Als weiterer Vorteil gilt für mich die Betreuung über den Microsoft Support. Die Leute an den Telefonen sind sehr hilfsbereit, überdies ergeben sich nur kurze Wartezeiten (Anm. der Red.: Der Support-Dienst ist unter 0660-5031 zum Ortstarif erreichbar). Die grafische Animation ist teilweise sehr gut - kleine „Schmähs“ verkürzen Wartezeiten.

Nachteile?

Einerseits ergeben sich Kompatibilitätsschwierigkeiten z. B. durch fehlendes APPEND, andererseits müssen Komponenten wie Sound / CDROM im DOS - Modus selbst eingebunden werden).

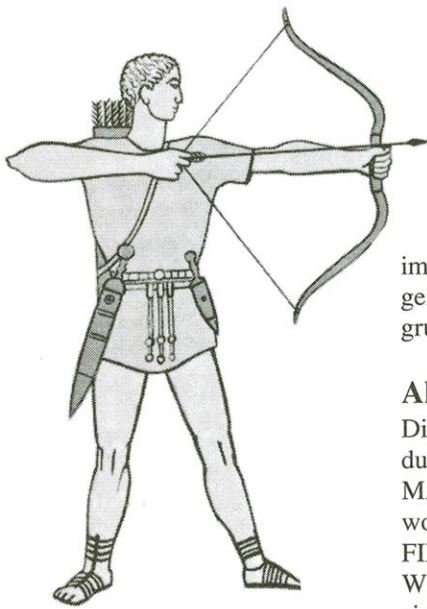
Das Multitasking wird zwar angepriesen, ist aber noch nicht zufriedenstellend umgesetzt. Ich selbst hatte Probleme mit der Erkennung von Hardware (Grafikkarte, Monitor, Quadspeed CDROM etc.) und beim Aufsetzen auf die DOS/Windows Konfiguration (dt. Tastaturtreiber fehlt z. B., wenn im Pfad das DOS-Verzeichnis inkludiert ist). Öftere Installationen sind wahrscheinlich notwendig. Tools (z.B. Backup) sind erst mit der benutzerdefinierten Installation zugänglich. Die Fixes zu meiner Beta Version mußte ich erst nachträglich durchführen.

Zukunftsperspektiven für Windows 95?

Windows 95 wird gewiß von anderen Betriebssystemen einen erheblichen Marktanteil an sich reißen und das bisherige Windows weitgehend zurückdrängen. Im weiterer Folge wird es aber Grundstein zur Zusammen- bzw. Überführung auf Windows NT sein.

Änderungsvorschläge

Ich bin im großen und ganzen zufrieden und werde weiter auf Windows 95 setzen. Ich habe, glaube ich, berechtigte Hoffnung, daß Microsoft gewisse Probleme besser in den Griff bekommt. ♦



Tips für "Win 95"

im unteren Bildschirmbereich befindet (Eigenschaften / Automatisch im Hintergrund).

Altbewährtes

Die gewohnte, alte Oberfläche erhält man durch das Ausführen von PROGRAMMAN.EXE (Programm Manager), der gewohnte Dateimanager läßt sich durch WINFILE.EXE starten (beide Programme im Windows - Verzeichnis). Schneller läßt es sich jedoch mit dem neuen "Explorer" arbeiten, den man schnell durch einen Klick mit der rechten Maustaste auf "Start" direkt aus dem Kontextmenü starten kann.

De- / Installieren von Software

Dazu wählen Sie im Startmenü / Einstellungen / Systemsteuerung / Software, welches Programm neu hinzugefügt bzw. entfernt werden soll.

Der individuelle Ordner

Über einen Klick der rechten Maustaste im entsprechenden Ordner bzw. der Arbeitsoberfläche kann über "Eigenschaften" bzw. "Ansicht" die Ordnung bzw. das Erscheinungsbild der Symbole individuell eingerichtet werden. Über Ziehen mit der linken Maustaste (optional bei gedrückter Taste zum Kopieren) können Objekte zwischen Ordnern hin - und herverschieben werden. Dies funktioniert auch aus dem "Explorer" heraus (neuer Dateimanager). Selbst ganze Ordner können hier auf die Arbeitsoberfläche verschoben bzw. kopiert werden. Möchte man einen Ordner unter Start / Programme hinzufügen, verschiebt bzw. kopiert man diesen im Explorer einfach in den Ordner "Startmenü" (auf diese Art kann man natürlich auch Ordner / Programme entfernen).

Programme verknüpfen

Eine Verknüpfung kann hinzugefügt werden unter Ordnermenü Ansicht / Optionen / Dateitypen / Neuer Typ hinzufügen. Nur die Dateierweiterung (extension) eingeben, die Schaltfläche "Neu" drücken und mit "Durchsuchen" die Anwendung festlegen.

DOS Anwendung konfigurieren

Das Erstellen individueller BAT - Dateien kann über die rechte Maustaste erfolgen:

Eigenschaften / Programm / Stapelverarbeitungsdatei. Über die Option Programm / Erweitert kann diese noch manuell editiert werden. Auf diesem Wege sollte auch der jeweilige Speicher (XMS, EMS oder DPMI) eingestellt werden, und nicht über die Config.System

Speaker - Treiber

Für Nicht - Soundkarten - Verwöhnte lassen sich auch Töne aus dem neuen Windows entlocken, indem per Hand der Lautsprecher in der SYSTEM.INI im Abschnitt [DRIVE mit der Zeile "WAVE=Speaker.Drv" aktiviert wird.



Platz schaffen, Zeit gewinnen

Sollten Sie Ihr System von einer alten DOS / WINDOWS - Kombination aus installiert haben, ist es sehr gut möglich, daß sich immer noch überflüssige Treiber in Ihren Systemdateien breit machen. Sollten Sie einen derartigen Verdacht haben, binden Sie die jeweiligen Treiber einfach für einen Startvorgang nicht mit ein. (Im Startmenü (F8) den Modus „Einzelbestätigung“ wählen und den jeweiligen Treiber nicht aktivieren). Sollte das System weiterhin einwandfrei funktionieren, können Sie den Treiber permanent aus der Config.Sys oder Autoexec.Bat entfernen.

Scandisk nach Absturz

Sollte Windows 95 einmal abstürzen, oder nicht kontrolliert beendet werden können (Start / Beenden...), ist beim nächsten Neustart ein Aufruf von Scandisk zu empfehlen. Dieses Hilfsprogramm testet die Integrität der Festplattenlaufwerke und kontrolliert, ob sich verlorene Cluster auf dem Laufwerk befinden. Sie finden Scandisk auf folgendem Weg: Start / Programme / Zubehör / Systemprogramme / Scandisk. Oder Sie starten es aus dem Kontextmenü des Laufwerkes C: im Arbeitsplatz - Ordner unter Eigenschaften / Extras (SJH)

Windows bereits installiert

Probleme ergeben sich bei der Installation über eine bereits installierte Windows - Version. Daher empfiehlt es sich, das Installationsverzeichnis für Windows 95 zu ändern. (nicht C:\Windows)

Startmenü

Drückt man beim Start F8, kann man unter mehreren Startoptionen wählen. In der Option BOOTLOG - Text können nicht richtig installierte Anwendungen entdeckt werden, da ihr Laden fehlschlägt. Diese Ladefehler zeugen meist von nichtexistenten Programmen, die man aus den INI - Dateien löschen sollte. Dabei hilft auch das Tool "Regedit".

Ohne Lastdrive

die Zeile "Lastdrive = ..." in der Config.Sys sollte unbedingt deaktiviert werden (z. B. durch vorangestelltes REM), sonst kann es Probleme durch gebremste Geschwindigkeit und Netzwerkanbindungen geben.

Startdiskette erstellen

In Ordner "Arbeitsplatz" wird das Laufwerk (A:) im Menü "Datei", "Format" markiert und die Option "Datenträger als Startdiskette formatieren" gewählt.

Umschalten zwischen Tasks

Prinzipiell funktioniert das bewährte ALT + B, allerdings steht auch die Taskbar in der Starterleiste zur Verfügung. Mit einem Klick der rechten Maustaste auf die Taskbar können alle Fenster auf Symbolgröße verkleinert ("Alle Fenster minimieren") oder die Starterleiste nur sichtbar gemacht werden, falls der Mauscursor sich

Die Zukunft von Microsofts "WIN"

Der Imageverlust von Windows 95

Abschließender Kommentar von SEPP J. HITCHKOCH

Was denkt sich Microsoft dabei, Windows als *Betriebssystem* zu vermarkten? Das könnte schiefgehen, ein unglaublicher psychologischer Vorteil ginge nämlich von einem Tag auf den anderen verloren: *Man kann nicht mehr „WIN“ eingeben, um es zu starten!* Was für uns Anwender komfortabler scheint, könnte zum großen Nachteil für Microsoft reichen. Denn zwei Drittel der Weltbevölkerung sind der englischen Sprache mächtig. Mit anderen Worten wissen über 3 Milliarden Menschen um die Bedeutung des Vokabels „win“, „to win“ Bescheid. Was für einen ungemeinen Vorteil bietet nämlich ein Programm, bei dessen Start man durch Suggestion an „gewinnen“, „sich durchsetzen“ denkt. Nomen est omen. Diese dreibuchstabile Massenbeeinflussung ist bis jetzt ein unverzichtbares Werbemittel für Windows gewesen.

Da sieht man schon einmal über ein paar Schwächen hinweg, drückt ab und zu ein Auge zu.

Aber jetzt mit Windows 95? Die Vorteile sind also auf einmal verspielt, neue Probleme tauchen auf. Gibt es 1996 ein „Windows 96“, 1997 ein „Windows 97“ usw.? Rechnet man drei Jahre Entwicklungsarbeit für Windows 95, hätte Billy schon vor zwei Jahren mit der Entwicklung von „Windows 96“ beginnen müssen. Spätestens im Herbst müßte „Windows 98“ gestartet werden. Man glaubt doch nicht im Ernst, daß ich mich 1996 mit einem alten Schinken aus dem heurigen Jahr abgeben werde?

Der Schuß könnte für Billy Gates also nach hinten losgehen. Auch Milliardäre können in Schwierigkeiten geraten. Und das alles möglicherweise wegen dreier Buchstaben ...

	Windows 95	OS / 2	Windows NT
Memory Protection	16 Bit Programme benutzen gemeinsame Adreßräume, eingeschränkte Memory Protection	Sicherheitsvorteil Memory Protection, größere Teile der Betriebssystemsdienste werden vor dem Zugriff durch Programme verborgen	Sicherheitsvorteil Memory Protection, benutzt aus Sicherheitsgründen das Client / Server Modell
Multitasking	Mittelmäßiges Multitasking, funktioniert erst bei 32 - Bit-Programmen richtig	bietet getrenntes, stabiles Multitasking, selbst von 16 - Bit Applikationen	bietet getrenntes, stabiles Multitasking
Nötiger Speicher für flüssigen Ablauf	8 MB Speicher	8 MB Speicher	16 MB Speicher
Kompatibilität	ausgezeichnete DOS-Kompatibilität, ist im wesentlichen MS - DOS sehr verhaftet	hinreichende DOS - Kompatibilität, sogar eigener DOS - Boot als Task möglich	hinreichende DOS - Kompatibilität
Netzwerkfähigkeit	gute Netzwerkintegration	Netzwerkintegration Peer-to-Peer / Client mit Warp Connect, Server leider nur mit teurem, aber gutem LAN Manager	ausgezeichnete Netzwerkintegration (als Server wie auch als Client)
Software - Support	ausgezeichneter Software - Support durch aggressive Verträge und Marketing	Lotus wurde integriert, über Star Office versucht man in den Standard - Büroanwendungen gleichzuziehen	ausgezeichneter Software - Support durch aggressive Verträge und Marketing
Plug 'n' Play	gut	mittelmäßig	gut
Treiber	gute Treiberunterstützung	mittelmäßige Unterstützung	gut
Portabilität	als „kleiner Bruder“ von Windows NT nicht gefragt	hinkt punkto Portabilität eindeutig NT nach	Portabilität gut (funktioniert auf RISC / PowerPC Basis, für Intel P6 gibt es Versionen etc.)



Abo - Action + Preisausschreiben

**Diese CD im Wert von 299.-
bekommen Sie um 139.-,
wenn Sie jetzt das
PC FRANZ Magazin
abonnieren!**



Zum Inhalt

Aus einer Auswahl der besten Dance-Hits der letzten Monate, stellen Sie das ultimative Dance-Programm zusammen. Die stärksten Videos von DJ Bobo, Scooter, K2 u.a. sowie weitere Radio- und Club-Mixes einiger Hits (über 50min).

D.A.N.C.E steht für Disaster And Nuclear Combat Entity und ist ein action-geladenes 3D Game. Als Schutztruppler haben Sie die Aufgabe, in Futura-City die plötzlich durch Virus-infizierte BioMonitore zu Zombies mutierte Bevölkerung zu retten. Dies gelingt Ihnen durch geschicktes Umgehen mit Ihren Waffen und schnellem, taktisch klugem Handeln. Ihr Feeling für Techno-Musik spielt dabei eine entscheidende Rolle ...

Das PC FRANZ Magazin im Abo

Ja, ich abonniere zum Vorzugspreis für 1 Jahr das PC FRANZ Magazin ab der nächsten Ausgabe und zahle den Betrag im Voraus ein. Der Erlagschein wird mir zugeschickt. Die Zustellkosten übernimmt der Verlag FRANZ. Bitte in Blockschrift ausfüllen!

Familienname	Vorname	Titel
Postleitzahl / Postort	Straße + Hausnummer (oder Ort ohne eigene Postleitzahl + Hausnummer)	
1. Unterschrift	Datum	

Ich entscheide mich für (Gewünschtes bitte ankreuzen)

- ☐ **Abo 1:** 1 Jahr das PC FRANZ Magazin (6 Nummern) um schlichte **240.-**
(Ersparnis: 1 Heft um 48.-)
- ☐ **Abo 2:** 1 Jahr das PC FRANZ Magazin (6 Nummern) um 240.-
+ 1 "Hologram Dance" um nur 139.-
(Ersparnis: 1 Heft um 48.- + "Hologram Dance" um nur 139.- statt 299.-) **379.-**
- ☐ **Abo 3:** 1 Jahr das PC FRANZ Magazin (6 Nummern) um 240.-
+ 6 CD-Roms um überaus günstige 420.-
(Ersparnis: 1 Heft um 48.- + 6x die interessantesten und von uns getesteten Shareware-Neuigkeiten auf CD - Rom) **660.-**
- ☐ **Abo 4:** Kombi-Abo 2 und 3:
1 Jahr das PC FRANZ Magazin (6 Nummern) um 240.-
+ 1 "Hologram Dance" um nur 139.-
+ 6 CD-Roms um nur 420.- **799.-**
- ☐ **Treueangebot für bestehende Abonnements:**
Unsere treuen Abonennten können die
"Hologram Dance" (Verkaufspreis 299.-) um 139.- erwerben.
Nutzen Sie dieses einmalige Angebot!

Ich zahle auf folgende Weise (bitte ankreuzen):

- ☐ mit Erlagschein
- ☐ mit Bankanweisung Bankleitzahl: _____ Kontonummer: _____
Geldinstitut: _____

2. Unterschrift	Datum
-----------------	-------

Ich kann diese Bestellung innerhalb von 10 Tagen (Poststempel) beim Verlag FRANZ widerrufen. Das Abo verlängert sich nur dann zu den jeweils gültigen Bedingungen, wenn es nicht bis spätestens 6 Wochen vor Auslaufen des Abos schriftlich bei uns gekündigt wird.

☒ **Preis ausschreiben**

Alle Leser (Name und Adresse oben ausfüllen), die die folgende Frage beantworten, nehmen an unserem Preis ausschreiben teil.

Wofür steht die Abkürzung ROM? _____

Diese Seite ausschneiden, in ein Kuvert stecken und an uns schicken.

Unsere Adresse: **PC FRANZ Magazin**
8552 Eibiswald 220

Für alle, die es ganz eilig haben: Sie können uns Ihre Abo-Bestellung faxen.

Unsere Faxnummer: 03466 / 42992



Abo - Action + Preis ausschreiben

Preisausschreiben

Diese Preise können Sie gewinnen, wenn Sie die Frage auf der linken Seite beantworten und an uns senden



1. Preis:

Tintenstrahldrucker Winwriter 150C von Lexmark

Weitere Preise:

- 5 Reisekoffer von **Hewlett Packard**
- 5 Megastorm Games vom **CD ROM Haus Klagenfurt**
- 7 Language Trainer English CDs von **Koch Media**
- 2 English Vokabel-/Phrasentrainer CDs von **Koch Media**
- 1 Corel Home CD - Adventure with Edison von **Update EDV**
- 2 LapLink VI für Windows von **Update EDV**
- 2 ACT! für Windows 2.0 von **Update EDV**
- 3 OS/2 Warp von **IBM**
- 1 Multimedia Mozart CD von **Microsoft**
- 1 Multimedia Stravinsky von **Microsoft**
- 2 Space Simulators von **Microsoft**
- 1 The Ultimate Robot von **Microsoft**
- 1 Bloodnet von **Darius**
- 1 1942 The Pacific Airway (Gold) von **Darius**
- 1 Colonization von **Darius**

Einsendeschluß ist Freitag, der 29. September 1995 (Poststempel)

Wir danken allen Firmen sehr herzlich für ihre Produkte. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Die Preise können nicht in Bargeld abgelöst werden.

**Abo - Action +
Preisausschreiben**

Computerhändler-test in Wien und Graz. Andere Städte werden folgen

The Good, the Bad and the Ugly

Von GEORG WOLFGANG FRANZ

Viele hatten schon Probleme mit ihrem Computerhändler. Wir wollten der Sache auf den Grund gehen und schickten ein Testteam durch Wien und Graz. Wo man seinen Computer kaufen kann, lesen Sie auf den folgenden Seiten.

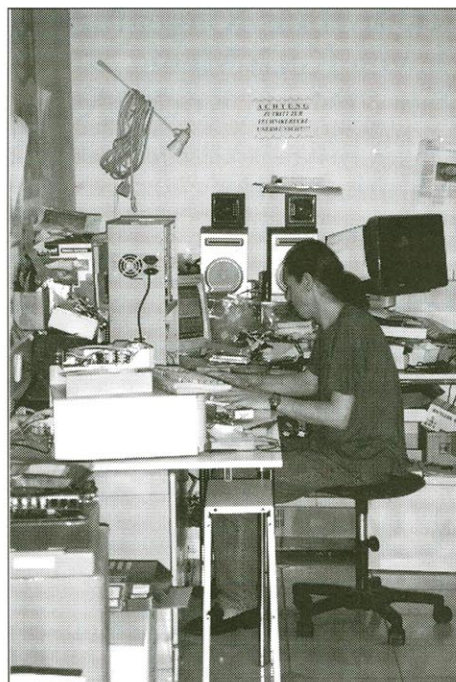
Kaum ein Wirtschaftssektor bringt in so kurzen Abständen neue und noch leistungsfähigere Produkte hervor wie die Computerindustrie. Diese rasante Entwicklung hat zur Folge, daß nur wenige Menschen den Überblick darüber bewahren, was gut, notwendig oder unbrauchbar ist. Zu den Informierten sollten eigentlich Computerhändler und ihre Angestellten gehören. Wir wollten herausfinden, ob diese "Auserwählten" ihr "Wissen" an die Kunden weitergeben, wie und an welchen Orten sie das tun.

Von der Idee, einen Computerhändler-test zu machen, war zunächst unsere Redaktion Anfang April hellauf begeistert. Doch bei genauer Betrachtung der Vorgangsweise kamen dann unzählige Probleme zum Vorschein. Wie kann man so einen Test objektiv gestalten und vor allem, wer soll getestet werden? Wir stellten ein Testteam zusammen, das aus dreizehn Personen bestand. Sechs Leute waren in Graz unterwegs und testeten 14 Firmen, der Rest konzentrierte sich auf Wien und nahm bis jetzt achtzehn Händler unter die Lupe. In diesem Heft ist der erste Teil des Tests abgedruckt.

Testobjekte. In Graz wurden alle bekannteren Computergeschäfte für den Test ausgewählt, also auch Diskonter. In Wien stellten wir eine bunte Mischung aus bekannten und noch relativ unbekannten Geschäften zusammen. Wir mußten aus Platzgründen diesmal auf einen Test der Diskon-

ter Vobis, Escom, Media Markt, Niedermayer und Cosmos verzichten. Sie werden später folgen.

Jeder Tester mußte, nachdem er das Geschäft verlassen hatte, einen von uns zusammengestellten Fragebogen ausfüllen. Der Fragebogen beinhaltete zwei Schwerpunkte: Das Erlebnis mit dem Verkäufer sowie das Aussehen des Geschäftslokals. Damit wir nachweisen können, daß unsere Ergebnisse auch stimmen, sind unsere Tester nicht allein, sondern zu zweit oder zu dritt unterwegs gewesen.



Hochbetrieb bei einem Techniker

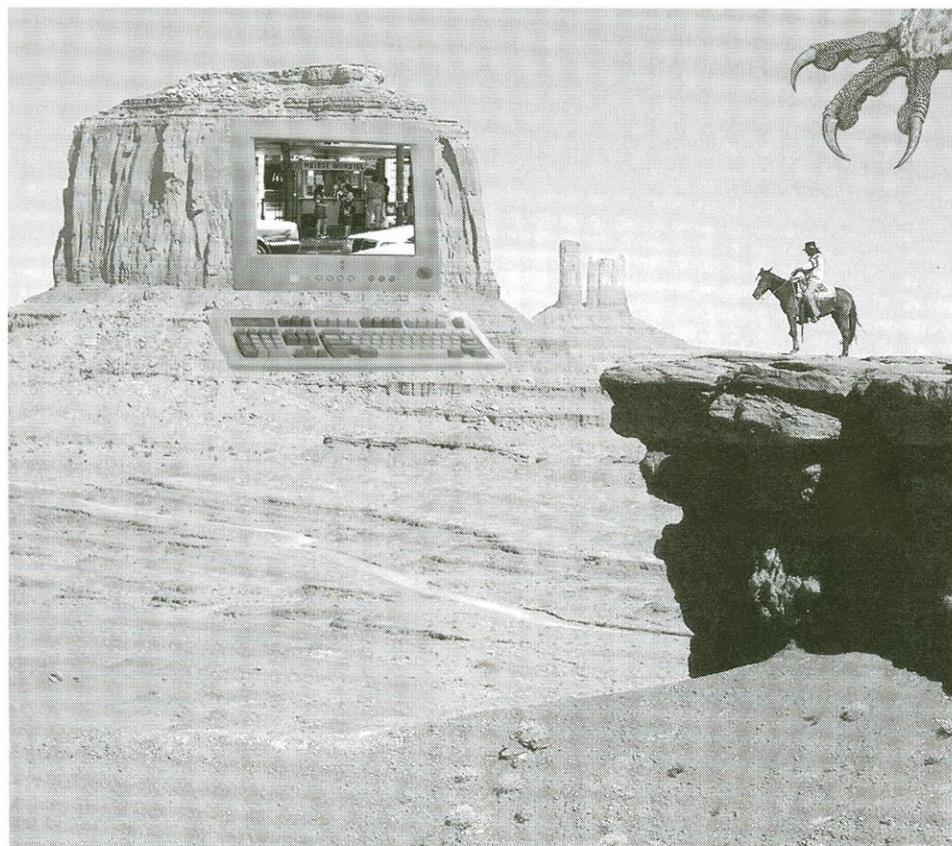
Testkriterien. Der Händler-test wurde unter drei Gesichtswinkeln durchgeführt:

1. *Aus der Sicht eines Profis*, der für eine kleine Firma ein Netzwerk, bestehend aus fünf Rechnern, kaufen will. 2. *Aus der Sicht eines Halb-Profis*, der sich einen Pentium-PC mit allem Drum und Dran anschaffen will und sich relativ gut mit der Materie auskennt - und 3. *Aus der Sicht des "Anfängers"*, der einen PC für Textverarbeitung, Tabellenkalkulationen und eventuell ein paar Spiele braucht, vorher aber noch nicht "intensiv" mit einem Computer zu tun gehabt hat.

Internet. Zusätzlich zu unseren eigenen Aktivitäten stellten wir ins Fido-Net und ins Internet die Bitte, daß uns "Netz-Mitglieder" ihre eigenen Erfahrungen mit Händlern schreiben sollten. Diesem Aufruf folgte eine wahre Post-Flut. Wir bekamen rund 100 Nachrichten aus beiden Netzen mit wertvollen Hinweisen. Damit konnten wir unsere Ergebnisse zusätzlich überprüfen.

Nach der Auswertung der Fragebögen und der Netz-Infos machte sich unsere Redaktion daran, die einzelnen Firmen gewissenhaft zu bewerten.

Raues Klima. In der Händler-Branche wird seit jeher darüber gejammert, daß man mit dem PC-Verkauf nichts mehr verdienen kann. Es sind auch schon mehrere Geschäfte in den unrühmlichen Konkurs gegangen. Tatsächlich herrscht ein raues Klima. Diskonter lassen die Preise in den Keller fallen. Kunden kommen mit den Preislisten der Billig-Anbieter zu den "normalen" Fachgeschäften und löchern die Verkäufer, warum



sie nicht auch diese Preise anbieten können. Dabei wird übersehen, daß Fachgeschäfte umfangreiche Beratung und Service bei einem Kauf mitliefern. Außerdem ist es ein Unterschied, ob man als Händler z.B. 10 oder 100 Monitore eines Typs bei einem Großhändler bestellt. Bei einem guten Computerfachgeschäft kann man (normalerweise) davon ausgehen, daß die verkaufte Ware funktioniert. Bei den hohen Stückzahlen, die die großen Computer-Ketten bestellen, kann schon einmal ein fehlerhaftes Gerät dabei sein. Durch den Kundenansturm haben Cash&Carry-Geschäfte nicht die Zeit und die Mittel, daß sie alles auf hundertprozentige Funktionstüchtigkeit überprüfen können. Man muß als potentieller Käufer vorher wissen, was man von einem Computergeschäft will. Günstige Preise und umfangreiches Service liefern nur die wenigsten. Da bei einem Computerkauf meistens höhere Summen ausgegeben werden, ist es besonders wichtig, daß das Geld gut und richtig angelegt wird. Für Einsteiger haben wir ein System zusammengestellt, mit dem man sicher länger "vernünftig" arbeiten kann (siehe Kasten).

Horrorgeschichten. Auch Sie haben sicher schon die eine oder andere Grusel-Story gehört, daß Leute nach Strich und Faden Pech mit Ihrem Händler hatten. Mindestens zehnmal mußte der Computer zum Geschäft hingebracht werden, bis er end-

lich funktionierte. Oder, die Steckkarten waren nicht angeschraubt und "flogen" im Gehäuse herum. Oder die erhaltene Hardware war nicht dieselbe, die beim Kauf ausgemacht worden war. Oder man mußte fünf Wochen auf die Lieferung des Computers warten, wobei inzwischen die Firma in den Konkurs gegangen ist. Was für ein Glück, daß man da nur 5.000.- Schilling Anzahlung geleistet hat usw.

Die beste Methode, damit man bei einem Kauf nicht auf die Nase fällt, ist die, daß man sich vorher umfassend informiert (bei Bekannten, in Zeitschriften usw.). Allerdings ändert sich die Lage ständig. War vor zwei Monaten ein DX2-80 MHz Prozessor für einen "normalen" Anwender ausreichend, werden heute nur mehr DX4-100 MHz Prozessoren vorgeschlagen. Gar nicht auszudenken, was in einem halben Jahr "Standard" sein wird.

Lockangebote. Vorteilhaft ist es natürlich, wenn man vorher bei mehreren Firmen anruft, um herauszufinden, in welchen Preisdimensionen sich das gewünschte Produkt bewegt. Man kann durchaus auch bei bekannt teuren Geschäften anfragen, weil sie des öfteren "Lockangebote" bieten. Wenn man dann als Computerlaie ins Geschäft kommt, sollte man schon ein bißchen Fachwissen erkennen lassen, damit man dem Verkäufer nicht ganz ausgeliefert ist. Wenn sie merken, daß der Verkäufer mit

Herz bei der Sache ist und Ihnen auch Einzelheiten erklärt, dann haben Sie das richtige Geschäft gefunden.

Situationsbericht. Der Computer - die Zukunft. Aber in welchen Ramschläden wird er verkauft! Wir wußten zwar von vornherein, daß einige Geschäfte bei unserem Test dabei sind, die "furchtbar" ausschauen, daß das aber keine Einzelfälle sind, ahnten wir nicht. Ein schön und geschmackvoll eingerichtetes Geschäftslokal ist also selten. So selten, daß wir bei unserem Test Geschäfte, die einigermaßen ansprechend sind, hoch bewertet haben.

Das typische Computergeschäft schaut so aus: Klein, Schachteln stehen herum, in ein oder zwei Regalen liegen Produkte "lieblos" herum, volle Aschenbecher, im Sommer ist es heiß und stickig, und wenn mehr als drei Kunden im Lokal sind, ist es hoffnungslos überfüllt. Man könnte meinen, daß man sich bei einem typischen Trödler befindet. Ein zweiter Typus, der immer noch verbreitet ist, ist der, in dem die Einrichtung aus den 60er Jahren zu stammen scheint. Keine Spur von modernem und stilvollem Inventar, ganz zu schweigen von einem geschulten Verkaufspersonal.

Apropos Verkäufer. Anscheinend ist es so, daß man mit einem HTL-Abschluß oder wenn man seit zwei Jahren Besitzer eines Computers ist, schon die Voraussetzungen als Computer-Verkäufer hat. Andererseits gibt es wiederum Verkäufer, die viel Fachwissen besitzen, dieses aber dem Kunden nicht rethorisch weitergeben können. Einige verloren auch die Nerven, wenn es darum gegangen ist, zum hundertsten Mal den Unterschied zwischen einem 486er- und einem Pentium Prozessor zu erklären.

Das waren also einige negative Beispiele. "Seriöse" Computerläden, in denen man sich wohlfühlt und bei denen man sicher sein kann, daß von A bis Z alles stimmt, sind noch viel zu selten - und die haben ihre stolzen (Verkaufs-) Preise.

Diskonter. Escom, Vobis, Media Markt, Cosmos usw. kann man als "Billig-Anbieter" bezeichnen. Der Vorteil bei diesen Geschäften ist - auf einen kurzen Nenner gebracht - der Preis. Dafür kann man keine individuellen Systeme zusammenstellen lassen (oder nur umständlich), die Lieferzeiten sind bei manchen Produkten sehr lang, die Qualität der "no name"-Sachen ist niedrig, und die Verkäufer sind vor allem am Wochenende hoffnungslos überfordert. Aber auch hier gibt es Ausnahmen. Man kann z.B. bedenkenlos Tintenstrahldrucker oder Produkte von "Marken"-Herstellern kaufen - sofern diese lagernd sind. ♦

Als Frau dabei

Von MARTINA UMLAUF



Heute ist alles ganz anders, wir schreiben das Jahr 1995 und wir leben im Zeitalter der Emanzipation. Ist es wirklich so? Blicken wir zurück in die gar nicht all-

zuferne Vergangenheit:

Als ich vor ca. fünf Jahren meinen ersten eigenen PC kaufte (einen 386DX25 mit 2 MB Ram und 80er Platte, damals eine Top-Maschine), waren alle Computerverkäufer, die mir begegneten, Männer, und ich erlebte einiges an herablassendem Verkäuferverhalten. Das begann damit, daß man mich für dumm verkaufen und mir ein schlechtes System andrehen wollte und endete bei Aussagen wie "Warum sollen wir ihnen das zeigen, das sagt Ihnen als Frau ja sowieso nichts."

Davon abgesehen, daß solche Aussagen für mich als HTL-Absolventin mit damals schon mehreren Jahren Computererfahrung eine Beleidigung darstellten, ergaben sich aus dem Verhalten der Verkäufer wirklich Schwierigkeiten - denn ich wollte eben das Mainboard sehen, um die Anzahl der vorhandenen ISA- und Memory-Slots zu prüfen, was für mich ein wichtiges Kriterium bei der Kaufentscheidung ist.

Und fast alle Verkaufsgespräche liefen darauf hinaus, daß ich, im Gegensatz zu den männlichen Kunden, erst einmal meine

Kompetenz dem Verkäufer gegenüber beweisen mußte, bevor man mich für voll nahm und meine Wünsche berücksichtigte oder zumindest einmal damit aufhörte, mit mir wie mit einem Kleinkind zu sprechen.

Wenn es mir dann allerdings passierte, den Verkäufer kompetenzmäßig an die Wand zu spielen, waren die meisten dieser Männer noch weniger ansprechbar - denn sie konnten einfach nicht zugeben, daß ein junges Mädelschen besser informiert war.

Und damit ist auch schon der Kern des Dilemmas umrissen: um für voll genommen zu werden, muß man als Frau seine Kompetenz erst beweisen - tut Frau das jedoch, hat Frau ebenfalls ein Problem.

Schwierig wird es vor allem, wenn eine Frau zwar eigentlich recht kompetent ist, aber wie alle Menschen nicht alles bis ins letzte Detail weiß - denn wenn sie dann auf einen Mann trifft, der mit kompetenten Frauen ein Problem hat, wird dieser versuchen, diese Schwachstelle zu finden, um "ich habs ja gleich gewußt, Frauen haben keine Ahnung" sagen zu können.

Also wird man als Frau in die Position gedrängt, daß man Wissenslücken verbergen muß und manchmal sogar wichtige Fragen nicht stellen kann, um sich keine Blöße zu geben - denn sonst wäre die restliche, mühsam aufgebaute Reputation als Technikerin auch gleich wieder weg - oder man muß wirklich viel Zeit und Aufwand investieren, um möglichst jede noch so kleine Wissenslücke auszumerzen.

Zurück in die Gegenwart. Mit Erinnerungen an solche Erfahrungen stürzte ich mich als "Halb-Profi"-Kundin, die zwar vieles weiß, aber nicht alles, in den Computershändler-Test. Und siehe da, es hat sich inzwischen tatsächlich etwas verändert.

In keinem der von mir besuchten Geschäfte hatte ich das Gefühl, als Frau anders als die Männer behandelt zu werden. In Geschäften, in denen ich schlecht beraten wurde, ging es den männlichen Testern nicht besser, und in keinem Geschäft wurde ich "angemacht".

Auch sonst hat sich einiges in diesen 5 Jahren geändert. Auffallend ist, daß sich immer mehr Frauen finden, die einen Computer kaufen oder auch Computer verkaufen, wie beispielsweise die sehr kompetente Technikerin beim NR Elektronik, die nicht nur berät und verkauft, sondern die Geräte auch zusammenbaut.

Hier hat sich definitiv etwas getan, genauso wie bei der Integration Behinderter, wie z.B. bei UDS, die einen Verkäufer im Rollstuhl angestellt haben. Trotzdem liegt noch einiges im Argen; angefangen bei Werbeanzeigen für Mainboards und Grafikkarten, die scheinbar nur unter Zuhilfenahme einer zumindest halbnackten Frau zu realisieren sind bis zu den Unmengen an Erotik-CDs, die nicht nur für die meisten Frauen total uninteressant sind (bis jetzt habe ich noch keine CD mit nackten Männern gesichtet), sondern auch ein sehr wirklichkeitsfremdes Bild von Frauen vermitteln, denn sie werden praktisch als "Dinge" dargestellt, die keine andere "Funktion" als das des ständig willigen Sexobjekts haben.

Der "ideale" Computer für Einsteiger

Weil ständig bessere Hard- und Software entwickelt wird, ist es besonders wichtig, beim Computerkauf richtig zu investieren. Wenn man mindestens zwei Jahre mit dem Gerät "vernünftig" arbeiten will, dann darf man nicht am falschen Eck sparen. Wichtig ist, daß man ein ausgewogenes System kauft.

Prozessor: DX4-100 MHz (Pentium ist derzeit noch zu teuer. Es ist aber mit einem Preisverfall zu rechnen).

Motherboard: Der Controller und die Schnittstellen müssen auf jeden Fall "on board" sein. Motherboards der Firma Asus können wir uneingeschränkt empfehlen. Das Bussystem PCI muß unterstützt werden. Außerdem sollte es "plug & play"-fähig sein.

Speicher: 16 MB Ram, mindestens jedoch 8 MB. Gerade Windows 95 oder OS/2 Warp sind sehr speicherhungrig, hier sollte man nicht sparen.

Festplatte: 540 MB sind derzeit genug, obwohl 850 MB immer billiger werden.

Grafikkarte: 1 Megabyte Speicher reicht aus. Es sollte jedoch eine PCI-Karte mit einem 64bit S3 Chip sein.

Bildschirm: Ein 15 Zoll Monitor, der digitale Regler besitzt - dann ist sichergestellt, daß er von einer neueren Bauart ist.

Außerdem sollte er noch eine Kissenentzerrungsfunktion haben (bei 14 Zoll nicht).

CD-ROM Laufwerk: Ein double-speed Laufwerk ist ausreichend, obwohl quattro-speed Laufwerke immer günstiger werden.

Soundkarte: Eine Billigsdorfer-Karte tut es auf jeden Fall, hier müssen Sie auf nichts Besonderes aufpassen.

Tastatur: Sie sollten vorort mehrere Tastaturen ausprobieren, hier gibt es doch einige Unterschiede.

Gehäuse: Achten Sie darauf, daß im Gehäuse ein TÜV-Pickel angebracht ist. Sonst könnte es bei einem Schaden passieren, daß Ihre Versicherung nicht zahlt!

Preislicher Rahmen: 20.000.- bis 22.000.- Schilling mit 16 MB Speicher (max. 3.000 Schilling weniger bei 8 MB.)

Media Markt

Das Telefon läutet einmal, zweimal, dreimal ... vierzehnmal. „Computerabteilung bitte abheben!“ Wie unschwer zu erkennen ist, befinden wir uns im freien Markt, wo jeder tun und lassen kann, was er will - natürlich anscheinend auch die Verkäufer. Das heißt aber nicht, daß sie nichts zu tun hätten. Ganz im Gegenteil, sie sind sogar „multitaskingfähig“ und damit in der Lage, gleichzeitig fünf Kunden und drei Telefongespräche bearbeiten zu können. Opfer dieser besonderen Fähigkeit sind die Kunden. Nicht selten wird man abweisend und unfreundlich be-

dient, auf später vertröstet oder falsch und ungenau informiert.

So erklärte uns zum Beispiel ein Verkäufer, daß bei der Soundkarte AWE 32

Value Edition lediglich Mikrofon und bestimmte Programme fehlen, sie sonst aber völlig identisch mit der Vollversion, der AWE 32 ist. In der Tat aber fehlt der Chip für die Spracherkennung, was den großen Preisunterschied ausmacht. Das war aber die einzige Fehlinformation des Verkäufers, auf alle anderen Fragen wußte er nach einigem Nachdenken eine passende Antwort.

Auffallend am Media Markt sind natürlich die überaus preiswerten Angebote, deswegen darf man sich auch nicht wundern, wenn man an Freitagen und Samstagen am ganzen Gelände des Shopping Center West



keinen freien Parkplatz findet (wegen der „Freitagsangebote“ in den Tageszeitungen). Auch von den öffentlichen Verkehrsmitteln ist abzuraten, da man für die Anreise ca. 45 Minuten von der Grazer Innenstadt braucht. Unser Profi-Tester bekam kein Angebot für das Netzwerk vom Media Markt.

Fazit: Der Kunde kann ohne Probleme beim Media Markt Soundkarten, CD-ROM Laufwerke oder Peripherie (Drucker) kaufen. Sie dürfen sich nur nicht von der Hektik der Verkäufer irritieren lassen und sollten eher unter der Woche hingehen. (gg/hs)

Media Markt	
Adresse:	Weblinger Gürtel 5 Tel.: 0316/294200-0
Lokal:	geht so
Preise:	sehr billige Sets, billige Einzelkomponenten
Beratung:	schlecht
Gut:	Großes Softwareangebot, viel Zubehör
Urteil:	Genügend



Voller guter Hoffnung überquerte unser Testteam den Griesplatz und marschierte vorbei an Actron und Giga CCS zum relativ unbekannten gösta Pongratz. Die Auslage war zwar gut und übersichtlich aufgebaut, aber trotzdem sah sie relativ nüchtern aus. Ins Auge stachen die - Kitsch as Kitsch can - Gartenzwerge, die hinter dem Microsoft Logo aufgestellt waren.

Im Inneren des Geschäfts hat man sehr

viel Platz. Das Pult zwischen Verkäufer und Kunden befand sich in einer angenehmen Höhe, sodaß man sich darauf auch bequem ein Angebot ausstellen lassen könnte - von diesem Vorteil machten die Angestellten aber nicht Gebrauch. Statt einem konkreten Offert bekam unser Halb-Profi eine ausgedruckte Preisliste („stinknormaler“ Computerausdruck) vorgelegt. Den Komplettpreis mußte er sich selbst im Kopf zusammenrechnen.

Bei unserem Amateur, der auf einen anderen Angestellten traf, verhielt es sich ganz anders. Der Verkäufer war hilfsbereit und freundlich, obwohl er wegen zwei weiteren Kunden im Streß war, außerdem erklärt er Vor- und Nachteile der verschiedenen Komponenten. Beiden Verkäufern gemein war aber ihr großes Fachwissen und ihre Kompetenz.

Die Firma baut ihre Computer selbst zusammen und testet sie gründlich vor der Auslieferung, überdies werden die meisten Reparaturen im Haus getätigt.

Apropos Geld. Die Preise der Firma

gösta Pongratz

Gösta Pongratz ließen uns erstaunen. Zum einen gab es günstige Komplettssets und auch sehr billige Einzelteile, andererseits stießen wir immer wieder auf sehr teure Komponenten (z.B. kostete der Canon BJ600 - schon gesehen um 6.000.- Schilling - hier ganze 8.000.- Schilling!)

Wir geben diesem Händler trotz dieser „Kleinigkeiten“ eine gute Note, weil er ein gutes Service bietet, die Verkäufer kompetent sind und die Lage des Geschäfts ausgezeichnet ist. (hs/wt)

gösta Pongratz	
Adresse:	Karlauerstraße 1-3 Tel.: 0316/916711
Lokal:	Sehr gut
Preise:	Billige Sets, normale Komponentenpreise
Beratung:	kompetent, zurückhaltend
Gut:	KHK Software
Urteil:	Gut

Escom

Jeder Computeranwender kennt vermutlich den Computerriesen Escom wegen seiner billigen, oft defekten Disketten. Natürlich durfte er deshalb bei unserem Test nicht fehlen. Als wir die geschäftsähnliche Lagerhalle betraten, fiel uns sofort die schlichte Einrichtung auf. Nach einigen Minuten hatten wir uns aber daran sattgesehen und wünschten uns einen Verkäufer herbei. Nach einer ausführlichen Suche erwischten wir ihn schließlich im hinteren Raum des Geschäfts vor einem Computer, wo er ein neues Spiel auspro-

bierte.

Schweren Herzens erklärte er sich dann doch bereit, seine Arbeit zu tun. Das nachfolgende Fachgespräch wollte er mit dem Vorlegen der Preisliste beginnen. Da er keine fand, ging er eine suchen und verschwand. Drei Minuten später. Ein anderer, junger Verkäufer mit einer Preisliste in der Hand erschien. Wie sich im Laufe des Gesprächs herausstellte, kannte er sich gut aus (er erklärte z.B. den Unterschied zwischen SCSI und E-IDE verständlich). Er war hilfsbereit, aber nicht sehr zuvorkommend.

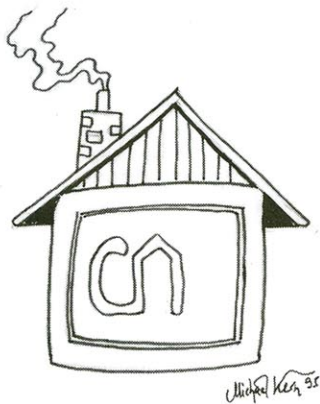
Das Prospekt ist, ähnlich wie das vom Niedermayer, ein exzellenter Vier-Farben-Druck. Es ist vollständig, gut gestaltet und informativ, und die abgebildeten Produkte und deren Preise lassen so manches Anwenderherz höher schlagen. Escom ist

nämlich einer der billigsten Großhändler Österreichs. Die Preise der Sets sind niedrig, sie bestehen größtenteils aus firmeneigenen Teilen. Positiv zu vermerken ist, daß man beim Escom fast alles bekommt, angefangen vom Scanner über die Soundkarte bis hin zu Fernseh- und Videokarten.

Zusammenfassend gesagt ist der Escom ein Geschäft, wo vermutlich jeder früher oder später wegen der günstigen Komponentenpreise einkaufen wird. Wer auf Service steht, ist fehl am Platz. (gg/hs)



Escom	
Adresse:	Conrad v. Hötendorfstr. 5 Tel.: 0316/812907
Lokal:	geht so
Preise:	billige Komplettsätze und Einzelkomponenten
Beratung:	Durchschnitt bis schlecht
Gut:	große Auswahl
Urteil:	Befriedigend



Mit 20 mal Kompetenz und Know-how in ganz Österreich und 10 mal gibt's KHK - Software mit dazu, wirbt die „Computerhaus-Franchise-gruppe“. Ist diese Firma wirklich so gut? Diese Frage und natürlich dieser Test waren für uns Grund genug, unser Auto zu schnappen und zum Geschäft zu rasen.

Die Auslage ist viel zu klein, um länger unauffällig davor stehen zu können, also betraten wir das dunkle, etwas schmutzig wirkende Geschäft. Sofort war ein Verkäufer zur Stelle. Auf unsere Anfrage nach einem P90 hatte er gerade ein ausgedrucktes Angebot da, auch einige Optionen waren darauf angeführt. Als wir aber nach

weiteren Angeboten oder einer Preisliste fragten, mußte er passen und widmete sich kurz einem anderen Kunden, der ihn dann kurz auf eine längere Suche in das benachbarte KHK-Software-Geschäft schickte.

Um unsere Wartezeit etwas zu verkürzen, sahen wir uns im hinteren Teil des Geschäfts um, wo wir auf zwei weitere Angestellte stießen. Einer erklärte gerade mit großer Geduld einem Kunden per Telefon, wie er eine gelöschte „Autoexec.Bat“ wiederherstellen kann. Der andere war mit dem Zusammenbau eines Computers beschäftigt. Als unser Verkäufer dann endlich zurückkam und den anderen Kunden zufriedengestellt hatte, bestätigte er meine Vermutung, daß die Geräte hier auch repariert werden. Als besonderes Service bieten sie eine einjährige Vorortgarantie.

Im anschließenden „Frage-Antwort Spiel“ bewies er dann, daß er sich in diesem Metier ganz gut auskennt. Fast immer fand er auf unsere „gefinkelten“ Fragen ohne Zögern eine passende Antwort. Als wir nach einigen Minuten immer noch nicht

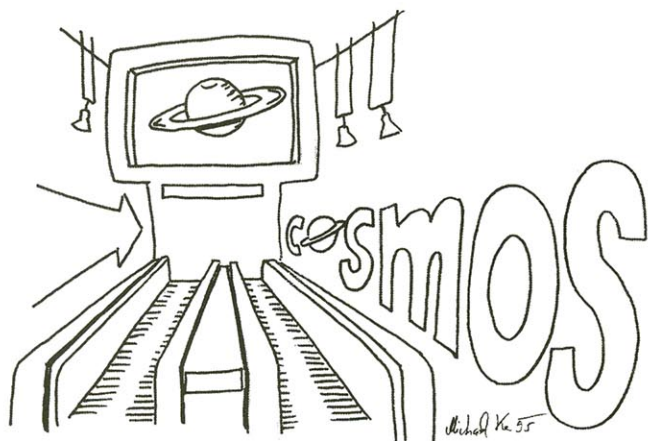
ruhig waren, wurde er keineswegs ungeduldig. Schließlich gaben wir uns dann doch geschlagen, und verließen den Laden mit dem Ausdruck in der Hand.

Preislich bewegt sich das Computerhaus im oberen Mittelfeld. Die Komplettsätze sind relativ teuer, aber sehr ausgewogen zusammengestellt. Trotzdem sind einige günstige Angebote dabei.

Erwähnen müssen wir noch, daß bei einem späteren Besuch der Firma kein zuständiger Angestellter zur Stelle war, und unser Amateur-Tester unverrichteter Dinge wieder umkehren mußte. (hs/wt)

Computerhaus

Computerhaus	
Adresse:	Elisabethnergasse 24 Tel.: 0316/915611
Lokal:	wenig ansprechend
Preise:	teure Komplettsätze, teilweise billige Einzelgeräte
Beratung:	Sehr Gut
Gut:	Internetknoten ab Herbst, gutes Service
Urteil:	Befriedigend



Cosmos

Als wir erstmalig die unbequeme Drehtür passiert hatten, gelangten wir über ein Rollband in den ersten Stock. Das Geschäftslokal an sich wirkt durchorganisiert und sieht wie ein etwas besser eingerichteter Großmarkt aus. Die Computerecke leidet sichtlich an Platzmangel (was sich vermutlich auch auf das CD-ROM Angebot auswirkt, das im Vergleich zum Media Markt etwas spärlich ausfällt).

Je nach Tageszeit kann es schon vorkommen, daß die Verkäufer im Streß sind. Das Fachwissen der Verkäufer bewegt sich eher an der Oberfläche. Will man jedoch bestimmte Fragen genauer erläutert haben, muß man wie ein Zahnarzt bohren, um zu zufriedenstellenden Antworten zu kommen.

Die Preise des Cosmos sind mitunter recht niedrig, aber sicherlich nicht bei allen Produkten. So kosten zum Beispiel manche CD-ROMs („Secret Dreams“ usw.) wahre Vermögen.

Wichtig ist noch, daß man beim Cosmos

sowie beim Media Markt niemals aufs Feilschen vergessen darf. Mit dem dezenten Hinweis auf die Preise der Konkurrenz läßt sich dieser hin und wieder ganz schön drücken!

Wie der Media Markt hat auch Cosmos keine Preisliste, sondern nur wöchentliche Angebote in Tageszeitungen. Um Preisvergleiche anstellen zu können, muß man schon selbst hinfahren oder anrufen.

Positiv zu erwähnen ist, daß Cosmos an unseren Profi-Tester ein Angebotfax schickte. Vom Angebot von Media Markt fehlt noch jede Spur. Abschließend können wir sagen, daß es sich auch auszahlt, Cosmos einen Besuch wegen der günstigen Preise abzustatten. (wt/hs)

Cosmos

Adresse:	Kärntnerstraße 287 Tel.: 0316/285091-0
Lokal:	geht so
Preise:	tw. sehr billige Sets, billige Einzelkomponenten
Beratung:	geht so
Gut:	viele CD Roms, faxt Angebote auch zurück
Urteil:	genügend

Comp Delphin

Diese Filiale der österreichischen Computerkette, die dem WUV-Verlag gehört, befindet sich auf der ÖH der Karl Franzens Universität Graz. Eine für den Normalverbraucher etwas ungewöhnliche Lage. Ganz auf das Studenten-Image ist auch das Aussehen der Filiale zugeschnitten - wenn man sie erst einmal gefunden hat. Vorbei an herumstehenden Schachteln und orientierungslosen Studenten, kämpften wir uns zu den Kopierern

durch. Als wir endlich die zwei unscheinbaren Türen fanden, traten wir ohne Zögern ein, da keine Auslage vorhanden ist.

Es stellte sich heraus, daß der Angestellte hinter dem linken Verkaufspult - wahrscheinlich ein Student - für den Computerverkauf zuständig ist. Er vermutete völlig richtig, daß es sich bei uns auch um Leidensgenossen handelt und war sofort per du. Der Verkäufer bediente uns zwar nicht sehr zuvorkommend, aber doch hilfsbereit. Wir erfuhren, daß es sich bei den Computern um selbst assemblierte Geräte handelte, die bei eventuellen Problemen im Haus repariert werden. Überdies machte er uns auf die einzigartige Möglichkeit aufmerksam, einen Computer oder Laptop auszuleihen. Nach einigen anschließenden Fangfragen stießen wir auf kleine Bildungslücken des Verkäufers, unterbra-



chen die Fragerei und widmeten uns der Preisliste.

Im zweifarbigen Prospekt der Firma Comp Delphin werden sowohl Komplettgeräte als auch Einzelkomponenten angeboten, außerdem gibt es jede Menge Schulsoftware. Der Großteil der Einzelkomponenten ist zu einem relativ günstigen Preis zu erstehen, zwischendurch trifft man aber auch auf „Wahnsinnsangebote“ (20" Monitor Philips 20B um 15.990,- !), Sets liegen im Preisdurchschnitt. In jedem Fall zahlt es sich bei Einzelkomponenten aus, Comp Delphin einen Besuch abzustatten. (hs/gg)

Comp Delphin

Adresse:	Schubertstraße 2-4 (ÖH) Tel.: 0316/3846703
Lokal:	dürftig
Preise:	tw. billige Komponenten Sets sind teurer
Beratung:	schlecht
Gut:	Computerverleih, Studenten-Service, Schulsoftware
Urteil:	gerade noch

CCS Sporgasse

Wo ist bitte der CCS? ... Aha, und wie komm ich da mit dem Auto hin? Über den Hauptplatz kann ich wohl kaum fahren, oder? Mit diesem Problem wurden schon viele Kunden des CCS konfrontiert.

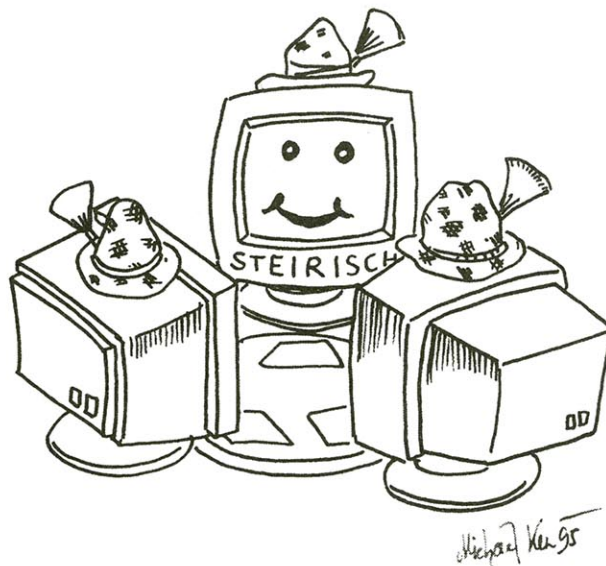
Im Normalfall kämpft man sich durch die übervolle Fußgängerzone in Graz zum CCS durch. Nach anschließendem Betrachten der kleinen, aber feinen Auslage (laufende Grafikdemos), betreten wir das kleine Geschäft. Als wir im Gänsemarsch durch den schmalen Mittelgang des Lokals schritten, bewunderten wir die breite Produktpalette

in den Regalen links und rechts.

So eng der Mittelgang auch sein mag, der CCS ist trotzdem ein bequemes Geschäft. Nachdem wir unser Anliegen vorgebracht hatten, lud der Verkäufer uns ein, auf einem Sessel vor einem Computer Platz zu nehmen, damit er ein Angebot zusammenzustellen

konnte. Das ganze lief folgendermaßen ab: Wir berichteten dem Verkäufer, welche Anlage wir haben wollten, worauf er im Computer nachsah, ob die einzelnen Komponenten vorhanden waren. Eventuelle Fragen und Verbesserungsvorschläge wurden vom Verkäufer mit Sorgfalt behandelt.

Nach der Fertigstellung des Angebots erhielten wir eine genaue Aufschlüsselung des kompletten Sets mit - und das war in Graz eine Rarität - den Einzelpreisen in der Liste angegeben. Bei genauerer Betrachtung



dieser Preise kamen wir zum Schluß, daß der gewünschte Computer relativ günstig war. Gewisse Einzelkomponenten waren teurer, hielten sich aber trotzdem im Durchschnittsrahmen.

Zusammenfassend gesehen ist der CCS in der Sporgasse ein gutes Computergeschäft mit billigen bis normalen Preisen und einem sehr gutem Service. Es wird auf Freundlichkeit und gute Beratung Wert gelegt, man kann sagen: „Der Kunde ist fast König“. (wt/gg)

Giga CCS	
Adresse:	Sporgasse 15 Tel.: 0316/8223800-0
Lokal:	gut
Preise:	Billige Komplettanlagen, sehr günstige Komponenten
Beratung:	gut
Gut:	Sofort mit Computer erstelltes Anbot
Urteil:	Testgewinner (Graz)



Ob wir ins Geschäft kommen?“ fragt Max Schnäppchen. „Wenn’s denn sein muß“, sagten wir. Um diese Filiale der Niedermeyer-Kette zu erreichen, mußten wir uns erst einmal durch die Fußgängerzone Nummer 1 in Graz kämpfen. Die Zufahrt mit dem Auto ist nur schwer bis überhaupt nicht möglich, was zu erheblichen Problemen beim Abtransport von Waren führen kann.

Der Niedermeyer in der Hans Sachs Gasse ist ein typisches Beispiel dafür, daß die

Niedermeyer (Hans Sachs Gasse)

Kette kein reiner Computerspezialist ist. Die Computer in der Auslage müssen sich diese mit anderen Produkten der Fotoindustrie teilen. In der Filiale selbst ist die Computerecke nur schwer als solche zu erkennen, außerdem wirkt das Geschäftslokal überfüllt und unübersichtlich. Computer und Peripherie sind geschmacklos nebeneinander aufgestapelt.

Das erste Erlebnis mit dem Verkäufer war die feierliche Überreichung der aktuellen Preisliste. Die Enttäuschung war uns ins Gesicht geschrieben, als der gute Mann daraus vorzulesen begann.

Die Preisliste ist übersichtlich und informativ. Sowohl Komplettsets, als auch Einzelkomponenten aller Arten sind darin enthalten. Somit ein großes Plus für den Niedermeyer-Katalog.

Nach kurzem „so tun als ob“ begann unsere Fragestunde. Wir erkannten bald, daß er nicht gerade ein Meister der Bits und

Bytes ist. Schon recht einfache Fragen brachten sein Konzept durcheinander. Bei uns entstand der Eindruck, daß es ihm relativ egal ist, ob er ein Geschäft abschließt oder nicht. Außerdem machte er uns nicht darauf aufmerksam, daß bei den meisten Angeboten kein Monitor dabei ist. Das erklärt auch die auf den ersten Blick günstigen Preise.

Zusammenfassend möchten wir die Niedermeyerfiliale in der Hans Sachs Gasse bei unserem Test in eine der unteren Schubladen legen. (ml/gg)

Niedermeyer	
Adresse:	Hans Sachs Gasse 14 Tel.: 0316/821350
Lokal:	dürrtig
Preise:	normal
Beratung:	unhöflich, inkompetent
Gut:	Freude nach Verlassen des Geschäftes
Urteil:	Testverlierer (Graz)

Ulbel & Freidorfer



Es war kurz vor Einbruch der Dunkelheit, als ein 84'er Ascona am Parkplatz vor dem Firmenzentrum in der Andritzer Reichsstraße anhielt. Endlich waren wir am Ziel unserer langwierigen Suche. Mit den "Öffentlichen" ist die Steirische Computergesellschaft eher umständlich zu erreichen, dafür ist das Geschäft durch die stets freien Parkplätze prädestiniert für eine Abholung mit dem Privat-PKW.

Nach den Angaben auf der Hinweistafel kämpften wir uns zur nicht vorhandenen Auslage vor, überwand den Stapel von scheinbar herrenlosen, sündteuren Marktbildschirmen und erreichten den zweiten Stock. Im Vorraum der steirischen Compu-

tergesellschaft beobachteten wir dann voller Faszination einen jungen, voll engagierten Verkäufer beim Gestalten einiger Regale, die anscheinend als Auslagenersatz dienen sollten. Der erste Eindruck vermittelte uns das Gefühl einer jungen, dynamischen, im Aufbau befindlichen Firma, wo Service mehr zählt, als ein optisch perfekter Geschäftsraum. Dieser befindet sich nämlich in einem Altbau. Auffallend war, daß die Technikabteilung einen großen Teil (mehr als ein Drittel) der Räumlichkeiten in Anspruch nimmt. Die Firma testet jedes bestellte Gerät vor seiner Auslieferung auf Herz und Nieren, daraus resultiert eine Mindestwartezeit von drei Tagen. Bei eventuell nicht lagernden Teilen muß man mit einer Lieferzeit von ein bis zwei Wochen rechnen.

Da kein Verkaufspult im herkömmlichen Sinn festzustellen war, blieb uns nichts anderes übrig, als irgendwo herumzustehen und die Zeit ungenutzt verstreichen zu lassen. Nach ein paar Minuten wurden wir an einen zuständigen Angestellten verwiesen,

der sich dann sofort mit großem Eifer in das Gespräch warf. Äußerst hilfsbereit und freundlich erklärte er uns auch stümperhafte Fragen ausführlichst - anscheinend sind wir an einen immens kompetenten Kenner der Materie geraten. Die Steirische Computergesellschaft hinterließ auf uns einen sehr guten Eindruck, trotz fehlender Gesamtpreisliste und teils überhöhter Preise bei einzelnen Produkten. Positiv aufgefallen waren uns auch die vielen Angestellten, die alle emsig bei der Arbeit waren. Wir können diese Firma auf jeden Fall ohne Bedenken weiterempfehlen, da man sicher sehr wenig Probleme mit den gekauften Geräten haben wird, überdies sind die Angebote der Komplettsätze relativ günstig. (hs/gg/wt)

Ulbel & Freidorfer

Adresse:	Andritzer Reichsstraße 66/2 Tel.: 0316/692911-0
Lokal:	wenig ansprechend
Preise:	billige Komplettsätze, teurere Einzelkomponenten
Beratung:	optimal
Gut:	auch Apple Macintosh, umfangreicher Test der Geräte
Urteil:	gut

RTT Retzl

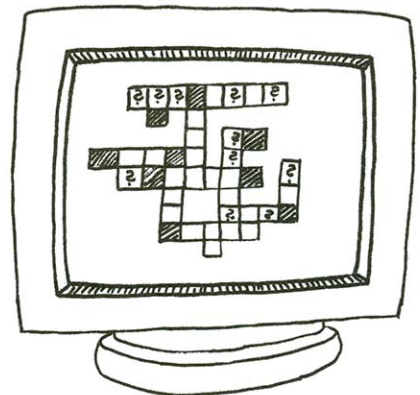
Schöne Auslage, ein perfekt eingerichteter Geschäftsraum und zuvor-kommende Verkäufer. Diese drei Schlagwörter passen zur Firma Retzl. Bei unserer genaueren Betrachtung des Geschäfts kristallisierte sich heraus, daß man hier etwas von der Materie versteht.

Das in der Keplerstraße angesiedelte Geschäft ist mit den öffentlichen Verkehrs-

mitteln in Graz eher umständlich zu erreichen, für PKW-Fahrer stehen genügend gebührenpflichtige Parkplätze in der nächsten Umgebung zu Verfügung. Betritt man nach Bewunderung der Auslage das Geschäft, hat man das Gefühl, in eine moderne Computerwelt einzutauchen - so gut und überzeugend ist die Ausstattung, die von einer Sitzgelegenheit für den Kunden bis hin zu erfrischenden Pflanzen reicht. Uns gefiel auch, wie Retzl seine Produkte präsentiert.

Freundlichkeit steht bei der Firma auf der Tagesordnung. So wird z.B. ein Verkäufer niemals wegen eines läutenden Telefons weglaufen, ohne vorher die Genehmigung des Alleingelassenen in spe einzuholen. Solche und andere Kleinigkeiten machen es zum Genuß, beim Retzl einzukaufen.

Allerdings zahlt man auch für den "Luxus". Die Preise von Computer und Peripherie sind teuer, manche Produkte sind für den Privatmann in astronomisch unerreich-



bare Weiten gewichen. Das angebotene Service ist wohl das Beste in Graz.

Aus diesen eben genannten Gründen empfehlen wir Retzl für Firmen, die Qualität und Service schätzen und brauchen. Retzl hat sich auch auf Netzwerke spezialisiert. Der Privatmann wird beim Retzl wegen der hohen Preise vermutlich kein Komplettsatz kaufen. Braucht man allerdings exotische (sündteure) Peripherie oder Karte, wird man diese beim Retzl wahrscheinlich bekommen. (gg/hs)

RTT Retzl

Adresse:	Keplerstraße 47 Tel.: 0316/918245
Lokal:	sehr gut
Preise:	sehr teuer
Beratung:	optimal
Gut:	Netzwerke, gutes Service Servicevertrag
Urteil:	Firmen-tip (Graz)

CCA

Dem Kunden eröffnet sich beim CCA ein großräumiges Geschäftslokal, das von großen Schaufenstern erhellt wird, was dem Raum eine freundliche Atmosphäre verleiht. Eine mitten im Geschäft angeordnete Ansammlung von übernommener Konkursmasse erzeugte ein etwas unaufgeräumtes, billiges Flair. Die Verkäufer sprachen unsere Tester sofort an und fragten sie nach ihren Wünschen. Angeboten wurden uns recht preisgünstige Komplettsysteme, die in der Preisliste aufgelistet stehen. Die Komponenten dieser Systeme sind meist Noname-Produkte, allesamt eher günstige Ware. Ein

Verkäufer war sich bei unserem Halb-Profi nicht sicher, welchen Chipsatz das von ihm angebotene Mainboard trägt. Nach Rückfrage bei einem Kollegen nannte er den Hersteller: VIA, ein eher unbekannter Produzent. Auf Nachfrage teilte er ihm mit, daß gegen einen Aufpreis auch ein besseres Mainboard - etwa von ASUS oder INTEL - beschafft werden könne, hier müsse man aber mit einer Lieferzeit von einer Woche rechnen. Die Beratung im Allgemeinen war eher oberflächlich. Den Unterschied zwischen einem Soundblaster AWE 32 und der Value Edition des selben konnte der Verkäufer unserem Tester nur unbefriedigend erklären.

CCA ist ein Tip für Käufer, die wenig von Markenware halten und für wenig Geld ein komplettes System, das dem Stand der

Technik entspricht, erwerben wollen. Highend-Konfigurationen mit teuren High-speed-Grafikkarten oder aktuellen Motherboards darf man sich nicht erwarten. Firmenkunden sind hier wohl auch nicht bestens bedient, da Support oder Netzwerkberatung sicher nicht zu den Stärken von CCA gehören. Einem Schüler, der ein preiswertes, aber doch zeitgemäßes Komplettsystem sucht und auf hochwertige Komponenten nicht allzu viel Wert legt, kann dieses Geschäft empfohlen werden. (mu/pk)



CCA	
Adresse:	Margaretenstr. 160 (1050) Tel.: 0222/544 83 88
Lokal: Preise:	Durchschnitt billige Komplettsätze
Beratung: Gut:	geht so freundliche Verkäufer
Urteil:	Durchschnitt



Wir erwarteten uns einiges von der Firma, die übersetzt "Gott" heißt. Und wir wurden größtenteils nicht enttäuscht. Die Verkäufer bei DEOS sind allesamt sehr freundlich und auch sehr kompetent. Für den Halb-Profi haben sie sich mehr Zeit genommen als für den Anfänger. Der Anfänger wurde mit dem Hin-

weis auf ein Komplettsatz abgespeist. Bei unserem Amateur entstand der Eindruck, nicht erwünscht zu sein mit seinen "Anfänger-Fragen".

Eine sehr ausführliche Beratung erhielt der Netzwerk-Firmenkunde, der jedoch wegen eines internen Problems (das Novell-Netz war abgestürzt) einige Zeit warten mußte. Ein gedrucktes Offert bekam seltsamerweise nur der Halb-Profi, der Firmenkunde jedoch nicht.

Deos ist eines der am besten eingerichteten Geschäfte, das Interieur ist gut auf den Bereich PC/Hardware angepaßt, und es gibt einige Ausstattungsgeräte. So kann man sich zum Beispiel selbst ein Bild vom gewünschten Monitor machen. Auch von der Straße aus ist Deos dank der großen Schaufenster leicht zu erkennen und schnell zu finden.

Wegen der guten Beratung und dem ansprechenden Geschäftslokal, sowie der guten Lage und den Kundenparkplätzen bekäme Deos von uns eigentlich eine uneingeschränkte Empfehlung, aber leider ist das

allgemeine Preisniveau etwas hoch. Für Schüler oder Studenten mit schmaler Geldbörse also kein Tip, jedenfalls was Einzelkomponenten betrifft. Bei Komplettsystemen ist die Preisdifferenz zu Billiganbietern eine geringere.

Was Deos nicht führt, kann man auch nicht bekommen. Die Firma ist für anspruchsvolle Käufer (z.B. Firmen) geeignet, die für einen guten Umgangston und kompetente Beratung gerne ein paar Schilling mehr ausgeben. (pk)

DEOS	
Adresse:	Westbahnstr. 13 (1070) Tel.: 0222/526 97 34
Lokal: Preise:	sehr gut etwas teuer
Beratung: Gut:	gut Netzwerke
Urteil:	gut

Keine Probleme?

Dann kaufen Sie sich einen Computer!

Von JAMES TIBERIUS KORK

Johnny ist eigentlich glücklich. Vor sieben Jahren trat er in den Stand der Ehe. Jetzt hat er eine siebenjährige Tochter und sieben Haustiere (sechs Goldfische und einen Kater), verdient 27.000,- Schilling brutto pro Monat, arbeitet im siebenten Bezirk in Wien zusammen mit sieben netten Kollegen und wohnt in Siebenhirten.

Doch irgend etwas fehlte ihm in seinem erfüllten Leben. Ein Erlebnis-Urlaub? Nein. Ein Ehestreit? Nein. Vielleicht ein Seitensprung? Auch nicht. Endlich, an einem Sonntag wußte Johnny, was er wollte. Nämlich einen Computer. Was ist er doch für ein Hinterwäldler gewesen, daß ihm das noch nie aufgefallen war. Wir leben schließlich in den 90ern! Naja, gesehen hat er ja schon viele, aber richtig interessiert hat er sich dafür noch nicht.

Am nächsten Tag ging er in eine Trafik mit der Absicht, eine Computerzeitschrift zu kaufen. Johnny ist intelligent, kein Zweifel, er wollte sich vor dem Kauf informieren. Aber zu welcher unter den zahlreichen Zeitschriften sollte er greifen? Da er ein treuer Krone-Leser ist, war ihm eine Wiener Zeitung gleich sympathisch. Die Ähnlichkeiten mit der Krone waren dann auch wirklich verblüffend. Sogar ein schönes Foto auf der berüchtigten Seite 7 befand sich in dem Blatt. Und die Artikel über Erotik CDs waren auch ganz aufregend. Johnny kaufte sich einige österreichische Magazine und ging nach Hause.

Daheim angekommen blätterte er im "Markt" und hatte die Qual der Wahl, da es einfach zu viele Angebote gibt. Aber es wäre doch gelacht, wenn er es nicht schaffen würde, ohne fremde Hilfe einen PC zu kaufen. Er, als Optimierungsfan bekannt, faxte an sieben Firmen die Bitte, ihm Angebote zu schicken. Johnny wartete dann sieben Wochen - vergeblich. Es steht schon in der Bibel: Wenn der Berg nicht zurückfaxt, dann muß der Prophet eben zum Berg hinkommen.

Nachdem sich Johnny für den Händler Grib entschieden hatte, von dem die um-

fangreichste Preisliste im "Markt" abgedruckt war, begann das Abenteuer. Zudem hatte ihm ein Freund geflüstert, daß Grib mit den Preisen runterfahren soll - billiger bekommt man es nirgends!

Johnny war es dann fast peinlich, daß er



beim ersten Mal das Geschäft übersehen hatte und vorbeigegangen war. Egal, beim zweiten Anlauf drang er dann in die stickig heiße Höhle des Verkäufers vor! Drinnen war es gar nicht so leicht, vorwärts zu kommen, da sieben Leute das Geschäft hoffnungslos überfüllten.

Eine Stunde später nahm Johnny allen Mut in sich zusammen und sagte: „Ich will einen Computer!“ „Das wollen sie alle“, antwortete der Verkäufer. Verdammt, dachte Johnny, was nun? „Sie müssen mir schon sagen, was für einen Computer Sie haben wollen.“ „Was haben Sie denn für welche?“ konterte Johnny. „Für was brauchen Sie denn den Computer?“ Der Mann stellte einfach zu viele Fragen, dachte Johnny. Was geht ihn das schließlich an, für was ich den Computer brauche? „Na, für was man einen Computer eben so braucht“, antwortete Johnny. „Für Spiele und Textverarbeitung?“ „Ja - auch.“ „Gut, da hätten wir

einen Pentium mit 100 Megahertz. Ist das okay?“ Hört sich gut an, ging es Johnny durch den Kopf, hat so einen ähnlichen Klang wie Pentagon.

„Sitzens lang vor dem Computer, oder eher weniger?“ „Eher länger, wieso?“ „Dann würd ich einen 17 Zoll Monitor dazu empfehlen.“ „Aha.“ Schön langsam wurde die Fragerei wirklich aufreibend. Kann der Mann nicht einen simplen Computer verkaufen? Was ist denn so schwer daran?

Nachdem ihm der Verkäufer mitgeteilt hatte, daß die Lieferzeit zwei Wochen - oder etwas mehr - betragen wird, wurde es Johnny zu viel. Er wollte schließlich nur einen Computer - das aber sofort!

Seine Stammtageszeitung half ihm dann aus der Not. Da war doch eine Anzeige vom freien Markt enthalten! Nichts wie hin also. Er mußte zwar auch dort eine Stunde auf den Verkäufer warten, aber dafür hatte Johnny inzwischen Zeit, die dort ausgestellten Geräte zu begutachten. Es fiel ihm auf, daß Computer zwar fast alle gleich ausschauen, aber unterschiedlich viel kosten. Johnny entschloß sich für einen preislichen Mittelweg. Außerdem gefiel ihm das Schild mit der Aufschrift „486DX4 100 MHz, 4 MB RAM, 520 MB HDD, ISA-Controller, Double-Speed CDROM, 3,5" Laufwerk, Minitower, 1 MB VLB Grafikkarte, 14" Monitor“ sehr gut. Und der Verkäufer stellte keine lästigen Fragen.

Sieben Wochen später. Johnny zählt zu den alten Hasen. Ein Arbeitskollege hat ihm die Computerei erklärt, und der Computer wurde auch schon zweimal zum Service gebracht. Aufregende Wochen eben.

Als bei seinem persönlichen Computer endlich alles funktionierte, machte sich bei Johnny schon wieder eine innerliche Unruhe breit. Das soll es gewesen sein? Wo bleibt der Nervenkitzel, der Adrenalinstoß, der das Leben so spannend macht?

Vor dem Computer sitzend tippte Johnny die verhängnisvollen Buchstaben „w“, „i“ und „n“ und drückte auf die Return-Taste. Ob er sich von dem Schock erholen wird, erfahren Sie in sieben Wochen ...

Birg

Birg ist ein (österreichisches) Phänomen. Die Firma ist eine der preisgünstigsten in Wien. Innerhalb weniger Jahre wurden vier Filialen eröffnet. Der Kundenansturm ist vor allem an den Wochenenden enorm.

Die meisten Reaktionen im Fido- und Internet gab es zu bei dieser Firma, sowohl positive als auch negative (z.B. lange Lieferzeiten oder Austauschprobleme). Unser Testteam nahm Birg besonders genau unter die Lupe. Allerdings müssen wir sagen, daß bis jetzt nur zwei der vier Filialen getestet wurden.

Birg Neustiftgasse

Neben Sywa EDV ist dieses Lokal das schlechteste im Test. Von außen ist das Geschäft nicht als solches zu erkennen, jeglicher Hinweis, daß sich hinter der Türe ein PC-Händler verBIRGt, fehlt.

Auch innen ist diese Filiale ein Trauerspiel, sowohl was das Ambiente, als auch das Verkaufspersonal betrifft. Der kahle Verkaufsraum, in dem dichtgedrängt oft fünf, manchmal bis zu zehn Personen auf einen freien Verkäufer warten, ist im Sommer unaustehlich heiß, was sowohl die Motivation der Verkä-

fer als auch die Geduld der Kunden in Mitleidschaft zieht. Die Beratung beschränkt sich zumeist - vor allem, wenn man von einem etwas beleibteren Angestellten, der hinter dem Schreibtisch in der Geschäftsmitte sitzt, bedient wird - auf den Hinweis,

daß Preise und angebotene Produkte der Preisliste zu entnehmen seien. Wenn man hier ein PC-Komplettset oder auch nur einzelne Komponenten erstehen will, sollte man schon vor dem Betreten des Ladens wissen, was man kaufen möchte. Freundliche Beratung darf man sich nicht erwarten. Außerdem empfehlen wir dringendst, vor dem Kauf telefonisch nachzufragen, ob die gewünschte Ware auch tatsächlich lagernd ist (solch ein Anruf kann sich übrigens - vor allem an Samstagen - als echte Geduldssprobe erweisen, da häufig alle Leitungen be-

ten kann man direkt an der Verkaufstheke erstehen, möchte man ein Komplettsystem kaufen oder sich ausgiebig beraten lassen, kann man weiter nach hinten in das Geschäftslokal vordringen, und an einem der Schreibtische der Birg-Mitarbeiter Platz nehmen, die sich auch um die telefonischen Bestellungen und den Einkauf kümmern. Hier wird man ohne Zeitdruck eingehend und durchaus kompetent, geduldig (für einen ehemaligen Kunden der Filiale Neustiftgasse relativ ungewohnt) und verständlich beraten. Firmenkunden bekommen

auch einen sehr ausführlichen Kostenvoranschlag, allerdings wird man bei Softwarefragen (auch was den Ankauf betrifft) auf einen Softwarehändler verwiesen.

Auffallend war, daß der Testkäufer ohne entsprechende PC-Vorbildung relativ schnell „abgefertigt“ wurde, während dem Halb-Profi ein ausführliches Beratungsgespräch geliefert wurde.

Der Unterschied zwischen einem Pentium und einem 486er ist der, daß der Pentium ein bißchen schneller geht, erklärte der Verkäufer un-

serem Amateur.

Die Fachkenntnisse der Verkäufer sind im Großen und Ganzen okay, obwohl ein paar schwarze Schafe darunter sind. Für Leute, die wissen, was sie wollen, ist Birg sicherlich zu empfehlen. (gwf/mu/pk)



setzt sind, und die Verkäufer bei einem Laden voller Kunden auch nicht immer sofort ans Telefon können). Um von den zweifelsfrei günstigen Birg-Preisen zu profitieren, empfehlen wir zukünftigen Kunden unbedingt, auf die nervenschonendere Zentrale im 21. Bezirk oder das neuerichtete Lokal in Liesing (in dem die neue Zentrale entsteht) auszuweichen.

Birg Stammersdorf

Wer den weiten Weg zu der in Stammersdorf (21. Bezirk) Noch-Birgzentrale in Kauf nimmt, wird dafür mit einem im Vergleich zur Filiale im siebten Bezirk geräumigeren Geschäft und freundlicheren, kompetenteren Verkäufern belohnt. Einzelkomponen-

Birg, Neustiftgasse	
Adresse:	Neustiftgasse 96 (1070) Tel.: 0222/522 72 48
Lokal:	wenig ansprechend
Preise:	billige Komponenten, billige Sets
Beratung:	schlecht
Gut:	Daß man das Lokal übersieht
Urteil:	gerade noch

Birg, Stammersdorf	
Adresse:	Dr.-Skala-Str. 3-5 (1210) Tel.: 0222/292 59 00
Lokal:	Durchschnitt
Preise:	sehr billige Komponenten, sehr billige Sets
Beratung:	Durchschnitt
Gut:	Individuelle Sets, Platz für längere Beratung
Urteil:	gut bis Durchschnitt

Aries

In vieler Hinsicht eigenartig präsentiert sich sowohl das Geschäftslokal als auch die Verkäufer der Firma Aries. Die Einrichtung und die zum Verkauf angebotenen chinesischen Glücksbäumchen (!) lassen ein asiatisches Flair aufkommen, so daß man sich etwas nach Hongkong versetzt fühlt. Bedient und „beraten“ wird man - wenn man Glück hat - vom Inhaber Ing. Vladimir Beranek persönlich, ansonsten von dessen Gattin, die mögliche Kunden sehr eigenartig behandelt.

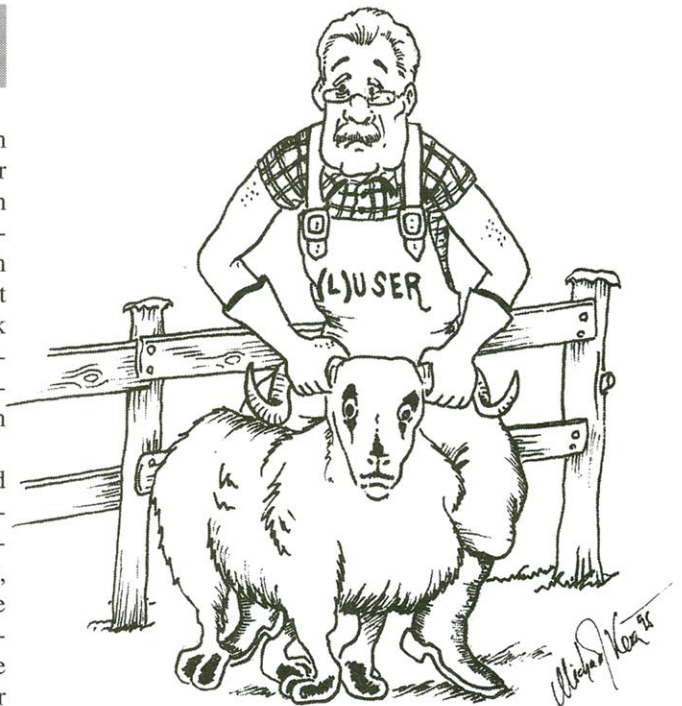
Wenn Frau Beranek schlecht aufgelegt ist, wird man barsch gefragt, was man denn wolle. Für lange Entscheidungsvorgänge hat sie keine Geduld. Ein Testkäufer wurde, als er die rechte Augenbraue hochzog, mit der Aufforderung „Da brauchen Sie gar

nicht nachdenken. Denken Sie nicht, das bringt nur Probleme, und wir wollen keine Kunden mit Problemen!“ überrascht. Auch bei technischen Fragen ist man bei Frau Beranek nicht gerade gut aufgehoben, sie verweist aber ohnedies zumeist auf ihren Gatten.

Zwei andere Tester sind von Frau Beranek zufriedenstellend behandelt worden. Sie nahm sich Zeit, war freundlich und stellte ein umfangreiches Angebot zusammen. Da sie glaubte, daß unsere Tester Studenten mit wenig Geld wären, schlug sie ein DX2-66 MHz System vor.

Herr Beranek weiß zwar zweifelsfrei gut über die Materie Bescheid, er verkauft und empfiehlt aber nur Produkte, die er selber gustiert. Wünscht der Kunde eine andere Konfiguration oder Peripherie, von der er nichts hält, holt sich der Käufer in spe eine Abfuhr.

Dementsprechend finden sich im Sortiment von Aries vor allem Produkte, die man



bei keinem anderen Händler in Wien findet, etwa 486er Prozessoren von IBM („Blue Lightning“). Die Preisliste ist die wohl unübersichtlichste aller getesteten Händler.

Suchen Sie ein ausgefallenes Produkt, können Sie dieses bei Aries bedenkenlos kaufen. Ausführliche Beratungen oder problemlose Reklamationen dürfen Sie sich bei diesem Händler allerdings nicht erwarten, daher auch sicher kein Tip für Firmenkunden. (gwf/pk)

Aries

Adresse: Weyringergasse 38 (1100)
Tel.: 0222/505 20 24

Lokal: Durchschnitt
Preise: Durchschnitt

Beratung: teils gut, teils schlecht
Gut: ausgefallene Produktpalette

Urteil: Durchschnitt



Mit dem - neben Birg Neustift und Sywa - kleinsten und schäbigsten Verkaufsort im Test wartet MDC auf. Der Kunde muß sich mit einem kleinen, kahlen Zimmer begnügen, in dem nichts als ein Schreibtisch samt PC und ein kleines Regal Platz gefunden hat. Kommen zwei Kunden zur gleichen Zeit oder knapp hintereinander, muß der später kommende Käufer teils beachtliche Wartezeiten in

sprache, die aber leicht in Unterhaltungen über Neuigkeiten am Computersektor abgleiten und so an der eigentlichen Problemstellung vorbeigehen. Dies passiert vor allem zum Nachteil der wartenden Kunden, die dadurch Wartezeiten von bis zu 30 Minuten tolerieren müssen. Dafür verfügen aber alle Mitarbeiter (inklusive Techniker) über ein wirklich profundes Wissen über den Hardwarebereich, das sie noch dazu

Kauf nehmen, da nur ein Verkäufer zur Verfügung steht. Der Verkäufer zeigt sich dem Kunden gegenüber stets bemüht, fertigt aber Anfänger allzusehr ab und geht nicht auf deren spezifische Bedürfnisse ein. Mit fortgeschrittenen Anwendern führt er ausführlichere Ge-

sehr schlüssig und verständlich an den Kunden weitergeben können. Wer unentschlossen ist, welches System die vorhandenen Bedürfnisse am besten deckt, findet bei MDC ein kompetentes Team, das bei der Auswahl des richtigen PCs oder der geeigneten Komponenten wirklich weiterhilft. Das Aussehen des Lokals muß man eben notgedrungen ignorieren. (gwf/pk)

MDC

MDC

Adresse: Siebensterngasse 50 (1170)
Tel.: 0222/52273 28

Lokal: wenig ansprechend
Preise: Durchschnitt

Beratung: gut
Gut: kompetenter Techniker

Urteil: guter Durchschnitt

Sywa

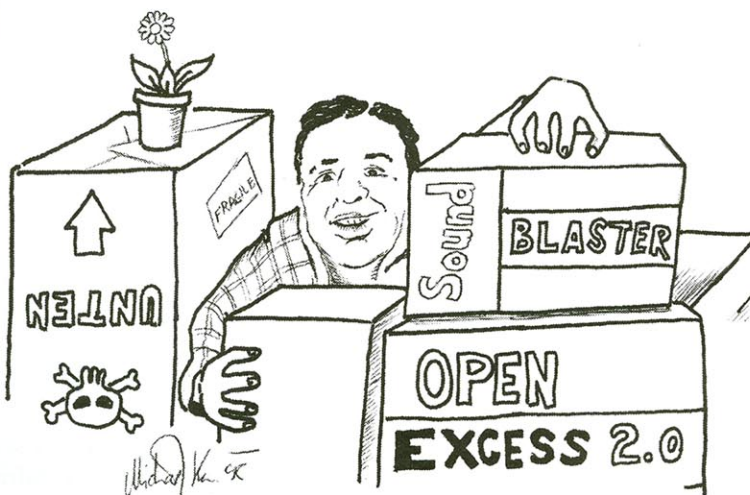
Man muß es selbst gesehen haben, Sywa EDV ist das wohl mit Abstand unaufgeräumteste Geschäft im ganzen Test - auf jeder freien horizontalen Fläche stapeln sich Computerteile, Korrespondenz und Notizzettel, die in einem gigantischen Wirrwarr zu einem einzigen Chaos verschmolzen zu sein scheinen.

Kassiert wird auch nicht in eine Kasse (da eine solche anscheinend nicht existiert), sondern in den Hosensack des Verkäufers. Dementsprechend gibt es in diesem Geschäft auch keine Preisliste - der Verkäufer schaut bei Bedarf einfach im aktuellen

WCM nach - in der BIRG-Preisliste (!), das Inserat von Sywa dürfte er wahrscheinlich übersehen haben.

Bei der Beratung werden ständig andere Kunden mit kurzen Anfragen „zwischenengeschoben“ bzw. vorgezogen, sodaß Kunden mit umfangreicheren Beratungswünschen in der Wartereihenfolge ständig nach hinten geschoben werden und dadurch extrem lange Wartezeiten in Kauf nehmen müssen. Einem unserer Tester wurde es nach ca. 45 min zuviel und er verließ das Geschäft - ohne bedient zu werden.

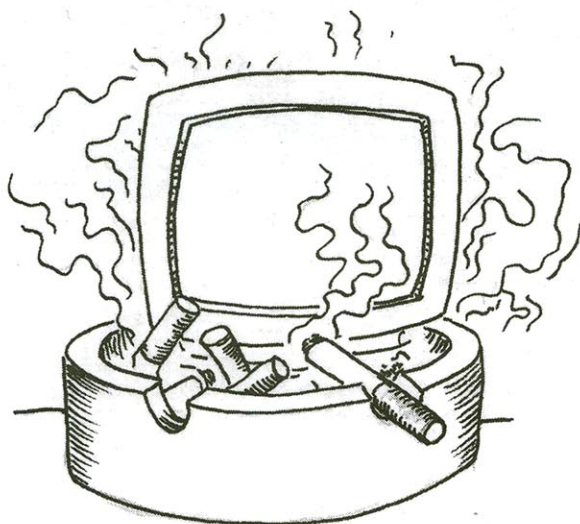
Die Qualität der Beratung selbst untertrifft selbst unsere durch das Aussehen des Geschäfts schon stark heruntergeschraub-



ten Erwartungen - den in „vertraulich-kollegialem“ Ton gegebenen „Tip“, einfach einen P75 zu kaufen und diesen auf 90 MHz hochzutakten (!), kann man wohl kaum als solchen bezeichnen.

Auch sonst verblieb nur der Eindruck, daß hier hauptsächlich die gerade auf Lager befindlichen Noname-Komponenten an den Mann bzw. an die Frau gebracht werden sollen. (mu/pk)

Sywa	
Adresse:	Gentzgasse 9 (1180) Tel.: 0222/470 70 05
Lokal:	wenig ansprechend
Preise:	Durchschnitt
Beratung:	schlecht
Gut:	?
Urteil:	Testverlierer (Wien)



Die meisten positiven Reaktionen aus dem Fido-Net kamen zu NRE. Unser Testteam hatte zuvor noch nie etwas von der Firma gehört, also waren wir sehr neugierig.

Am westlichen Stadtrand von Wien gelegen, versteckt sich ein eher schwer zu erreichender Shop vor seinen Kunden; mehr als drei sollten allerdings nicht gleichzeitig kommen, da die Größe des Geschäftsraumes dies kaum zuließe. Zwischen geöffneten

PC-Gehäusen und Kartons wird man freundlich und zuvorkommend beraten. Sollte die Technikerin oder der Verkäufer mit ihrem Latein am Ende sein, hilft zumeist ein Blick in Richtung Inhaber. Dieser gibt vor allem bei Fragen betreffend Mainboard, CPU oder Festplatte sehr kompetente Auskünfte. Zum Thema Soundkarte sollte er wohl noch etwas Wissen ansammeln. Die freundliche Be-

dienung und die fachliche Beratung machen den Nachteil der exponierten Lage wett. Die Größe und Aufmachung des Verkaufsraumes, der in den Sommermonaten direkter Sonneneinstrahlung ausgesetzt ist, und die vollen Aschenbecher laden nicht zum langen Verweilen ein.

NRE

schäft eröffneten. Derzeit ist NRE das neben Birg Computer günstigste Hardwaregeschäft Wiens. Wir können den Kauf von Einzelkomponenten auf jeden Fall empfehlen. Vorher sollte man aber nachfragen, ob die Teile lagernd sind. Firmenkunden können wir NRE nicht unbedingt ans Herz legen, wurde doch die von einem Testkäufer persönlich eingebrachte Bitte um Zusammenstellung eines Peer-to-Peer Netzes mit Kostenvoranschlag nicht wie zugesagt per Fax beantwortet. (gwf/pk)

NRE	
Adresse:	Josef Palme Platz 1 (1140) Tel.: 0222/97 91 309
Lokal:	dürftig
Preise:	billige Sets, billige Einzelkomponenten
Beratung:	gut
Gut:	Öffnungszeiten (bis 19 Uhr)
Urteil:	gut

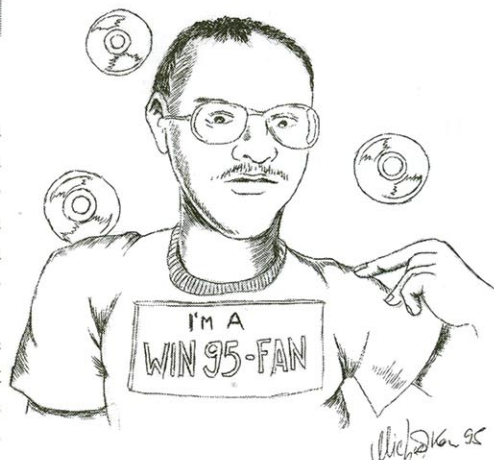
Swoboda Computer

Das Geschäftslokal ist zwar ziemlich klein, dafür aufgeräumt und gut eingerichtet. Die Verkäufer sind nett, professionell, sehr hilfsbereit, kompetent und nehmen sich sehr viel Zeit für das

Beratungsgespräch.

Man merkt, daß die Verkäufer Fans von hochqualitativen Systemen sind. Wer ein stabiles, ausfallsicheres und schnelles System braucht, wird sich hier gut beraten fühlen. Wer nur möglichst billig einen Pentium haben will, ist allerdings im falschen Geschäft.

Im Angebot finden sich auch spezielle Dinge, wie PCMCIA- und Parallel Port SCSI Adapter, große Fileserver-Gehäuse mit 2 Lüftern, CD-Writer, eine große Auswahl an Multimediakomponenten, Profi-Monitore, Netzwerkkomponenten und -zubehör, UPS oder HP Designjet Plotter. Außerdem werden auch Netzwerkinstallationen und -support, sowie Büro-Software und Windows NT angeboten.



Zielgruppen dieses Geschäfts sind also eher kleine bis mittlere Firmen und professionelle oder zumindest semi-professionelle Anwender. (mu/pk))

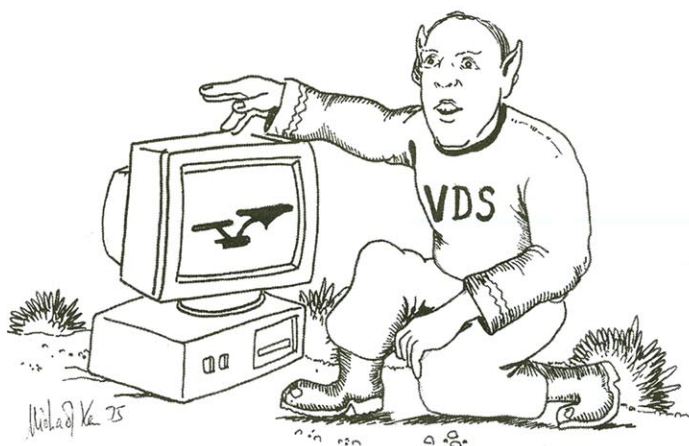
Swoboda Computer

Adresse: Niederhofstr. 4 (1120)
Tel.: 0222/817 32 24

Lokal: gut
Preise: Hi-Tech zu Durchschnittspreisen

Beratung: gut
Gut: Netzwerke, Highend-Geräte

Urteil: gut



Einer der „dienstältesten“ Wiener Computerhändler ist VDS. Den Kunden erwartet ein geräumiger, wenn auch etwas unordentlich wirkender Verkaufsraum. Im Sommer ist es stickig heiß. Für die Kundenberatung stehen erfreulicherweise Stühle an den Tischen der Verkäufer bereit. Zumeist sind auch

mehrere Verkäufer anwesend, was dazu beiträgt, allzu lange Wartezeiten zu verhindern. Das Beratungsgespräch hielt sich bei unseren Testern relativ kurz, meist boten die Verkäufer ein Komplettsystem an, wie sie auf der Preisliste beschrieben sind.

Als unser Profi-Tester einem Verkäufer sagte, daß er für eine Firma ein kleines Netzwerk aufbauen will, wurde ihm ein wahrer Netzwerkspezialist (vor allem was Novell Netware betrifft) zugeteilt. Dieser würde die gesamte Netzwerkplanung inklusive Aufbau und eventuelle Wartungen

VDS

übernehmen. Das macht VDS auch für kleinere Firmen interessant.

Unserem Amateur ging es so halbwegs. Ihm wurde ein DX4-100 mit 4 MB RAM als Low Cost Einstieg empfohlen. VDS bietet recht günstige Kompletteräte an, die aber unausgewogen zusammengestellt

VDS

Adresse: Gumpendorferstr. 65 (1060)
Tel.: 0222/586 97 07

Lokal: Durchschnitt
Preise: teilweise günstig, sonst Durchschnitt

Beratung: Durchschnitt
Gut: Netzwerke, Grafiksysteme

Urteil: Durchschnitt

Lesen Sie den zweiten Teil des Händlertests in der nächsten Ausgabe des PCFRANZ Magazins!

Ein Auszug der Firmen, die noch getestet werden:

Wien: PC Gourmet, UDS, Sky, Comp Delphin,
Pacomp, Ruthner, Goldadler usw.

Graz: Giga CCS (Griesplatz), Niedermeyer (Annenstraße),
Actron, Vobis.

Unser Testteam bestand aus
Philipp Krone (Koordinator Wien)
Wien: Georg Wolfgang Franz,
Martina Umlauf, Gerald Fischer,
Christian Perkonig, Igor Petrovic,
Nikolaus Gerstmeyer,
Werner Tschuchnig (Koordinator Graz)
Graz: Herbert Sojnik,
Günther Grubelnik, Markus Lipp,
Iris Roppitsch und Reinhard Uhl

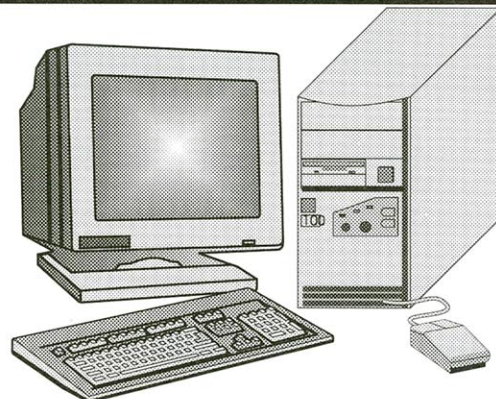
Computerhaus Leibnitz

Paul-Ernst-Weg 2
A-8430 Leibnitz
Tel.: 03452-73397
Fax: 03452-73497

PC-Komplettanlage:

PC-486-DX4-100 MHZ, AMD, PCI-Bus, 540 MB-Festplatte, 4-MB-RAM, 3,5" Laufwerk, Minitower, 14" SVGA-Farbmonitor strahlungsarm green, Tastatur, 1 MB-PCI Spea Mirage Grafikkarte, PCI-HDD/FDD Kontroller mit ser./par.Schnittstelle (16550 UART), Mouse

öS 12.990,-
mit 8 MB-RAM öS 14.990,-



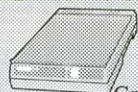
Aufpreise: (nur in Verbindung mit Komplettanlagen)

MS-DOS 6.22, Windows 3.11	+ öS 1.400,-
MS-Works 3.0 f. Windows (Textverarbeitung, Datenbank, Tabellenkalkulation)	+ öS 900,-
CD-ROM-Laufwerk doublespeed	+ öS 1.400,-
CD-ROM-Laufwerk quattrospeed	+ öS 2.100,-
850 MB Festplatte (Conner) statt 540 MB	+ öS 600,-
16-Bit Soundkarte Stereo	+ öS 900,-
Farb-Tintenstrahldrucker HP-DeskJet 660C 600*600dpi	+ öS 6.700,-
Farbtintenstrahldrucker Epson Stylus Color 720*720 dpi	+ öS 6.900,-
16-MB RAM statt 8 MB RAM	+ öS 3.500,-
Big Tower Gehäuse 230 Watt Netzteil statt MiniTower	+ öS 600,-
17" SVGA-Monitor statt 14" SVGA-Monitor	+ öS 3.900,-
20" SVGA-Monitor statt 14" SVGA-Monitor	+ öS 12.500,-

Weitere Angebote für PC-Einzelteile (Festplatten, Speicher, Motherboards etc.) oder Komplettanlagen (Pentium 90 unter öS 20.000,-) auf Anfrage.

Abholpreise inkl. 20% MWSt, betriebsbereit konfiguriert inkl. Handbücher, Garantie 6-Monate, Preisänderungen und Druckfehler vorbehalten.

Scanservice



Wir scannen Ihre Familienfotos, Prospekte, Formulare etc.

Als 16 Mio. Farbbild als 256

Graustufenbild oder Schwarz/Weiß

Dokument, von 10 bis 2400 dpi Auflösung und stellen Ihnen die Bilder als weiterverarbeitbare Datei im TIF, PCX, GIF, BMP etc. Format zur Verfügung. Wahlweise auf CD, Streamer (QIC80), Festplatte oder Disketten.

Schicken Sie uns einfach Ihre Vorlagen

Preis pro Farbscan öS 50,-

Preis pro Graustufen- o. s/w- scan öS 30,-

+ öS 15,-/Disk, öS 400,-/Streamerband, öS 1.100,-/CD

AV-Service



Computerviren können Ihre Daten vernichten.

Schützen Sie Ihren Computer vor Virenbefall und prüfen Sie Ihre Daten auf eventuelle Viren bevor es zu spät ist.

Wir bieten unseren Lesern ein einjähriges AV-Programm-Service bei dem Sie ca. 6 mal jährlich eine Diskette mit den neuesten AV-Programmen erhalten. Darunter McAfee SCAN, VSHIELD, Thunderbyte TBAV und Skulasons FPROT (in den Shareware-Versionen). Für den einmaligen Betrag von öS 250,- erhalten Sie frei Haus eine schreibgeschützte Diskette mit Installationsanleitung und Hilfetext sowie einen, direkt von der Diskette startbaren, Virens Scanner.

öS 250,-

Wir "brennen" Ihre persönlichen CDs



Zur Datensicherung, Archivierung Ihrer Daten, anlegen von Sicherheitskopien etc., brennen wir Ihre Daten, PC-Programme auf eine CD, oder Sie wollen eine Kopie Ihrer Photo-CD.

600 MB-Daten haben auf einer CD Platz. Nutzen Sie die Möglichkeit Ihre Daten, Programme, Bilder von Festplatten, Streamer oder Disketten auf die verschleißfreie CD, für den direkten Datenzugriff, zu "brennen". Schicken Sie uns Ihre Daten in Form von QIC80-Streamer-Bänder, AT-Bus o. SCSI Festplatten oder CD im PC-Format (DOS, Windows). Lieferung innerhalb einer Woche.

Preis pro CD	öS 700,-
ab 5 Stk. einer Serie	öS 600,-/Stk.
ab 10 Stk. einer Serie	öS 400,-/Stk.
ab 5 Stk. verschiedener CDs	öS 600,-/Stk.

CD-Set-Angebot 7 CDs um öS 300,-

Alle bisher erschienenen CDs zum PCC (PC-Franz) Magazin
PCC26, PCC27, PCCSo, PCC28, PCC29, PCC30, PCC31

Anfragen, Bestellungen an den PCC-Verlag,
Paul-Ernst-Weg 2, A-8430 Leibnitz,
Tel.: 03452-73397, Fax: 03452-73497

Tips & Tricks

Von GERD SUPPAN

Schnellboot



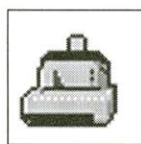
Jeder kennt sie, aber niemand weiß, damit wirklich etwas anzufangen: Die erste Meldung von MS-DOS 6.x - „Starten von MS-DOS“, gefolgt von einigen Sekunden Warten (auf besseres Wetter oder Godot?). Eliminiert wird diese Bootbremse durch einen Eintrag in die „CONFIG.SYS“: switches=/F.

EMS - Verzicht



Vor allem Programmentwickler und Geschwindigkeitsfanatiker werden die gewonnenen Sekunden beim Systemstart sehr begrüßen. Das Thema EMS („expanded memory specifications“) hat mit modernen Applikationen völlig an Gewicht verloren, niemand braucht's also noch. Wichtiger ist es schon, den UMB-Speicherbereich („upper memory blocks“) möglichst frei zu machen, damit sich dort Netzwerktreiber, CD-ROM-Unterstützung, Grafikkarten-TSRs u.ä. frei ausbreiten können (mittels loadhigh / lh bzw. Devicehigh=).

Wasserzeichen mit StarWriter



Wer die Demo-Version von StarWriter 2.0 kennt, hat es schon einmal gesehen: Transparent durchscheinende Grafik hinter dem eigentlichen Text eines Dokuments. Die Erstellung einer Vorlage für solche Dokumente fällt nicht besonders schwer:

- Eine Bitmap-Grafik in dezentem Grau-Weiß wird in die Zwischenablage kopiert (Farbkorrekturen z.B. mit PaintBrush).
- Aus der Zwischenablage in den StarWriter einfügen und auf dem Blatt passend positionieren und skalieren.
- Mittels Doppelklick auf die Grafik das Menü „Grafik bearbeiten“ öffnen, dort den Knopf „Zusätze“ drücken.
- Nun die Optionen „Umlauf:Durchlauf“, „Umlaufzusätze:Transparenter Durchlauf“, „Typ:An der Seite gebunden“ und „Position schützen“ einschalten.

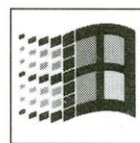
- Abschließend die Vorlage unter „Datei/Speichern/StarWriter Vorlage“ sichern und mit „Datei/Neu“ verwenden. Eine Anmerkung zu den verwendbaren Grafiken: Benutzen Sie nur sehr einfache Formen mit möglichst nur einer Graustufe, schließlich soll der eigentliche Text auf jeden Fall lesbar bleiben. Farbige Bilder sind natürlich ebenso denkbar, aber meist arge Performancekiller bei der Bearbeitung und im Ausdruck.

lassen grüßen). Schalten Sie die nachfolgenden Funktionalitäten einfach ab:

- Bericht-Manager
- Query-Add-In (Abfragen)
- Solver (Lösungsvorschläge)
- Ansichtenmanager

Beim nächsten Programmstart wird das Excel 3.0 - Feeling wieder aufkommen. Bei Bedarf lassen sich die Änderungen ebenso einfach wieder rückgängig machen.

FIFO Erkennung



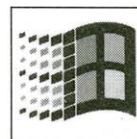
Ohne die Hilfe eines FIFOs ist die schnelle Telekommunikation einfach nicht mehr machbar, das weiß schon bald jeder DFÜ-Frischling. Also werden eine FIFO-Karte oder ein FIFO-Chip nachgerüstet, der unter DOS oder OS/2 auch gut funktioniert - nicht aber unter Windows ...

Sie können Windows etwas unter die Arme greifen und in der Datei „SYSTEM.INI“, Abteilung „[386Enh]“, folgende Erweiterung vornehmen:

COM1FIFO=1 für COM 1,
COM2FIFO=1 für COM 2 usw.

Bei langsamen Rechnern kann auch ein Austausch des COMM.DRV-Treibers gegen Upgrade- oder PD-/Sharewareversionen helfen.

Uhr geht falsch



Unter Windows 3.1 im erweiterten (enhanced) Modus kann es schon mal vorkommen, daß die in der Zubehörgruppe befindliche Uhr vor-

oder nachgeht. Die normale Ausgabe des „time“-Befehls auf der Kommandozeile stimmt aber. In diesem Fall sollte die Datei „SYSTEM.INI“ aktualisiert werden. Im Abschnitt „[386Enh]“ schreiben Sie zusätzlich einfach Folgendes:

SyncTime=On
TrapTimerPorts=Off

Nach einem Neustart von Windows sollte die Windows - Uhr ihre Bezeichnung nun wieder verdienen.

BIOS-Paßwort vergessen?



Kein Problem, vorausgesetzt Sie besitzen einen PC mit AWARD-BIOS. Bestimmte Versionen haben einen gewaltigen Softwarefehler, den Sie sich zu Nutze machen können. Ganz egal, welches Paßwort gerade aktiv ist, es gibt ein Universalpaßwort: „LKWPE-TER“. Bereits seit einiger Zeit kursiert dieser Generalschlüssel im FidoNet und fand etliche begeisterte Anhänger. Viel Spaß beim Knacken ...

Excel 5.0 - Schnellstart



Alten Excel-Hasen ist es sicherlich schon aufgefallen: Die Fünfer-Version braucht verhältnismäßig lange, um zu starten - unnötigerweise.

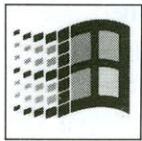
Für normale Arbeiten sind einige Programmkomponenten nicht nötig und können weggelassen werden. Sie finden diese im Menüpunkt „Extras/Add-In-Manager“, über den Sonderfunktionen in Excel eingebunden werden können (Fremdhersteller

Corel - Optimierung



Falls Sie nur gelegentlich mit CorelDraw 4.0 arbeiten, ist Ihnen eventuell eine wichtige Einstellung für flottes Arbeiten entgangen: In der Dialogbox „Optionen/Grundeinstellungen“ gibt es den Menüpunkt „Anzeige unterbrechen“. Wenn Sie ihn aktivieren, wird die zeitraubende Blockade von Maus und Tastatur durch den Bildschirmaufbau nach Bildänderungen vermieden. Speziell Farbverläufe lassen sich viel besser einsetzen. Bei dieser Gelegenheit können Sie auch gleich das „Fadenkreuz“ einschalten, das als Orientierungshilfe bei komplexeren Zeichnungen dient.

Access dreht auf



Das Caching von Access 2.0 kann mittels zweier Eintragungen in die Datei „MSACC20.INI“ verbessert werden. Suchen Sie dazu den Abschnitt „[ISAM]“ und modifizieren dort: MaxBufferSize=1024 ReadAheadPages=128 Komplizierte Abfragen können damit ganz beträchtlich beschleunigt werden, optimale Werte hängen aber wie immer von den konkret verwendeten Programmen und vor allem vom Speicherausbau des Rechners ab (Datenbanken = Speicherfresser!).

Grafiken beschleunigen



Ein Tip für experimentierfreudige WinWordianer: In der Datei WinWord6.INI“ befindet sich der Eintrag „BitMapMemory=xxxx“.

Damit wird Speicher für das Einlesen von Grafiken innerhalb von WinWord-Dokumenten reserviert. Werte zwischen 1024 und 8192 können merkliche Performancesteigerungen nach sich ziehen.

Doppelklicken erleichtern



Anfänger und zittrige Personen haben oft Probleme beim Doppelklicken: Entweder werden die Tasten zu langsam gedrückt, und / oder die Mausposition ändert sich zwischen den Klicks zu stark. Abhilfe ist in beiden Fällen leicht möglich. In der Datei „WIN.INI“ kann im Abschnitt „[Windows]“ die Zeitdifferenz zwischen zwei Klicks eingestellt werden (Standardwert ist 452ms): DoubleClickSpeed = 600 löst das Problem. Ebenso kann eingestellt werden, wie viele

Pixel (Bildschirmpunkte) die Maus innerhalb dieser Zeit bewegt werden darf:

DoubleClickHeight = 6

DoubleClickWidth = 6

Nach dem Sichern der Datei und einem Windows-Neustart können auch sehr unruhige Mausbenutzer mit der „seriellen Eingabeeinheit“ munter drauflos klicken!

ICON-Backup leichtgemacht



OS/2-Anwender sind Jäger und Sammler: Jedem Objekt ein hübsches Icon zu verpassen, gehört einfach zum guten Ton. Was ist aber bei einer Neuinstallation oder bei einer Weitergabe der Icons - alle neu erstellen? Mit dem aufgelisteten REXX-Script (siehe Kasten) ersparen Sie sich diese Mühe. Alle modifizierten Icons landen damit in einem von Ihnen bestimmten Verzeichnis und können so z.B. auf Diskette übertragen werden. Bei Bedarf sollten Sie noch den Zielpfad ändern.

Übrigens: Die Namen der Icons werden aus deren internen Repräsentation abgeleitet, daher die etwas eigentümlichen Zahlen-/Buchstabenkombinationen.

Win-OS/2-Einstellungen



Hier eine Liste mit praxisgerecht optimierten Einstellungen des Win-OS/2, für anspruchsvolle oder absturzträchtige Applikationen, am besten zusätzlich „getrennte Sitzung“ einstellen:

VIDEO_RETRACE_EMULATION = On

AUDIO_ADAPTER_SHARING = None

DOS_HIGH = On

DOS_UMB = Off

EMS_MEMORY_LIMIT = 0
DPMI_MEMORY_LIMIT = 32
XMS_MEMORY_LIMIT = 0
DOS_FILES = 25 (oder mehr)
SESSION_PRIORITY = 1
IDLE_SECONDS = 1 (oder 10)
IDLE_SENSITIVITY = 75 (oder 100)
INT_DURING_IO = On
COM_DIRECT_ACCESS = Off
HW_ROM_TO_RAM = On
HW_TIMER = On
VIDEO_ROM_EMULATION = On
Etwas Experimentierfreudigkeit kann in Einzelfällen weitere Performancevorteile bringen, logo.

Mehr Speed



Das BIOS (Basic Input/Output System) jedes IBM-kompatiblen Rechners kann (und sollte) dazu verwendet werden, das Gesamtsystem schneller zu machen. Nicht immer sind alle Parameter optimal eingestellt.

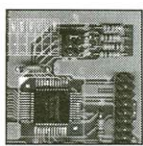
Nach dem Einschalten des Rechners erscheint üblicherweise eine Meldung ähnlich z.B. „Press DEL to run setup“. Drücken Sie zu diesem Zeitpunkt die „Entf“-Taste, so landen sie kurz darauf im Hauptmenü des BIOS. Hier gibt es „standard settings“, „extended settings“ etc. Beim Durchforsten der einzelnen Menüpunkte sollten Sie vorsichtig vorgehen, ändern Sie nur Einstellungen, wenn Sie wissen, wozu sie gut ist. Gefährlose Tuningmaßnahmen sind:

- „Cache memory“ und
- „Internal cache memory“ unbedingt einschalten [=enabled] (und bei dieser Gelegenheit gleich den Händler verwünschen, daß er das nachlässigerweise nicht selbst gemacht hat).

```
/* REXX: Backup aller direkt zugewiesenen Icons */
/* hier den Zielpfad festlegen, evtl. manuell aendern */
zielpfad = 'd:\MyIcons'
/* Zielpfad erstellen */
mkdir 'zielpfad'
/* Utilityfunktionen instanzieren */
Call RXFuncAdd SysLoadFuncs, REXXUtil, SysLoadFuncs
Call SysLoadFuncs
/* Icons lesen und abspeichern */
rc = SysIni( 'USER', 'PM_Abstract:Icons', 'All:', 'icons' )
do count = 1 to icons.0
  icondata=SysIni( 'USER', 'PM_Abstract:Icons', icons.count)
  call CharOut zielpfad\"icons.count'.ico', icondata, 1
  call lineout zielpfad\"icons.count'.ico'
  say zielpfad\"icons.count'.ico'
end /* do count... */
say icons.0 'Icon(s) in Verzeichnis' zielpfad 'gesichert.'
exit
```


- „Shadow RAM“ einschalten, bringt vor allem unter DOS und beim Bootvorgang Tempo. (Video/System ROM immer enablen, Adapter ROM nur bei Bedarf)
 - „Memory interleave“ einschalten, falls Sie zwei oder vier gleichartige Speicherbänke verwenden (funktioniert nur bei paarweiser Bestückung).
 Achtung! Alle anderen Einstellungsmöglichkeiten können Ihr System sehr schnell ins (dauerhafte) Nirvana schicken, weitergehendes Tuning ist immer noch eine Aufgabe für Spezialisten!

Soundkarte brummt



In so einem Fall liegt eindeutig ein Konfigurationsfehler vor. Soundkarte und Druckerinterface verwenden den selben Interrupt - ein elektronisches Sakrileg. Zur Behebung der Unpäßlichkeit sollte die Soundkarte neu konfiguriert werden, entweder per Software-Setup bei modernen Karten, oder durch Änderung eines Jumpers direkt auf der Platine (IRQ 7 => IRQ 5). Nicht vergessen: Danach müssen auch noch alle verwendeten Sound-Treiber neu installiert werden. Als Nebeneffekt kann sich ergeben, daß Windows stabiler als zuvor läuft, da der Interruptkonflikt sich nicht mehr auswirken kann.

OS/2 Zwischenablage



Das systemweite Cut&Paste funktioniert problemlos mit OS/2- und DOS-Textfenstern, sofern sie auf der WPS erscheinen („seamless“-Fenster). DOS-Vollbildanzeigen stellen auch kein Problem dar, da mit der Tastenkombination „Alt-Pos1“ in den seamless-Modus umgeschaltet werden kann (und auch wieder zurück!). Die OS/2-Vollbildanzeige gibt sich da etwas widerspenstiger, aber die folgende Vorgangsweise löst das Problem:

1. Ausgabe des Standarddruckers stoppen: Kontextmenü; Status ändern; Anhalten
2. Zur Vollbildanzeige umschalten, z.B. mit (mehrmals) „Alt-Esc“
3. Bildschirmausdruck mit der Taste „Druck“ starten
4. Auf die WPS zurückschalten und den Standarddrucker öffnen
5. Den nun erscheinenden Druckjob mittels Doppelklick öffnen, d.h. der Editor startet
6. Nun ganz nach Belieben Text in die Zwischenablage kopieren und in andere Applikationen einfügen.
7. Abschließend den obsoleten Druckjob löschen und den Drucker wieder freigeben.

Aktuelle CD ROMs



Die „Megastorm Games“ der Firma Starcom besteht aus zwei CDs, wobei die erste einige interessante Mindscape-Demos und die zweite Spiele für Dos, Windows und OS/2 enthält.

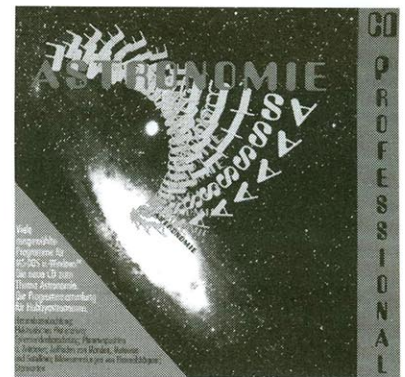
Auf der Mindscape-CD findet man das spielbare Demo „Panzergeneral“, es handelt sich dabei um ein „History-Line“-ähnliches Kriegsspiel mit besserer Grafik und gut digitalisierten Videos. Weitere Demos sind dabei.

Die Menüoberfläche der CD ist sehr gut gemacht und einfach zu bedienen - sowohl unter Windows, als auch unter Dos, außerdem gibt es zu jedem Programm neben der Kurzinfo auch noch eine ausführlichere Beschreibung.

Auf dem Windows - Sektor gibt es neben jeder Menge Karten-, Knobel- und Glücksspielen kaum Interessantes, erwähnenswert sind eigentlich nur einige gut gemachte Tetris und Breakout-Abwandlungen. Ganz anders sieht es aber bei den Programmen unter Dos aus, leider handelt es sich dabei meistens um sehr eingeschränkte Demoverionen von „großen“, professionellen Spielen wie „Lemmings 3“, „Lemmings 4 für Win.“, „Gobliins 4“ oder „Transport Tycoon“. Überdies findet man zu solcher „Nicht-Shareware“ haufenweise Tips und Tricks, Lösungen, Level-Editoren etc.

Auf dem Shareware-DOS-Sektor findet man ein gutes Arkanoid, ein sehr an Mortal Combat angelehntes Kampfspiel und „Barion“, ein 1942-ähnliches Flieger - Automaten spiel.

Für alle, die auf professionelle Spiele stehen und solche schon zu Hause haben oder noch „erwerben“ wollen, ist diese Doppel-CD auf jeden Fall empfehlenswert. Auch für Leute, die gerne nächtelang neue Programme ausprobieren und solche, die Software für OS/2 suchen (ca. 70 Spiele), geeignet. (hs)



Zum Entpacken von Programmen der „Astronomie Professional“ steht unter Windows leider nur eine schlechte Oberfläche zur Verfügung. Außerdem kann man die Anwendungen nicht aus dem Installationsprogramm heraus starten; man muß erst einmal in den Dateimanager wechseln.

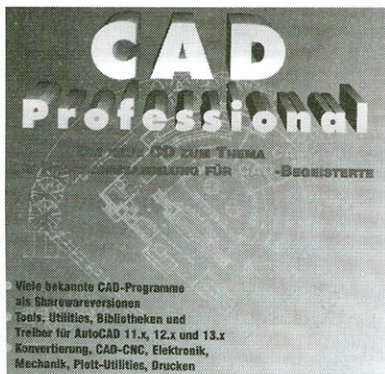
Die rund 50 Programme auf der CD sind größtenteils in Englisch, was natürlich vor allem jene stören wird, die erst mit der Materie vertraut werden müssen. Die GIF-Bilder der Planeten, Sterne, Nebel etc. sind leider nur in schlechter Qualität vorhanden. Positiv aufgefallen ist, daß die Programme vorwiegend unter DOS laufen.

Ich möchte vielleicht noch kurz einige Highlights dieser CD - ROM erwähnen: Astronomy Tutor, ein gutes Einführungsdemo; ein elektronisches Planetarium mit einigen genauen Daten und natürlich jede Menge Sternkarten (ganz brauchbar). Überdies findet man eine leider eingeschränkte Version von „Dance of the Planets“ und einen relativ umfangreichen Almanach, mit Daten über alle möglichen Himmelskörper.

Der überwiegende Teil der Shareware-Programme ist für den schon etwas fortgeschrittenen Hobby-Astronomen ziemlich unbrauchbar, da zuwenig genaue Daten vorhanden sind; für den Anfänger könnten die englischen Fachbegriffe ein kleines Problem darstellen.. (hs)

Bezugsquelle:

Astronomie Professional
 Alpha Buchhandels ges. m.b.H
 Neustiftgasse 112
 1070 Wien
 Tel.: 0222 / 522 63 22-24



Das Installationsprogramm der "CAD Professional" ist gleich mangelhaft wie bei der Astronomie-CD, kein Wunder, die CD kommt ja von der gleichen Firma. Der Großteil der zusätzlichen Informationen über die Shareware ist wieder in Englisch. Die CD gliedert sich in drei große Gebiete: Windows, Dos und AutoCad-Applikationen.

Auf dem Dos-Sektor findet man einige Programme zum Entwerfen von Häusern, Elektronik-Platinen und Lautsprecheranlagen. Es gibt außerdem einen HPGL-Konverter (HPGL-Dateien über Drucker ausgeben) und einen „Plot zu DXF“-Konverter.

Für jene, die bereits mit einer Version von AutoCad arbeiten, wäre noch ein neuer FileManager und eine Schrauben-Bibliothek zu erwähnen. Sehr aktuell sind auch die beiden Update-Disketten für ACAD 13 (zum Erweitern auf Version 13A1).

Unter Windows gibt es noch einen „CAD zu NC“-Konverter, der schon auf jeder Shareware - CD zu finden ist. Für den professionellen Einsatz in der Praxis ist er aber leider unbrauchbar. (hs)

ANGEBOT FÜR PC FRANZ LESER

Jede CD ROM der Serie "Stars Of Shareware" zum Sonderpreis von

nur 42.-

Alpha Buchhandelsgesellschaft
Tel.: 0222 / 522 63 22



Unter dem Slogan „In 5 Minuten ins Internet - Ohne Anmeldung! SOFORT!“ hat die Firma Optical Arts im Vertrieb der Koch-Media eine neue CD-ROM herausgebracht. Zunächst sollte man sich aber einmal in Ruhe das Cover der CD ansehen. Es gibt wohl kaum ein Produkt auf dem Markt, welches mit den bescheidenen Worten: „Besonderen Dank an Alle, die uns so geduldig unterstützen und an uns glauben.“ - Gut.

Glauben wir also und steigen wir via Windows ein. Von hier läßt sich die CD mit „kliksurf.exe“ aus dem Dateimanager starten. Der Hypertext der Helpdatei ist durchdesignet und (trotzdem) leicht verständlich. Sensitiv surfen wir in den Unterpunkt Provider. Es erscheint die Liste der Internetanbieter aus Österreich. Angeführt wird die Providerliste von der Telecom/Spardat/Rados, die an der CD beteiligt ist. Hinter diesem Namensungetüm verbirgt sich die Zusammenarbeit der österreichischen Post (= Telekom) der Tochterfirma Rados (Radio Austria) und der Sparkassen Datendienst AG&CoKG., die gemeinsam als Provider auftreten. Ein weiterer Klick in der Liste und ein Grundpaket der Software wird automatisch installiert. Hat man sich in der Zwischenzeit mit der Konfiguration ein wenig vertraut gemacht, kann man sich entscheiden, entweder einen Provider anzurufen und ein Account zu bestellen, sich mit einer 045-Nummer bei der Telecom/Spardat/Rados einzuloggen, oder überhaupt von der Telecom/Spardat/Rados ein Bestellformular ausdrucken zu lassen.

Wählt man die 045-Nummer, kann man in das Internet „hineinschnuppern“, ein bißchen in der lokalen Webseite herumsurfen

und in einige Newsgroups hineinschauen. Eine eigene Emailadresse bekommt man erst nach einer Anmeldung bei einem der Provider. Zusätzlich bietet Optical Arts zur CD eine eigene Webseite (<http://www.telecom.at/OpticalArts/Index.htm>) als exklusive Infoergänzung an.

Neben der Möglichkeit zum flotten Einstieg in das Internet, bietet die CD noch nützliche Share- und Freeware für Internetfreaks an. Da wäre zunächst einmal auch die Möglichkeit, Internetprogramme als DOS-Version laufen zu lassen. Außerdem gibt es noch eine Reihe von Utilities für DOS, die es wert sind, durchgesehen zu werden.

Doch auch das Windows-Subdirectory hat einiges anzubieten: Ein recht guter Querschnitt der HTML-Editoren (für die eigene Gestaltung von Webseiten) und anderer Utilities (vom Audioplayer über Imageviewer bis zum Videoplayer, der auch das MPEG Format verarbeiten kann, ist fast alles hier. Fast. Leider fehlt für das „Windows Play Any File V0.9b“ ausgerechnet die EXE Datei! Peinlich, aber dennoch kein Weltuntergang. Optical Arts läßt sich via Web entschuldigen ...)

Insgesamt kann man sagen, daß die CD für Einsteiger ihre 300,- Schilling wert ist. Allerdings sollte man sich nicht von der Vielfalt der Programme (die auch über Internet bzw. Mailboxen erhältlich sind) erschlagen lassen. Verglichen mit den evt. Downloadkosten (also das Übertragen via Modem) ist die CD dennoch günstig.

Noch ein Tip zum Schluß: den Provider in Ruhe aussuchen und die Angebote vergleichen. Die Telecom/Rados/Spardat nützt hier natürlich einen „Heimvorteil“, trotzdem, vergleichen ist angesagt. (gr)

Bezugsquellen:

CAD Professional

Alpha Buchhandelsges. m.b.H
Neustiftgasse 112
1170 Wien
Tel.: 0222 / 522 63 22-24

Click and Surf
Koch Media

Spezialangebot für PC FRANZ Leser:

1 TOPWARE - CD mit 500 Programmen um nur 99.-

ALPHA Buchhandelsgesellschaft Tel. 0222/522 63 22

Der Händlertest



Cheftester Luis Trinker arbeitet rund um die Uhr. Tagsüber testet er Geschäfte, nachts besuchen ihn seinerseits im Traum gewisse Händler.



MPC CD-ROM - Best.Nr. ECD000119
DM 69,- / ÖS 498,- / SFr. 59,-

Einführung in die Klassische Musik

„Einführung in die Klassische Musik“ bietet Ihnen in übersichtlicher Form alle Informationen, wie die Geschichte, Bilder und Kompositionen der einzelnen Komponisten, einen ausführlichen Hypertext-Index, sowie 212 ausgewählte Kompositionen zum Anhören. Eine Zeittafel gibt Ihnen eine Übersicht, zu welcher Zeit die Komponisten gewirkt haben. Zu jedem Komponisten und zu jedem Werk ist ein ausführliches Datenblatt mit Bild und Text vorhanden. Die markierten Titel können direkt abgespielt werden. Eine der interessantesten Funktionen ist die „Aufführung“. Hier können Sie sich eine Aufführung nach Ihrem Geschmack zusammenstellen. Wählen Sie eine Musikgattung oder einen Komponisten oder eine bestimmte Stilepoche oder eine beliebige Kombination aus letzteren und genießen sie die Aufführung. Sie können sich aber auch alle 212 Titel und damit über 4 Stunden Klassische Musik auswählen. Der gerade gespielte Titel und Komponist wird auf dem Bildschirm angezeigt.

Ein muß für jeden Klassik Fan!

Alles über die Fußball-Weltmeisterschaft

Erleben Sie die Geschichte der Fußball-Weltmeisterschaften. In insgesamt über 45 Minuten Videoausschnitten präsentiert Ihnen diese CD-ROM die interessantesten Spielszenen und Tore der Weltmeisterschaften. Insgesamt 500 Bilder zeigen Ihnen Spielerportraits, Spielszenen und Trefferschnappschüsse.

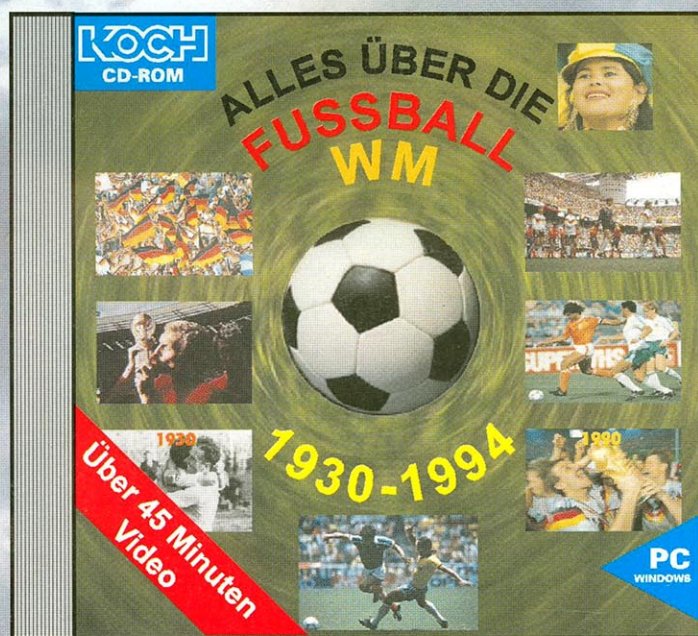
In einem Extramenüpunkt werden zudem ausführlich die Fußballregeln erläutert.

Lesen sie die Hintergründe der Entstehung der WM.

Details über die Teams sowie jeden Spieler wie auch Ergebnistabellen und Statistiken geben Ihnen ein ausführliches Hintergrundwissen.

„Alles über die Fußball-Weltmeisterschaften von 1930-1994“ erzählt Ihnen alles über Trainer, Schiedrichter wie auch über die Länder, die Städte und die Stadien in denen die Weltmeisterschaften der letzten 64 Jahre stattfanden.

Das sollte sich kein Fußballfan entgehen lassen!



MPC CD-ROM - Best.Nr. ECD000118
DM 49,90 / ÖS 369,- / SFr. 42,90

**überall im
guten Buch- und
Fachhandel**



KOCH Media Vertriebsges.m.b.H.

Deutschland: Hermann-Schmid-Straße 10, D-80336 München, Tel 089 746 135 61 Fax 089 746 135 69

Österreich: Tivoligasse 25, A-1120 Wien, Tel 0222 815 0626 0 Fax 0222 815 0626 16

Schweiz: Poststraße 10, CH-9202 Gossau, Tel 071 856 861 Fax 071 856 850